Zum moralischen Denken

[Inhaltsverzeichnis, Zusammenfassungen etc.]

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 1122

Was *heißt* es, daß wir etwas tun sollen? Wie kann die These, daß wir etwas Bestimmtes tun sollen, *begründet* werden? Was *ist* es, das wir tun sollen? Was an dem, was wir tun sollen, *macht* es zu dem, was wir tun sollen? Ist es auch *vernünftig* zu tun, was man tun soll?

Ausgangspunkt der in den vorliegenden beiden Bänden versammelten Beiträge ist die kritische Untersuchung *einer* prominenten Antwort: Richard M. Hares Theorie des Universellen Präskriptivismus.

Ist die Auseinandersetzung mit Hare der rote Faden, so ist sie bei weitem nicht die thematische Grenze. Vielfach wenden sich die Untersuchungen allgemeinen Merkmalen und Problemen zu, die die Haresche Ethik mit anderen Theorien gemein hat: die Orientierung an Konsequenzen und an Präferenzen; der Status von Rechten und von moralischen Intuitionen; das kantische Moment der Universalisierbarkeit; Fragen nach der Kognitivität und Objektivität moralischer Urteile; die Unterscheidung von Werten und Tatsachen; und vieles mehr. Und oft verweisen die Autoren auf alternative Theorien und Antworten. Hares Theorie wird so zum Brennpunkt einer Diskussion, die von den großen Fragen, Argumenten und Antworten der praktischen Philosophie handelt.

Die Bände enthalten 26 Beiträge von Moralphilosophen aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem deutschsprachigen Raum. Richard Hare selbst ist mit ausführlichen Antworten auf seine Kritiker vertreten sowie u. a. mit einer Einführung in seine Theorie und einem Beitrag zur kantischen Ethik. Ein ausführliches Sachregister ermöglicht es, die Bände als inhaltliches und bibliographisches Nachschlagewerk zu weiten Teilen der Moralphilosophie zu verwenden.

Die Herausgeber, Christoph Fehige und Georg Meggle, philosophieren an der Universität Leipzig.

Von Richard M. Hare sind im Suhrkamp Verlag erschienen: *Die Sprache der Moral* (stw 412); *Freiheit und Vernunft* (stw 457); *Moralisches Denken* (1992).

Zum moralischen Denken

Herausgegeben von
Christoph Fehige und
Georg Meggle

Band 1

Suhrkamp

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Zum moralischen Denken /
hrsg. von Christoph Fehige und Georg Meggle. –
Frankfurt am Main : Suhrkamp.
(Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1122)
ISBN 3-518-28722-2
NE: Fehige, Christoph [Hrsg.]; GT
Bd. 1. – 1. Aufl. – 1995

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1122
Erste Auflage 1995
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1995
Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags, der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen
sowie der Übersetzung, auch einzelner Teile.
Satz und Druck: Wagner GmbH, Nördlingen
Printed in Germany
Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

1 2 3 4 5 6 – 00 99 98 97 96 95

Inhalt

Band 1

Vorwort 11

Zusammenfassungen der Beiträge beider Bände 14

Richard M. Hare
Zur Einführung: Universeller Präskriptivismus 31

Franz von Kutschera
Drei Versuche einer rationalen Begründung der Ethik:
Singer, Hare, Gewirth 54

Anton Leist
Moralisches Zaubern. Seine Ebenen, seine Methode,
sein Witz 77

Ernst-Joachim Lampe
Was Sollenssätze ausdrücken sollten 89

Rainer W. Trapp
»Freiheit und Vernunft« beim moralischen Argumentieren: Wo genau liegen sie? Entwurf einer Alternative zu
Hares Konzept der Ethikbegründung 107

Edgar Morscher
Hares verschiedene Auffassungen von
Universalisierbarkeit 179

Antonella Corradini
Supervenienz und Universalisierbarkeit. Eine
Auseinandersetzung mit R. M. Hare 194

Hans-Ulrich Hoche
Ein Problem des universellen Präskriptivismus:
Implizieren Verpflichtungssätze Imperative logisch-
semantisch oder »Ich-will«-Sätze pragmatisch? 229

Christoph Lumer
Die Lücke zwischen Urteil und Handeln und die Bedeutung von »x ist gut für die Person y« 254

Thomas Spitzley
Schwächen in Hares Theorie der Willensschwäche 282

Reiner Wimmer
Dezisionistischer und naturalistischer Irrationalismus in der Ethik 298

Peter Schaber
Moralische Tatsachen 313

Jean-Claude Wolf
Hare über Ontologie und Ethik 335

Elijah Millgram
Inhaltsreiche ethische Begriffe und die Unterscheidung zwischen Tatsachen und Werten 354

Band 2

Richard M. Hare
Könnte Kant ein Utilitarist gewesen sein? 11

Peter Rohs
Warum Kant kein Utilitarist war 35

Julian Nida-Rümelin
Kann der Erzengel die Konsequentialismus-Kritik entkräften? 42

Rudolf Stranzinger
Die Problematik der »tatsächlichen Konsequenzen« in Hares Utilitarismus.
Mit einem Vorwort von Edgar Morscher 53

Candace A. Vogler
Engel in Verkleidung 60

Wilfried Hinsch
Präferenzen im moralischen Denken 87

Anna Kusser
Welchen Nutzen maximiert der Utilitarist? Das Argument der Präferenzveränderung und sein Hintergrund . . 113

Christoph Fehige
Das große Unglück der kleineren Zahl 139

Dieter Birnbacher
Handeln und Unterlassen im »Zwei-Ebenen-Modell der Moral« 176

Richard M. Hare
Wofür sind Städte da? Die Ethik der Stadtplanung 187

Bettina Schöne-Seifert
Zum moralischen Status potentieller Personen 210

Wolfgang Lenzen
Hare über Abtreibung, Empfängnisverhütung und Zeugungspflicht 225

Richard M. Hare
Repliken 240

Einführung zu den Repliken 240

Handeln und Unterlassen.
Replik auf Birnbacher 242

Supervenienz und Universalisierbarkeit.
Replik auf Corradini 247

Das große Unglück der kleineren Zahl.
Replik auf Fehige 254

Präferenzen im moralischen Denken.
Replik auf Hinsch 263

Implizieren Verpflichtungssätze Imperative?
Replik auf Hoche 272

Welchen Nutzen maximiert der Utilitarist?
Replik auf Kusser 280

Ein Versuch einer rationalen Begründung der Ethik.
Replik auf Kutschera 285

Was Sollenssätze ausdrücken sollten.
Replik auf Lampe 295

Moralisches Zaubern.
Replik auf Leist 302

Abtreibung, Empfängnisverhütung und Zeugungspflicht.
Replik auf Lenzen 309

Die Lücke zwischen Urteil und Handeln.
Replik auf Lumer 316

Inhaltsreiche ethische Begriffe und die Unterscheidung zwischen Tatsachen und Werten.
Replik auf Millgram 325

Verschiedene Auffassungen von Universalisierbarkeit.
Replik auf Morscher 329

Kann der Erzengel die Konsequentialismus-Kritik entkräften?
Replik auf Nida-Rümelin 336

Warum war Kant kein Utilitarist?
Replik auf Rohs 343

Moralische Tatsachen.
Replik auf Schaber 348

Zum moralischen Status potentieller Personen.
Replik auf Schöne-Seifert 356

Willensschwäche.
Replik auf Spitzley 361

Die Problematik der »tatsächlichen Konsequenzen«.
Replik auf Stranzinger 369

»Freiheit und Vernunft« beim moralischen Argumentieren.
Replik auf Trapp 374

Engel in Verkleidung.
Replik auf Vogler 383

Dezisionistischer und naturalistischer Irrationalismus in der Ethik.
Replik auf Wimmer 390

Ontologie und Ethik.
Replik auf Wolf 396

Verzeichnis der in den Repliken verwendeten Literatur 404

Gesamtverzeichnis der veröffentlichten philosophischen Schriften von R. M. Hare und ihrer deutschsprachigen Ausgaben 408
Einführung und Zitierkonventionen 408
I. Gesamtverzeichnis der veröffentlichten philosophischen Schriften von Hare 410
II. Deutschsprachige Ausgaben von Hares Schriften . 421

Hinweise zu den Autorinnen und Autoren 423

Namenregister 430

Sachregister 435

Vorwort

Inhalt

Die in den vorliegenden Bänden versammelten Beiträge befassen sich mit Fragen der Ethik und Metaethik: Was *heißt* es, daß wir etwas tun sollen? Wie kann die These, daß wir etwas Bestimmtes tun sollen, *begründet* werden? Was *ist* es, im allgemeinen und im besonderen, das wir tun sollen? Und was an dem, was wir tun sollen, *macht* es zu dem, was wir tun sollen? Ist es auch *vernünftig* zu tun, was man tun soll?

Ausgangspunkt der Beiträge ist die kritische Untersuchung *einer* prominenten Antwort auf die vorstehenden Fragen: der Theorie des Universellen Präskriptivismus (UP). UP fußt auf der These, daß moralische Urteile im wesentlichen erstens *universalisierbar* sind (die bloße Frage, wer welche Rolle spielt, macht keinen moralischen Unterschied), zweitens *präskriptiv* sind (wer sie aufrichtig unterschreibt, möchte, ceteris paribus, ihnen gemäß handeln) und drittens *unterordnende Kraft* haben (wer sie aufrichtig unterschreibt, muß auch *alles in allem* wollen, ihnen gemäß zu handeln: Dieser Wille muß Wünsche, die in eine andere Richtung zeigen, unterordnen).

UP wurde von Richard M. Hare entwickelt, insbesondere in seinen Büchern *The Language of Morals* (1952), *Freedom and Reason* (1963) und *Moral Thinking: Its Levels, Method and Point* (1981), deren deutsche Fassungen allesamt im Suhrkamp Verlag greifbar sind. Hare hat auf den genannten *meta*ethischen Prämissen eine ausgefeilte Theorie des moralischen Denkens aufgebaut und diese Theorie in zahlreichen Publikationen weiterentwickelt, erläutert, verteidigt und auf konkrete moralische Fragen angewandt. Hare-Novizen seien als Einstiegslektüre Hares kurzer Beitrag »Universeller Präskriptivismus« (zu Beginn des vorliegenden Bandes) sowie sein Buch *Moralisches Denken* empfohlen, das eine konzise, transparente und im wesentlichen vollständige und aktuelle Darlegung seines Systems ist.

Ist die Auseinandersetzung mit UP der rote Faden, so ist sie bei weitem nicht die thematische Grenze der Beiträge zu den vorlie-

genden beiden Bänden. Vielfach wenden sich die Untersuchungen allgemeinen Merkmalen und Problemen zu, die UP mit anderen Theorien gemeinsam hat: die Orientierung an Konsequenzen und an Präferenzen; der Status von Rechten und von moralischen Intuitionen; das kantische Moment der Universalisierbarkeit; Fragen nach der Kognitivität und Objektivität moralischer Urteile; die Unterscheidung von Werten und Tatsachen; und vieles mehr. Und vielfach verweisen die Autoren auf alternative Theorien und Antworten. Hares Theorie wird so zum Brennpunkt einer Diskussion, die von den großen Fragen, Argumenten und Antworten der zeitgenössischen Moralphilosophie handelt.

Aufbau

Die Beiträge sind, soweit möglich (und das ist, ihrer teils großen thematischen Spannweite wegen, nicht immer sehr weit), nach *zunehmender Konkretion* angeordnet: Es geht zunächst um die Bedeutung und Begründung moralischer Urteile und um die Frage nach dem Verhältnis von Tatsachen und Werten; dann um die Rolle von Konsequenzen und Präferenzen in moralischen Kriterien; und schließlich um ausgewählte Anwendungsfragen. Grosso modo ist der Ablauf also: *Metaethik, Ethik, Praktische Ethik*.
Des weiteren werden die Zusammenfassungen der Beiträge (zu Beginn von Band 1) sowie ein Namen- und Sachregister (am Ende von Band 2) dem Leser die Orientierung erleichtern.

Zitate

Zitier- und Verweiskonventionen wurden den Autoren weitgehend freigestellt und variieren somit von Beitrag zu Beitrag. Für die Ausnahmen, deren größte die einheitlichen Verweise auf Hares Schriften sind, siehe die Erläuterungen zu Beginn der Hare-Gesamtbibliographie am Ende von Band 2. Die jeweils einschlägigen zur Verweisung auf Hares Schriften genutzten Sigla erfahren innerhalb der Beiträge eine zumindest elementare Auflösung; aber die entsprechenden Einträge in der Gesamtbibliographie sind oft informativer, z. B. indem sie die Daten von Wiederabdrucken aufführen.

Dank

Ein Großteil der in diesen beiden Bänden versammelten Beiträge geht auf Vorträge zurück, die auf der Tagung *Moralisches Denken* (Saarbrücken/Saarlouis, 27.-30. 6. 1990) gehalten wurden. Wir danken der Fritz-Thyssen-Stiftung, dem Wissenschaftsministerium des Saarlandes und der Universität des Saarlandes für die Unterstützung dieser Tagung.
Wir danken den Übersetzern der englischsprachigen Beiträge, Thomas Fehige und Angelika Maidowski.
Wir danken den Autoren für ihre Kooperation. Sowohl denen, die ihre Beiträge im Lichte von Richard Hares Saarbrücker Repliken und der dortigen Diskussionen revidieren konnten, als auch denen, die, des großen Zuspruchs der Saarbrücker Tagung wegen, dort nicht zum Vortrag kamen und sich daher mit der Teilnahme an dieser Veröffentlichung dem Abenteuer aussetzten, unvorbereitet ins Messer der Kritik zu laufen: Sie erfahren erst nach Fertigstellung dieses Bandes, was Hare ihnen repliziert.
Wir danken Ulla Wessels, die uns vor, während und nach der Tagung mit Rat und Tat zur Seite stand, insbesondere bei der Erstellung der Hare-Gesamtbibliographie.
Wir danken Ralph Seidel für vielfältige Unterstützung bei der Erstellung dieser Bände.
Und wir danken Richard Hare, der nach Saarbrücken kam, um seinen Kritikern zu antworten, und der für dieses Buch mit viel Sorgfalt und großem Zeitaufwand viele lange Antworten auf viele lange, überwiegend deutschsprachige und zwischendurch revidierte Beiträge verfaßt und selbst wieder revidiert hat.

Leipzig, Februar 1995
Christoph Fehige und Georg Meggle

Zusammenfassungen der Beiträge beider Bände*

Dieter Birnbacher
Handeln und Unterlassen im »Zwei-Ebenen-Modell der Moral«
Bd. 2, S. 176

Die normative Differenzierung zwischen folgengleichen Handlungen und Unterlassungen ist ein durchgängiges Merkmal von Alltagsmoral und Rechtspraxis. Demgegenüber scheint eine konsequentialistische Ethik auf die »Äquivalenzthese« festgelegt zu sein, nach der es für die moralische Beurteilung menschlichen Verhaltens keinen Unterschied macht, ob dies in einem Handeln oder in einem Unterlassen besteht. Ist das Zwei-Stufen-Modell der Moral in der Lage, die moralische Asymmetrie zwischen folgengleichem Tun und Unterlassen zumindest für die Ebene der »intuitiven« Prinzipien zu »retten«? Der Beitrag unterzieht die von Hare angedeuteten Überlegungen zur unterschiedlichen sozialen Nützlichkeit von praktischen Handlungs- und Unterlassungsregeln einer systematischen Prüfung und kommt zu dem Ergebnis, daß sich die utilitaristisch begründbaren »intuitiven Prinzipien« mit den faktisch vorherrschenden Intuitionen im Hinblick auf Tun und Unterlassen bedeutend weniger leicht in Übereinstimmung bringen lassen, als es Hare zu hoffen scheint.

Antonella Corradini
Supervenienz und Universalisierbarkeit. Eine Auseinandersetzung mit R. M. Hare
Bd. 1, S. 194

Der Aufsatz verfolgt ein dreifaches Ziel: (1) den Begriff der Supervenienz im moralischen Bereich zu untersuchen und eine mögliche Interpretation für ihn zu liefern; (2) die Beziehungen zwischen Supervenienz und Universalisierbarkeit vor dem Hintergrund folgender recht umstrittener Frage zu klären: Müssen wir aufgrund der »Logik« der moralischen Terme die

* Die Zusammenfassungen sind alphabetisch nach den Autorennamen geordnet.

Behauptung aufstellen, daß die moralischen Eigenschaften supervenient und universalisierbar sind? (3) Die Antwort auf Punkt (2) lautet, daß Supervenienz und Universalisierbarkeit im engen Sinn nicht logisch sind. Sie stellen vielmehr das Ergebnis einer spezifischen Interpretation der normativen Terme dar. Hieraus resultiert nun die dritte und letzte Frage: Ist diese Interpretation – insbesondere was die Universalisierbarkeit angeht – im allgemeinen plausibel, oder ist sie es nur für einige normative Terme?

Christoph Fehige
Das große Unglück der kleineren Zahl
Bd. 2, S. 139

Der Utilitarismus, auch der von Richard Hare, heißt uns, den Gesamtnutzen aller Betroffenen zu maximieren. Diesem Gebot zufolge, so besagt einer der einflußreichsten Einwände, ließe sich jeder Nutzenverlust, gleich welcher Größe, durch beliebig kleine Nutzengewinne anderer Betroffener moralisch ausgleichen – es muß nur hinreichend viele solcher kleinen Gewinner geben.

Utilitaristen sehen sich bislang gezwungen, diese Kröte zu schlucken. Und umgekehrt liefert vielen gerade das den klarsten Grund dagegen, Utilitarist zu sein. Doch auch der Utilitarist kann und sollte die Kröte ungeschluckt lassen: Nur zusammen mit einem inadäquaten Nutzenbegriff hat das Gebot der Maximierung des Gesamtnutzens diese himmelschreiende Konsequenz.

Vom Utilitarismus im allgemeinen zu seinem Vertreter Hare im besonderen: Der legt sich, anders als viele, zwar nicht auf den inadäquaten Nutzenbegriff fest. Statt dessen sagt er aber einfach zu wenig über das, was es zu maximieren gilt, als daß der von ihm verfochtene Utilitarismus überhaupt wohldefiniert wäre. Sein Verfahren beruht auf der Annahme, daß so gut wie alle Sätze des Typs »Hans präferiert v gegenüber w, und das mehr, als er x gegenüber y präferiert« respektable und unproblematische Primitiva sind, die keiner Theorie bedürfen, um sinnvoll zu sein, sondern deren Wahrheitsbedingungen erfahrungsgemäß unmittelbar gegeben und unproblematisch sind. Das sind sie aber nicht.

Richard M. Hare
Universeller Präskriptivismus
Bd. 1, S. 31

Die Hauptunterscheidung bei ethischen Theorien ist die zwischen deskriptivistischen und nicht-deskriptivistischen. Jene behaupten und diese leugnen, daß Wahrheitsbedingungen die gesamte Bedeutung moralischer Aussagen ausmachen. Deskriptivismus kann entweder Naturalismus sein und sagen, daß die Wahrheitsbedingungen in nicht-moralischen Wörtern gefaßt werden können, oder dies bestreiten und Intuitionismus sein.
Nicht-Deskriptivismus gibt es in irrationalistischer Form (zum Beispiel als Emotivismus) und in rationalistischer Form, deren meistdiskutierte der Universelle Präskriptivismus ist. Der Universelle Präskriptivismus besteht darauf, daß moralische Vorschriften rational beurteilt werden können; sie haben eine Logik. Von bloßen Imperativen unterscheiden sich moralische Vorschriften durch ihre Universalisierbarkeit, ein Begriff, der, wie auch der der Präskriptivität, in diesem Beitrag erläutert wird.
Die Universalisierbarkeit moralischer Urteile hat zur Folge, daß diese außer präskriptiver auch deskriptive Bedeutung haben und daher wahr oder falsch genannt werden können. Ihr Wahrheitswert wird allerdings von Kultur zu Kultur ein anderer sein (was der Grund dafür ist, daß jeder Deskriptivismus in einen Relativismus umkippen muß). Objektivität kann gewährleistet werden, indem man sich der präskriptiven Bedeutung und der Logik moralischer Urteile zuwendet und, wie Kant es getan hat, darauf besteht, daß wir universell vorschreiben. Das wird alle rationalen Denker dazu führen, in ihren moralischen Vorschriften übereinzustimmen.
Diese Vorschriften werden mit einer Form des Utilitarismus verträglich sein, die allgemeinen Maximen einen Platz auf der wichtigen intuitiven Ebene des moralischen Denkens zuweist, aber auf der kritischen Ebene, auf der diese Maximen selbst beurteilt werden, Akt-utilitaristisch verfährt. Dergestalt wird die feste, allgemeine Wegweisung, auf die Kant aus war, durch Prinzipien sichergestellt, die auf der höheren Ebene rational ausgewählt werden können.

Richard M. Hare
Könnte Kant ein Utilitarist gewesen sein?
Bd. 2, S. 11

Kant wird regelmäßig mißverstanden und für anti-utilitaristischer gehalten, als er es war. Er war sicher kein intuitionistischer Deontologist im Stile Prichards. Von seiner Forderung, »das Subjekt, welches Zweck an sich selbst ist, dessen Zwecke müssen [...] auch, soviel möglich, *meine* Zwecke sein«, könnte man glauben, daß sie eine Form des Utilitarismus impliziert, die man »Utilitarismus des rationalen Willens« nennen könnte. Einwände gegen diese quasi-utilitaristische Interpretation Kants können beantwortet werden: z. B. der Einwand, daß nach Kant empirische Betrachtungen in der Ethik nichts verloren hätten; der, daß Kant Neigungen als Grundlage der Moral ablehne; und der, daß Kant, im Gegensatz zu den Utilitaristen, kein Konsequentialist sei.

Richard M. Hare
Wofür sind Städte da? Die Ethik der Stadtplanung
Bd. 2, S. 187

Warum leben Leute in Städten? Wozu sind Städte gut? Hauptfunktion der Städte ist es, die Kommunikation zwischen Leuten zu erleichtern – die soziale wie auch die wirtschaftliche, künstlerische und administrative. Fast alle Aktivitäten, derentwegen Leute sich in Städte begeben, sind Formen der Kommunikation oder sind ohne Kommunikation unmöglich. Daher ist es die Hauptaufgabe von Stadtplanern, diese Kommunikation zu erleichtern; denn Stadtplaner sollten unparteiisch den Interessen der Menschen dienen, die von ihren Plänen betroffen sind, und ohne gute Kommunikationsmöglichkeiten kann keines dieser Interessen befriedigt werden.
Ein Beispiel für diesen Kommunikationsbedarf sind die Schwierigkeiten, in die Städte durch die schlechte Behandlung ihrer Transportprobleme geraten. Verkehr ist nicht eine Krankheit der Städte, sondern ihr Leben; aber wenn der Transport nicht ermöglicht oder nicht kontrolliert wird, wird die Kommunikation abgewürgt. Die meisten Dispute, die wir derzeit zwischen Verfechtern von Straßen und Verfechtern von Schienen oder über öffentlichen versus privaten Verkehr erleben, verfehlen das Thema; was nötig ist, sind mehr Aufmerksamkeit und mehr Ausgaben für viele verschiedene Arten von Transport. Wir brauchen mehr Straßen *und* mehr Schienen. Wichtig ist, sie beide an die richtigen Stellen zu legen und bereits die Struktur der Flächennutzungen so zu regulieren, daß ein funktionierendes Transportsystem überhaupt möglich wird.

Wilfried Hinsch
Präferenzen im moralischen Denken
Bd. 2, S. 87

Gegenstand des Beitrags ist die Rolle von Präferenzen in Richard Hares Theorie rationaler moralischer Entscheidungen. Im Zuge einer schrittweisen Rekonstruktion von Hares Entscheidungsmodell werden dessen Voraussetzungen dargelegt und kritisch überprüft. Dabei zeigt sich *erstens*, daß das Problem interpersoneller Vergleiche ungelöst bleibt, und *zweitens*, daß Hares Theorie nicht zu einer Bestätigung des klassischen utilitaristischen Aggregationsprinzips führt. Im Anschluß wird dargelegt, warum unparteiische Entscheidungen auf der Grundlage aller involvierten persönlichen Präferenzen nicht in jedem Fall fair gegenüber den betroffenen Personen sind.

Hans-Ulrich Hoche
Ein Problem des universellen Präskriptivismus: Implizieren Verpflichtungssätze Imperative logisch-semantisch oder »Ich-will«-Sätze pragmatisch?
Bd. 1, S. 229

I. Für Hare sind wertend gebrauchte Verpflichtungssätze in dem Sinne präskriptiv, daß aus ihnen entsprechende Imperative logisch folgen; doch seine zugrundeliegende Definition der Folgerungsbeziehung ist insofern inadäquat, als sie logische und pragmatische (›Mooresche‹) Implikationen konfundiert. II. Zur Unterscheidung dieser beiden Implikations-Arten hat Moore ein Kriterium nahegelegt, das auf ›kontrafaktischer Vermöglichung‹ beruht und daher weder auf gewöhnliche (primäre) noch auf explizite Imperative anwendbar ist. III. Zu diesem Kriterium gibt es auch keine Alternative, die sowohl dem Unterschied zwischen logischer und pragmatischer Implikation gerecht wird wie auch auf Imperative angewandt werden kann. IV. Daher ist Hares Gedanke, daß Sätze, mit denen man sich zum Bestehen einer moralischen Verpflichtung bekennt, entsprechende Imperative sei es logisch, sei es pragmatisch implizieren, prinzipiell ungeklärt und unklärbar; dagegen läßt sich ohne weiteres zeigen, daß solche Sätze entsprechende »Ich-will«-Sätze pragmatisch implizieren und daß man auf dieser Grundlage eine unanstößige und zudem fruchtbare Variante eines ›universellen Präskriptivismus‹ entwickeln kann.

Anna Kusser
Welchen Nutzen maximiert der Utilitarist? Das Argument der Präferenzveränderung und sein Hintergrund
Bd. 2, S. 113

Hare verwendet das Argument der Präferenzveränderung, um zu rechtfertigen, daß bestimmte Präferenzen bei utilitaristischen Überlegungen nicht berücksichtigt werden. Es wird gezeigt, wo die Probleme des Arguments liegen. Weiterhin wird argumentiert, daß Hares Vorstellung, daß synchrone, auf innere Zustände des Subjekts bezogene Präferenzen die Grundlage des utilitaristischen Kalküls bilden, keinen geeigneten Hintergrund für das Argument abgibt.
Schließlich wird die These vertreten, daß zwischen Sachpräferenzen und inneren Zuständen wie Befriedigung, Freude usw. ein Kausalzusammenhang besteht und daß aufgrund dessen das Argument tatsächlich geführt werden kann, ja geführt werden muß, wenn geeignete empirische Bedingungen gegeben sind. Für den Utilitarismus ist das problematisch, weil es einen starken und erweiterten Paternalismus impliziert.

Franz von Kutschera
Drei Versuche einer rationalen Begründung der Ethik: Singer, Hare, Gewirth
Bd. 1, S. 54

Kants Projekt einer rein rationalen Begründung der Ethik ist in den letzten Jahrzehnten vor allem von drei Autoren wieder aufgenommen worden, von Marcus Singer, Richard Hare und Alan Gewirth. Ihre Ansätze sind verwandt, da sie alle drei vom Prinzip der Universalisierbarkeit ausgehen, das sich für sie aus der Inferentialität moralischer Urteile ergibt und damit analytischen Charakter hat. Diese drei Begründungsversuche werden hier verglichen und kritisiert. Die Kritik ergibt sich jeweils unmittelbar aus der logischen Rekonstruktion der Argumente, da dabei Lücken im deduktiven Zusammenhang der Sätze deutlich werden. Das negative Gesamtergebnis kann nicht überraschen, da sich nach dem Humeschen Gesetz aus analytischen Wahrheiten keine substantiellen moralischen Prinzipien ableiten lassen. Deren Annahme ist immer ein Akt der praktischen Entscheidung des einzelnen, die ihm – wie Kant im Fall ästhetischer Urteile sagt – niemand »andemonstrieren« kann.

Ernst-Joachim Lampe
Was Sollenssätze ausdrücken sollten
Bd. 1, S. 89

Verf. kritisiert die Präskriptivitätsthese Hares – d. i. die These, daß alle moralischen Sätze Handlungen vorschreiben – aus zwei Gründen. Zum einen vernachlässigt sie einen Bereich, der den moralischen Handlungen vorgelagert ist und der sich, als übersummative Ganzheit, nicht in Handlungen auflösen läßt, sondern ein eigenes moralisches Gewicht aufweist: den Bereich des moralischen Charakters. Verf. weist in diesem Zusammenhang auf die Ethik Schopenhauers hin, die gegenüber der Ethik Kants gerade insoweit eine wesentliche Vertiefung gebracht hat. Zum anderen vernachlässigt die Präskriptivitätsthese, daß auch die Folgen von Handlungen moralisch bewertet werden können, und zwar unabhängig davon, ob ihr Gewicht der Amoralität ihrer Ursachen entspricht. Insoweit weist Verf. auf die Alltagsmoral, aber auch auf die Moral des Strafrechts hin, welche die vollendete Tat negativer bewertet als die nur versuchte und die fahrlässige Tat nur dann als strafbar ansieht, wenn sie zu einem negativen Erfolg geführt hat. Schließlich kritisiert Verf. auch die Universalisierbarkeitsthese Hares, weil sie die höchstpersönliche Moralität des einzelnen vernachlässigt. Verf. weist auf die Ethik Schelers hin, die gerade das »Heil der individuellen Person« in ihren Mittelpunkt stellt und daraus die Folgerung zieht, daß das Erstreben des individuell Aufgegebenen das höchste Anliegen jedes moralischen Menschen sein muß. Verf. gibt abschließend seiner Überzeugung Ausdruck, daß Hares Untersuchung der »Sprache der Moral« zwar den Weg zu einer Annäherung an die moralische Person weist, daß sie die Person selbst aber, als *individuum ineffabile*, letzthin nicht erreicht, weil diese außerhalb der durch die moralische Sprache mitgeteilten Standards steht.

Anton Leist
Moralisches Zaubern. Seine Ebenen, seine Methode, sein Witz
Bd. 1, S. 77

Hare behauptet, auf der Grundlage von Vorstellungsvermögen und sprachlogischer Universalisierung substantielle moralische Urteile gewinnen zu können. Für die Moralphilosophie ist es von größter Bedeutung, ob diese Behauptung zutrifft. Der Artikel überprüft entsprechend die Methode des Standpunktaustauschs sowie die Universalisierungsregel auf diesen Anspruch hin. Das Ergebnis ist (leider) negativ.

Wolfgang Lenzen
Hare über Abtreibung, Empfängnisverhütung und Zeugungspflicht
Bd. 2, S. 225

Hare hat in mehreren Aufsätzen versucht, aus seiner Theorie des universellen Präskriptivismus – speziell in der Ausprägung einer erweiterten Goldenen Regel – die folgenden Thesen herzuleiten:

(A1) Eine Abtreibung ist moralisch verwerflich, weil sie im Effekt darauf hinausläuft, einem zukünftigen Individuum das Leben zu rauben;

(A2) Empfängnisverhütung jeglicher Form – inklusive sexueller Enthaltsamkeit – ist moralisch genau so verwerflich, weil sie gleichfalls darauf hinausläuft, daß ein potentielles Individuum seines Lebens beraubt wird;

(A3) (a) Zeugung ist ein Lotteriespiel: *einem* Individuum das Leben zu schenken impliziert stets, anderen das Leben zu verweigern;
(b) deshalb kann die Nicht-Zeugung und auch die Tötung *eines* Individuums durch die Zeugung eines anderen moralisch kompensiert werden;
(c) insbesondere ist es moralisch unbedenklich, einen behinderten Fötus abzutreiben, wenn die Schwangere ihn durch ein später zu zeugendes, gesundes Kind »ersetzt«.

(A1) ist korrekt und läßt sich durch eine allgemeine Erklärung der Verwerflichkeit des Tötens näher begründen. (A2) hingegen ist kraß falsch und resultiert aus der Nichtunterscheidung von *zukünftigen* und *bloß logisch möglichen* Individuen. Nur wer jetzt oder in Zukunft existiert (gezeugt wird), hat Interessen, die durch unsere Handlungen tangiert werden könnten. Die fiktiven Interessen eines bloß möglichen, de facto niemals existierenden Individuums können und brauchen hingegen moralisch nicht berücksichtigt zu werden. Was (A3) betrifft, so ist zwar die Teilthese (a) trivial richtig und stützt die eine »Hälfte« von (b), der zufolge die Nicht-Zeugung von X durch Zeugung von Y ausgeglichen wird. Die *Tötung* von X kann man jedoch niemals durch nachträgliche Zeugung eines anderen Individuums Y rechtfertigen. Deshalb ist auch Hares These (c) über die Abtreibung von Behinderten in der vorliegenden Form unhaltbar. Eine solche Abtreibung läßt sich allerdings durch andere (utilitaristische) Überlegungen möglicherweise rechtfertigen.

Christoph Lumer
Die Lücke zwischen Urteil und Handeln und die Bedeutung von »x ist gut für die Person y«
Bd. 1, S. 254

(1) Urteile sind die einzigen Typen von Gegenständen, die Inhalt unserer Erkenntnisse sein können, und die einzigen, die Thesen von Argumentationen sein können. Epistemische Rationalität ist deshalb an Urteile gebunden: Ziel der epistemischen Rationalität ist unter anderem, daß wir möglichst nur an Urteile mit wahren Propositionen glauben. *Handlungen* können an dieser Rationalität nur teilhaben, wenn es spezielle Urteile (über Handlungen) gibt, an die zu glauben die entsprechende Handlung aus anthropologischen Gründen nach sich zieht oder rationaliter nach sich ziehen sollte. Gibt es keine solchen Urteile, dann klafft eine Lücke zwischen Urteilen und Handeln, und das Handeln ist in einem gewissen Sinne nicht rationalisierbar, Ethiken sind praktisch irrelevant. Gibt es hingegen solche Urteile, das heißt, ist die Lücke zu schließen, dann besteht *Handlungs*rationalität unter anderem gerade darin, den Glauben an Urteile dieser Art *epistemisch* zu rationalisieren. (2) Ein großer Teil der metaethischen Arbeiten Hares ist (wenigstens implizit) dem Versuch gewidmet, die Lücke zwischen Urteil und Handeln zu schließen. (3) Seine Konzepte von ›Präskriptivität‹ sind Versuche, die Lücke zwischen Urteil und Handeln *innerhalb der Bedeutung präskriptiver Sätze* zu schließen, unter anderem durch die Verbindung von Urteilen mit Imperativen. Vier dieser Konzepte werden untersucht; keines von ihnen weist einen Weg, wie die Lücke geschlossen werden kann. (4) Gemäß einer entscheidungstheoretischen empirischen Handlungstheorie schließen bestimmte *Werturteile* die Lücke: Der Glaube an ein spezielles Optimalitätsurteil über Handlungsalternativen ist jeweils der eigentliche Handlungsauslöser. Hares bleibender Beitrag zur Schließung der Lücke zwischen Urteil und Handeln besteht dann in wichtigen Einzelergebnissen seiner Bedeutungsanalysen von Werturteilen: Supervenienz von Werturteilen, ihre Beziehung zu Wählakten, Unterschied zwischen der Bedeutung von »gut« und Gütekriterien etc. (5) Diese Ergebnisse können zu einer – handlungstheoretisch begründeten – Definition von »x ist im Maße u gut für die Person y« vervollständigt werden, einer Definition, mit der erstens erklärt werden kann, wieso entsprechende Optimalitätsurteile handlungsmotivierend wirken können, und die zweitens dennoch genügend epistemische Rationalisierungsmöglichkeiten offenläßt, also nicht das Gute mit dem für gut Gehaltenen gleichsetzt.

Elijah Millgram
Inhaltsreiche ethische Begriffe und die Unterscheidung zwischen Tatsachen und Werten
Bd. 1, S. 354

Immer mehr Philosophen glauben, daß wir die Unterscheidung zwischen Werten und Tatsachen mit einem Argument losgeworden sind, das auf der Existenz von »inhaltsreichen ethischen Begriffen« fußt. Blickt man sorgfältig auf die angeblichen Quellen für dieses Argument und schenkt einer von R. M. Hare entwickelten Technik Aufmerksamkeit, so zeigt sich, daß das Argument in Wirklichkeit nie vorgelegt worden ist.

Edgar Morscher
Hares verschiedene Auffassungen von Universalisierbarkeit
Bd. 1, S. 179

Richard M. Hare hat viele interessante und wertvolle Ideen zur zeitgenössischen Moralphilosophie beigesteuert. Als einer seiner fruchtbarsten Beiträge hat sich dabei das Prinzip der Universalisierbarkeit erwiesen, obwohl – oder vielleicht gerade weil – niemand (und bösen Zungen zufolge auch Professor Hare selbst nicht) genau weiß, was damit gemeint ist. Im vorliegenden Aufsatz wird – wieder einmal – der Versuch unternommen, den Universalisierbarkeitsdschungel zu lichten. Zu diesem Zweck wird ein Katalog mit verschiedenen Definitionen von ›Universalisierbarkeit‹ und mit verschiedenen Versionen des Universalisierbarkeitsprinzips zur Auswahl angeboten, die allesamt ihre Wurzeln in Hares *Freedom and Reason* haben. Trotz – und gerade wegen – der unverkennbaren Familienähnlichkeit der verschiedenen Universalisierbarkeitsbegriffe und Universalisierbarkeitsprinzipien sind scharfe Abgrenzungen und Unterscheidungen erforderlich. Der Beitrag möchte Professor Hare herausfordern, in der endlosen und verworrenen Universalisierbarkeitsdebatte ein »philosophisches Machtwort« oder zumindest ein vorläufiges Schlußwort aus seiner Sicht zu sprechen.

Julian Nida-Rümelin
Kann der Erzengel die Konsequentialismus-Kritik entkräften?
Bd. 2, S. 42

Hare hat für die kritische Ebene moralischen Denkens ein handlungsutilitaristisches Kriterium vorgeschlagen. Eine Kritik dieses Kriteriums, die sich auf Hares methodisches Vorgehen einläßt (und insofern immanent ist), kann sich nicht auf kontraintuitive Implikationen dieses Kriteriums stützen. Es wird jedoch gezeigt, daß eine Gesellschaft von idealen moralischen Personen (den Hareschen Erzengeln), die sich an das Haresche Kriterium moralischer Entscheidung halten, aus drei Gründen im utilitaristischen Sinne keine gute Gesellschaft wäre. Erstens, weil sich Institutionen gesellschaftlicher Kooperation nicht aufrechterhalten ließen; zweitens, weil sich das Koordinationsproblem durch die Akteure nicht beheben ließe; und drittens, weil die Akteure ihr eigenes Leben nicht zufriedenstellend organisieren könnten. Diese Kritik ist immanent. Sie zeigt, daß das Kriterium der kritischen Ebene moralischen Denkens nicht adäquat sein kann.

Peter Rohs
Warum Kant kein Utilitarist war
Bd. 2, S. 35

In diesem Beitrag sollen einige Sätze Kants genannt werden, die nicht utilitaristisch sind: Annahmen über die Bedeutung der Motive für die moralische Bewertung von Handlungen, die dualistische Konzeption der möglichen Motive, schließlich auch Auffassungen hinsichtlich der Regeln, die festsetzen sollen, was richtiges Handeln ist.

Peter Schaber
Moralische Tatsachen
Bd. 1, S. 313

Der Begriff der ›moralischen Tatsachen‹ ist für die Diskussion zwischen moralischen Realisten und moralischen Antirealisten von zentraler Bedeutung. Ziel des Aufsatzes ist es, einen plausiblen Begriff ›moralischer Tatsachen‹ zu entwickeln. Dieses Unterfangen ist bei weitem nicht so aus-

sichtslos, wie viele Antirealisten meinen. Hilfreich in diesem Zusammenhang ist ein *naturalistischer* Begriff moralischer Tatsachen. Dabei hängt viel davon ab, was man genau unter ›naturalistisch‹ bzw. unter ›ethischem Naturalismus‹ versteht. Es wird versucht, in Abhebung von einer starken, *reduktiven* Form eine *schwache Form* des *Naturalismus* (oder, wie man auch sagen könnte, eine *nichtreduktive Form* des *Naturalismus*) zu skizzieren, die den verschiedenen antinaturalistischen Einwänden (insbesondere den Einwänden von G. E. Moore und R. M. Hare) standzuhalten vermag und aus der gleichzeitig ein plausibler Begriff moralischer Tatsachen folgt. Die ausführliche Diskussion des reduktiven Naturalismus (das heißt der These, daß moralische Tatsachen mit natürlichen Tatsachen identisch seien) ermöglicht es, die Grundlagen zu entwickeln, auf denen eine schwache Form des Naturalismus beruht. Die Grenze des reduktiven Naturalismus liegt an einem Ort, dem gemeinhin weniger Beachtung geschenkt wird: Der reduktive Naturalist ist gezwungen, einen äußerst weiten Begriff des Natürlichen zu verwenden. Damit aber verliert der reduktive Naturalismus seine Pointe. Wie darüber hinaus zu zeigen versucht wird, können moralische Tatsachen auch nicht als superveniente Tatsachen (oder Eigenschaften) verstanden werden. Nur über den Begriff ›objektiver Interessen‹ läßt sich ein sinnvoller Begriff ›moralischer Tatsachen‹ formulieren. Da objektive Interessen nicht identisch sind mit natürlichen Tatsachen, ihr ontologischer Status diesen aber – wie gezeigt werden soll – entspricht, wird diese Konzeption als eine in einem schwachen Sinn naturalistische bezeichnet.

Bettina Schöne-Seifert
Zum moralischen Status potentieller Personen
Bd. 2, S. 210

Für unseren Umgang mit menschlichen Embryonen und Keimzellen postuliert Hare eine prima facie bestehende Hervorbringungspflicht neuer Menschen sowie eine Verpflichtung, bei Wahlmöglichkeit zwischen zwei potentiellen Menschen den glücksfähigeren von beiden zur Welt zu bringen. Der Aufsatz versucht zu zeigen, daß Hare für beide Pflichten Begründungen anführt, die zum einen für sich genommen problematisch sind und zum anderen diesen Pflichten ein zu hohes Gewicht bzw. eine zu große Tragweite beizumessen zwingen.

Thomas Spitzley
Schwächen in Hares Theorie der Willensschwäche
Bd. 1, S. 282

Ein zentrales Problem für Hares Moraltheorie liegt in der prima facie bestehenden Unvereinbarkeit zwischen der Präskriptivität von Moralurteilen und dem Phänomen der Willensschwäche: Wenn ein Moralurteil präskriptiv ist, scheint es unmöglich zu sein, daß man ihm aufrichtig zustimmt, aber dennoch nicht dementsprechend handelt.
Thema des Aufsatzes ist Hares Versuch zu zeigen, daß und wie er in seiner präskriptivistischen Ethik für das Phänomen Willensschwäche Raum läßt. Im Mittelpunkt stehen dabei Hares Antworten auf die folgenden drei Fragen: (1) Ist der Willensschwache psychisch unfähig, anders zu handeln? (2) Verwendet er »sollen« nur in einem abgeschwächten Sinne? (3) Stimmt er dem Moralurteil aufrichtig zu?

Rudolf Stranzinger
Die Problematik der »tatsächlichen Konsequenzen« in Hares Utilitarismus.
Mit einem Vorwort von Edgar Morscher
Bd. 2, S. 53

Nach Ansicht von Hare zählen für die moralische Beurteilung von Handlungen nur deren *tatsächliche Konsequenzen*. Diese Auffassung wird verworfen, da sie folgende zwei Fragen nicht befriedigend beantworten kann: (i) Womit sollen die tatsächlichen Konsequenzen einer Handlung verglichen werden, da es doch nur *eine* Handlung mit *faktischen* Konsequenzen gibt? (ii) Wie sollen wir in einer Situation, in der wir *handeln wollen* bzw. müssen, die verschiedenen Handlungsalternativen *moralisch beurteilen*, wenn wir nur die tatsächlichen Konsequenzen einer Handlung berücksichtigen dürfen?

Rainer W. Trapp
»Freiheit und Vernunft« beim moralischen Argumentieren: Wo genau liegen sie? Entwurf einer Alternative zu Hares Konzept der Ethikbegründung
Bd. 1, S. 107

Die Arbeit ist vierteilig. *Teil A* stellt die wesentlichen Züge von Hares Ethik und Metaethik heraus. Kritisch hingewiesen wird hier einzig auf einige Nachteile, die Hares Ablehnung geeigneter *formaler* Präzisionsinstrumente beim Ausarbeiten seiner Konzeption von Ethikbegründungen zeitigt. In *Teil B* wird die von Hare zur moralischen Lösung von *Zwei-Personen*-Interessenkonflikten benutzte *Goldene Regel (=GR)* analysiert. Es zeigt sich, daß sämtliche GR-Interpretationen, die ›Wollen‹ als *effektives Partikular*wollen verstehen, zu ethisch inakzeptablen Anwendungsergebnissen führen. Deutet man ›Wollen‹ andererseits als *nichtpartikulares*, rein *moralisches*, so wird GR zwar akzeptabel, wäre aber (1) kein *Entscheidungs*kriterium mehr und (2) überflüssig, da ein bloßes Implikat des *Universalisierungsprinzips*. *Teil C* bestreitet Hare die Akzeptabilität des rein additiven (Regel-)Utilitarismus als Lösungsprinzip für *n-Personen*-Konflikte mit $n \geq 3$. Statt seiner wird eine hinreichende *Gerechtigkeits*information (Berücksichtigungswürdigkeit von Interessen, Verteilungsaspekte und andere) einbeziehende Interessenaggregationsfunktion GU (»*Gerechtigkeitsutilitarismus*«), die für $n \geq 1$ Betroffene anwendbar ist, vorgeschlagen. Gezeigt wird, daß GU auch die GR-Defizite vermeidet und somit zugleich die von Hare GR zugedachten Aufgaben übernehmen kann. *Teil D* fügt der *intern-subjektiven* Deduzierbarkeit des (zunächst ja nur, wie alle Ethiksysteme, die Wertungen seines Verfassers reflektierenden) Prinzips GU aus normativen Axiomen den Vorschlag eines Verfahrens hinzu, das zu überprüfen gestattet, inwieweit ein bestimmtes Ethiksystem überdies *extern-objektiv* begründbar ist, das heißt, inwieweit die aus ihm in concreto folgenden Handlungsnormen für *alle* rationalen Individuen akzeptabel sind. Der Vorschlag läuft darauf hinaus, Allgemeingültigkeitsansprüche für solche Normen nicht kognitivistisch auf den Nachweis ihrer *objektiven Wahrheit*, sondern allein auf den ihrer *objektiven Nützlichkeit* bei hinreichend allgemeiner Normenbefolgung zu stützen. Leider erweisen sich mittels einer solchen (vertragstheoretisch präzisierbaren) Begründung nicht alle Normen, die in einem geeigneten Ethiksystem meines Erachtens *intern* ableitbar sein sollten, als auch *extern-objektiv* begründbar. Abschließend werden sämtliche Momente von (a) *arationaler, subjektiver Dezision* und (b) *argumentativer Rationalität* lokalisiert, die in den *intern-subjektiven* und *extern-objektiven* Begrün-

dungsschritten auftauchen. So wird Hares Frage nach den Orten von *Freiheit und Vernunft* beim moralischen Argumentieren abschließend in anderer Weise als bei Hare selbst beantwortet.

Candace A. Vogler
Engel in Verkleidung
Bd. 2, S. 60

Die These des Vortrags lautet, daß Hares Verwendung der Figur des Erzengels, die er zur Erläuterung korrekten moralischen und klugen Überlegens einführt, das Wesen praktischer Rationalität bei Menschen eher verdunkelt als erhellt. Intentionale Kontexte bei Erzengeln sind von den unseren ganz und gar verschieden, und Hares Versuch, zu argumentieren, daß wir diese Kluft stufenweise überbrücken könnten, beruft sich auf ein Beispiel, das für diese Aufgabe nicht geeignet ist. Hares Schwierigkeit bei der Auseinandersetzung mit Selbst und Rationalität wird als Ausdruck einer Form des Cartesianismus betrachtet.

Reiner Wimmer
Dezisionistischer und naturalistischer Irrationalismus in der Ethik
Bd. 1, S. 298

Unter der Voraussetzung, die von Hare gemacht wird, daß moralische Urteile präskriptiver Natur sind und universalisierbar sein müssen, wird Hares Moraltheorie bezüglich ihres Dezisionismus (I) und bezüglich ihres Naturalismus (II) kritisiert: Sie ist dezisionistisch, weil sie sich außerstande sieht, den Standpunkt der Moral als ›overriding‹, als unbedingt zu begründen; sie rekurriert lediglich auf Klugheitsüberlegungen. Sie ist naturalistisch, weil sie die Präskriptivität von Handlungsanweisungen in den faktischen Präferenzen von Lebewesen verwurzelt sieht; diese Auffassung führt in utilitaristischer Abwägung, die von Hare geteilt wird, zu absurden, auch in Hares Augen moralisch inakzeptablen Resultaten in Fällen, in denen beispielsweise mörderische Präferenzen entgegenstehende Präferenzen an Zahl und Stärke übertreffen. Schuld an dieser Konsequenz ist die moralfreie Formalität von Hares Verfahren, das Fehlen von moralischen Beurteilungskriterien für Präferenzen vorgängig zu ihrer Eingabe in eine utilitaristische Abwägungsprozedur.

Jean-Claude Wolf
Hare über Ontologie und Ethik
Bd. 1, S. 335

Offiziell übt Hare in ontologischen Fragen strikte Abstinenz; inoffiziell ist er jedoch Anti-Platonist. Sein inoffizieller eliminativer ontologischer Monismus hindert ihn – im Unterschied zu Mackie – daran, den Wertobjektivismus überhaupt ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Weitere Hindernisse sind erstens sein Präskriptivismus, der Werturteile in Analogie zu Imperativen versteht – Imperative haben jedoch weder Referenz noch Wahrheitswerte. Diese Analogie ist allerdings irreführend und vermittelt ein verzerrtes Bild von Wertungen. Zweitens gehört Hares »moralischer Internalismus« zu den kritikwürdigen Punkten. Dieser besagt, daß Werturteile »zwingende« Handlungsgründe oder -motive »enthalten«. Nach Hare wäre die Anerkennung einer objektiven Wertordnung deshalb moralisch bedeutungslos, weil sie uns nicht notwendig zu Entscheidungen veranlassen würde. Doch er müßte zugeben, daß sie moralische Entscheidungen zumindest mitformen könnte. Nicht nur Hares »moralischer Internalismus«, sondern auch seine Auffassung der Relation von Fakten und Werten (»Supervenienz«) werden abgeschwächt und mit alternativen Auffassungen konfrontiert, so daß die Systemzwänge, die es so hoffnungslos machen, Hare zum Wertobjektivismus zu bekehren, ein wenig gelockert werden. Schließlich wird Hares Meinung untergraben, Wahrnehmungsurteile seien normativ voraussetzungslose Feststellungen von Fakten. Im Blick auf die Methode der Bestätigung von Wahrnehmungsurteilen ließe sich sagen, daß Tatsachenurteile wie typische Werturteile in einem kohärenten Netz von Meinungen und Einstellungen bestätigt oder verworfen werden. Zwar gibt es graduelle Unterschiede bezüglich der Zuverlässigkeit von Tatsachen- und Werturteilen, doch sie sind nicht von jener fundamentalen Natur, die einen radikalen Verzicht auf einen moralischen Realismus nahelegen würde.

Zum moralischen Denken

Herausgegeben von
Christoph Fehige und
Georg Meggle

Band 2

Suhrkamp

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Zum moralischen Denken /
hrsg. von Christoph Fehige und Georg Meggle. –
Frankfurt am Main : Suhrkamp.
(Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1122)
ISBN 3-518-28722-2
NE: Fehige, Christoph [Hrsg.]; GT
Bd. 2. – 1. Aufl. – 1995

suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1122
Erste Auflage 1995
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1995
Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags, der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen
sowie der Übersetzung, auch einzelner Teile.
Satz und Druck: Wagner GmbH, Nördlingen
Printed in Germany
Umschlag nach Entwürfen von
Willy Fleckhaus und Rolf Staudt

1 2 3 4 5 6 – 00 99 98 97 96 95

Gesamtverzeichnis der veröffentlichten philosophischen Schriften von R. M. Hare und ihrer deutschsprachigen Ausgaben

Inhalt

Einführung und Zitierkonventionen
I. Gesamtverzeichnis der veröffentlichten philosophischen Schriften von R. M. Hare
II. Deutschsprachige Ausgaben von Hares Schriften

Einführung und Zitierkonventionen

Aus Gründen der Vollständigkeit wurden in Teil I der Bibliographie nicht nur diejenigen Werke Hares aufgenommen, auf die in den Beiträgen der vorliegenden Bände Bezug genommen wird. »i. V.« bezeichnet in Vorbereitung oder im Erscheinen befindliche Arbeiten. Die Anordnung der Titel innerhalb eines Jahres ist willkürlich. Übersetzungen werden in Teil I nicht berücksichtigt, siehe für deutsche Übersetzungen aber Teil II: Er verzeichnet für die in Teil I mit »*« versehenen Einträge eine deutsche Ausgabe unter dem Sigel des Originals, also unter dem Sigel, neben dem in Teil I das »*« steht.

Zur Zitierweise in diesem Buch. Die wenigen vereinheitlichten Konventionen betreffen fast ausschließlich Richard Hares eigene Schriften. Verweise der Gestalt »H 1963a: 75« oder »Hare 1963a: 75« beziehen sich auf Teil I der vorliegenden Hare-Gesamtbibliographie, wobei die letzte Zahl die Seitenzahl ist. Bei Verweisen der Gestalt »H 1984b = 1989b: 69« bezieht sich die letzte Zahl auf die Paginierung der letztgenannten Quelle (also, im Beispiel, auf die Paginierung von H 1989b). Verweise auf Hares Bücher *Die Sprache der Moral* (*The Language of Morals*, H 1952b), *Freiheit und Vernunft* (*Freedom and Reason*, H 1963a) und *Moralisches Denken* (*Moral Thinking*, H 1981a) erfolgen mit den Buchstaben »SM«, »FV« resp. »MD«, gefolgt in der Regel und sofern nicht anders gekennzeichnet von den Kapitel- und Abschnittsnummern. Zahlen hinter einem Doppelpunkt sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, Seitenzahlen. Verweise der Form »*R Name*« beziehen sich auf Richard Hares Replik auf *Names* Beitrag zu diesem Sammelband. Auf in Vorbereitung (»i. V.«) befindliche Veröffentlichungen wird sigelfrei mit ihrem Titel referiert. Seitenzahlen verwendende Verweise auf solche Schriften, für die in Teil II

dieser Bibliographie eine deutsche Übersetzung angegeben ist, enden in der Form »75/82«, wobei vor dem Schrägstrich die Seitenzahl des Originals, hinter ihm die der Übersetzung steht. Eine analoge Funktion hat der Schrägstrich in Fällen, in denen auf Seitenzahlen fremdsprachiger nicht-Harescher Werke referiert wird, von denen es eine deutsche Fassung gibt. »[1]« bzw. »[2]« beziehen sich auf die vorliegende Sammlung und geben die Bandnummer an.
Die vorliegende Bibliographie ist eine aktualisierte Fassung derjenigen, die sich auf den Seiten 303–316 der deutschen Ausgabe von *MD* findet.

1. Gesamtverzeichnis der veröffentlichten philosophischen Schriften von R. M. Hare

1949 »Imperative Sentences«, in: *Mind* 58; wieder abgedr. in: 1971c.

1950a Rezension von *Morality and God*, von E. W. Hirst, in: *Philosophy* 25.

1950b Rezension von *Moral Obligation* und *Knowledge and Perception*, von H. A. Prichard, in: *Oxford Magazine* 68 (15. Juni).

1950c »Theology and Falsification«, in: *University* 1; wieder abgedr. u. a. in: *New Essays in Philosophical Theology*, hrsg. von A. G. N. Flew und A. MacIntyre, London 1955; in: *Religious Language and the Problem of Religious Knowledge*, hrsg. von R. E. Santoni, Bloomington 1968; sowie in: 1992d.

1951a »Freedom of the Will«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society Supp.* 25; teilweise wieder abgedr. in: 1972b.

1951b Rezension von *The Philosophy of Plato*, von G. C. Field, in: *Mind* 60.

1951c Rezension von *An Examination of the Place of Reason in Ethics*, von S. E. Toulmin, in: *Philosophical Quarterly* 1.

1951d Rezension von *Value: A Cooperative Inquiry*, hrsg. von R. Lepley, in: *Mind* 60.

1952a Rezension von *Morals and Revelation*, von H. D. Lewis, in: *Philosophy* 27.

1952b *The Language of Morals*, Oxford; überarbeitete Fassung 1961 (dort auch *).

1954a Rezension von *What is Value?*, von E. W. Hall, in: *Mind* 63.

1954b Rezension von *The Ethics of Aristotle*, übers. von J. A. K. Thompson, in: *Oxford Magazine* 72 (25. Februar).

1954c Rezension von *Philosophy and Psychoanalysis*, von J. Wisdom, in: *Philosophy* 29.

*1955a »Universalisability«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society* 55; wieder abgedr. in: 1972b.

1955b »Ethics and Politics« (zwei Artikel und Briefe), in: *Listener* (Oktober); erster Artikel wieder abgedr. in: 1972d.

1956a Rezension von *Ethics*, von P. H. Nowell-Smith, in: *Philosophy* 31.

1956b Rezension von *Filosofía analitica e giurisprudenza*, von U. Scarpelli, in: *Mind* 65.

1957a »Geach: Good and Evil«, in: *Analysis* 17; wieder abgedr. in: *Theories of Ethics*, hrsg. von P. Foot, Oxford 1967; sowie in: 1972b.

1957b »Oxford Moral Philosophy« (Briefe), in: *Listener* (21. Februar, 28. März).

1957c Rezension von *The Problem of Knowledge*, von A. J. Ayer, sowie

von *Logic and Knowledge*, von B. Russell, in: *Spectator* (4. Januar).
1957d »Are discoveries about the uses of words empirical?«, in: *Journal of Philosophy* 54; umfangreichere Fassung davon: 1960a.
*1957e Rezension von *Philosophical Analysis*, von J. O. Urmson, sowie von *The Revolution in Philosophy*, hrsg. von A. J. Ayer u. a., in: *Philosophische Rundschau* 5 (in deutscher Sprache).
1957f »Religion and Morals«, in: *Faith and Logic*, hrsg. von B. G. Mitchell, London; wieder abgedr. in: 1992d.
1959 »Broad's Approach to Moral Philosophy«, in: *The Philosophy of C. D. Broad*, hrsg. von P. Schilpp, New York; wieder abgedr. in: 1971d.
*1960a »Philosophical Discoveries« (umfangreichere Fassung von 1957d), in: *Mind* 69; wieder abgedr. in: *Plato's Meno*, hrsg. von A. Sesonske und N. Fleming, Belmont 1965; in: *The Linguistic Turn*, hrsg. von R. Rorty, Chicago 1967; in: *Philosophy and Linguistics*, hrsg. von C. Lyas, London 1971; sowie in: 1971d.
*1960b »A School for Philosophers«, in: *Ratio* 2 (auch in der deutschen Ausgabe, *Ratio* 2 (1959)); wieder abgedr. in: 1971d.
1960c Rezension von *An Enquiry into Goodness*, von F. E. Sparshott, in: *Philosophical Quarterly* 10.
*1960d »›Rien n'a d'importance‹: l'anéantissement des valeurs est-il pensable?«, in: *La philosophie analytique*, hrsg. von L. Beck, Paris; darin auch Besprechungen von Beiträgen anderer Autoren; engl. Fassung in: 1972d.
1960e »Ethics«, in: *Encyclopedia of Western Philosophy and Philosophers*, hrsg. von J. O. Urmson, London; wieder abgedr. in: 1972b.
*1961 *The Language of Morals*, Oxford (geringfügig überarbeitete Fassung von 1952b).
1962 Rezension von *Generalization in Ethics*, von M. Singer, in: *Philosophical Quarterly* 12.
*1963a *Freedom and Reason*, Oxford.
*1963b »Descriptivism«, in: *Proceedings of the British Academy* 49; wieder abgedr. in: *The Is-Ought Question*, hrsg. von W. D. Hudson, London 1969; sowie in: 1972b.
1963c Brief über die Rezension von 1963a, in: *Times Literary Supplement* (26. April).
1964a »Pain and Evil«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society Supp.* 38; wieder abgedr. in: *Moral Concepts*, hrsg. von J. Feinberg, Oxford 1969, sowie in: 1972b.
1964b »Adolescents into Adults«, in: *Aims in Education*, hrsg. von T. C. B. Hollins, Manchester; wieder abgedr. in: 1972d sowie in: 1992d.
1964c »A Question about Plato's Theory of Ideas«, in: *The Critical*

Approach: Essays in Honour of Karl Popper, hrsg. von M. Bunge, New York; wieder abgedr. in: 1971d.
1964d »The Promising Game«, in: *Revue internationale de philosophie* 70; wieder abgedr. in: *Theories of Ethics*, hrsg. von P. Foot, Oxford 1967; in: *The Is-Ought Question*, hrsg. von W. D. Hudson, London 1969; sowie in: 1989b.
1964e »Wat is Leven?«, in: *Elseviers Weekblad* (19. Dezember); engl. Fassung davon: 1965b
1964f »The Objectivity of Values«, in: *Common Factor* 1.
1965a Rezension von *Norm and Action*, von G. H. von Wright, in: *Philosophical Quarterly* 15.
1965b »What is Life?«, in: *Crucible* (keine Bandzählung); engl. Fassung von 1964e; wieder abgedr. in: 1972d.
1965c »Plato and the Mathematicians«, in: *New Essays on Plato and Aristotle*, hrsg. von R. Bambrough, London; wieder abgedr. in: 1971d.
1966 »Peace«, R. S. A. Lecture, Australian National University, Canberra, Privatdruck; wieder abgedr. in: 1972d.
1967a »The Lawful Government«, in: *Philosophy, Politics and Society*, 3. Serie, hrsg. von P. Laslett und W. G. Runciman, Oxford; wieder abgedr. in: 1972d.
1967b »Conventional Morality«, »Decision«, »Deliberation«, »Ethics«, »Intention« und »Right and Wrong«, in: *Dictionary of Christian Ethics*, hrsg. von J. Macquarrie, London; siehe auch 1986g.
1967c Rezension von *Freedom of the Individual*, von S. Hampshire, in: *Philosophical Review* 76.
1967d »Some Alleged Differences between Imperatives and Indicatives«, in: *Mind* 76; wieder abgedr. in: 1971c.
1968a Rezension von *Contemporary Moral Philosophy*, von G. J. Warnock, in: *Mind* 77.
1968b Rezension von *The Concept of Education*, hrsg. von R. S. Peters, in: *Mind* 77.
1969a »Practical Inferences«, in: *Festskrift til Alf Ross*, hrsg. von V. Kruse, Kopenhagen; wieder abgedr. in: 1971c.
1969b Rezension von *Directives and Norms*, von A. Ross, in: *Mind* 78.
1969c »Community and Communication«, in: *People and Cities*, hrsg. von S. Verney, London; wieder abgedr. in: 1972d.
1969d Rezension von *Law, Morality and Religion*, von B. G. Mitchell, in: *Philosophy* 44.
1970a »Meaning and Speech Acts«, in: *Philosophical Review* 79; wieder abgedr. in: 1971c.
1970b »Condizioni intellettuali per la sopravvivenza dell'uomo«, in: *Proteus* 1.
1970c Erwiderung auf »Liberals, Fanatics and Not-so-innocent By-

standers«, von R. S. Katz, in: *Jowett Papers* 1968–1969, hrsg. von B. Y. Khanbhai u. a., Oxford.
1970d Allgemeine Einführung und Einführung in *Meno* in der Taschenbuchausgabe von *The Dialogues of Plato*, übers. von B. Jowett, hrsg. von R. M. Hare und D. A. F. M. Russell, London.
1971a Rezension von *The Prisoner and the Bomb*, von L. van der Post, in: *New York Review of Books* 17 (20. Mai).
*1971b »Wanting: Some Pitfalls«, in: *Agent, Action and Reason*, hrsg. von R. Binkley u. a., Toronto; Oxford; wieder abgedr. in: 1971c.
1971c *Practical Inferences*, London; Berkeley; enthält 1949, 1967d, 1969a, 1970a, 1971b sowie »Austin's Distinction between Locutionary and Illocutionary Acts«, neue Anhänge und Bibliographie von Hares Schriften bis 1971.
1971d *Essays on Philosophical Method*, London; Berkeley; enthält 1959, 1960a, 1960b, 1964c, 1965c sowie »The Practical Relevance of Philosophy« und »The Argument from Received Opinion«.
1971e »Drugs and the Role of the Doctor« und andere Beiträge in: *Personality and Science*, hrsg. von I. T. Ramsey und R. Porter, Edinburgh.
1972a »Principles«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society* 73; wieder abgedr. in: 1989b.
1972b *Essays on the Moral Concepts*, London; Berkeley; enthält 1951a (teilweise), 1955a, 1957a, 1960e, 1963b, 1964a sowie »Wrongness and Harm«.
1972c »Rules of War and Moral Reasoning«, in: *Philosophy and Public Affairs* 1; wieder abgedr. in: *War and Moral Responsibility*, hrsg. von M. Cohen u. a., Princeton 1974; sowie in: 1989c.
1972d *Applications of Moral Philosophy*, London; Berkeley; enthält 1955b (davon den ersten Artikel), 1960d (engl. Fassung), 1964b, 1965b, 1966, 1967a, 1969c sowie »Reasons of State« und »Function and Tradition in Achitecture«.
*1972e Rezension von *The Object of Morality*, von G. J. Warnock, in: *Ratio* 14 (auch in der deutschen Ausgabe, *Ratio* 14 (1972)).
*1972f »Wissenschaft und praktische Philosophie«, in: *Akten des 9. Deutschen Kongresses für Philosophie und Wissenschaft*, Meisenheim.
1973a Kritische Studie: »Rawls' Theory of Justice – I and II«, in: *Philosophical Quarterly* 23; wieder abgedr. als »Rawls's Theory of Justice«, in: *Reading Rawls*, hrsg. von N. Daniels, Oxford 1975; sowie in: 1989b.
1973b »The Simple Believer«, in: *Religion and Morality*, hrsg. von G. Outka und J. P. Reeder, New York; wieder abgedr. in: 1992d.
1973c »Language and Moral Education«, in: *New Essays in the Philo-*

sophy of Education, hrsg. von G. Langford und D. J. O'Connor, London; wieder abgedr. in: 1979d (mit Kritik von G. J. Warnock und einer Erwiderung darauf) sowie in: 1992d (nur mit der Erwiderung auf Warnock).

1973d »Sad Moralny« (»Moral Judgement«), in: *Etyka* 11 (Warschau; in Polnisch, mit Zusammenfassungen in Englisch und Russisch).

1974a Kommentar zu »Reason and Violence«, von R. Edgley, in: *Practical Reason*, hrsg. von S. Körner, Oxford.

*1974b »The Abnormal Child: Moral Dilemmas of Doctors and Parents«, in: *Documentation in Medical Ethics* 3; wieder abgedr. als »Survival of the Weakest«, in der 1. Aufl. von *Moral Problems in Medicine*, hrsg. von S. Gorovitz, Englewood Cliffs/NJ 1976, sowie in: 1993c.

1974c »Platonism in Moral Education: Two Varieties«, in: *Monist* 58; wieder abgedr. in: 1992d.

1974d »What Use is Moral Philosophy?«, Fernsehdiskussion mit A. J. P. Kenny, in: *Philosophy in the Open*, Milton Keynes, GB.

1975a »Contrasting Methods of Environmental Planning«, in: *Nature and Conduct*, hrsg. von R. S. Peters, London; New York; wieder abgedr. in: *Ethics and Problems of the 21st Century*, hrsg. von K. Goodpaster und K. Sayre, Notre Dame/IN 1979; sowie in: 1989c.

1975b »Autonomy as an Educational Ideal«, in: *Philosophers Discuss Education*, hrsg. von S. C. Brown, London 1975; wieder abgedr. in: 1992d.

*1975c »Abortion and the Golden Rule«, in:*Philosophy and Public Affairs* 4; wieder abgedr. in: *Philosophy and Sex*, hrsg. von R. Baker and F. Elliston, Buffalo 1975; sowie in: 1993c.

1975d »Euthanasia: A Christian View«, in:*Philosophic Exchange* 2 (Proceedings of the Center for Philosophic Exchange); wieder abgedr. in: 1992d.

1976a »Ethical Theory and Utilitarianism«, in: *Contemporary British Philosophy* 4, hrsg. von H. D. Lewis, London; wieder abgedr. in: *Utilitarianism and Beyond*, hrsg. von A. K. Sen und B. A. O. Williams, Cambridge 1982; sowie in: 1989b.

1976b »Some Confusions about Subjectivity«, in: *Freedom and Morality*, hrsg. von J. Bricke, Lawrence/KS; wieder abgedr. in: 1989b.

1976c »Political Obligation«, in: *Social Ends and Political Means*, hrsg. von T. Honderich, London; wieder abgedr. in: 1989c.

1976d »Value Education in a Pluralist Society: a Philosophical Glance at the Humanities Curriculum Project«, in: *Proceedings of the Philosophy of Education Society of Great Britain* 10 (hrsg. von R. S. Peters); wieder abgedr. in: 1992d.

1976e Rezension von *The Structure of Morality*, von H.-N. Castañeda, in: *Journal of Philosophy* 73.

1977a »Medical Ethics: Can the Moral Philosopher Help?«, in: *Philosophy and Medicine* 3: *Philosophical Medical Ethics, its Nature and Significance*, hrsg. von S. Spicker und T. Engelhardt, Dordrecht; wieder abgedr. in: 1993c.

1977b »Geach on Murder and Sodomy« (über »Sein«/»Sollen«-Schlüsse), in: *Philosophy* 52.

1977c »Opportunity for What?: Some Remarks on Current Disputes About Equality in Education«, in: *Oxford Review of Education* 3; wieder abgedr. in: 1992d.

1977d »Sprawiedliwość i równość«, in: *Etyka* 15 (Warschau; Hares Artikel in Polnisch, mit Zusammenfassungen in Englisch und Russisch); überarbeitete engl. Fassung davon: 1978d; engl. Fassung wieder abgedr. in: 1989c; wird in 1979h diskutiert.

1978a »Prediction and Moral Appraisal«, in: *Midwest Studies in Philosophy* 3; wieder abgedr. in: 1993c.

1978b »Relevance«, in: *Values and Morals*, hrsg. von A. I. Goldman und J. Kim, Dordrecht; wieder abgedr. in: 1989b.

1978c »Moral Philosophy«, Interview mit B. Magee in dessen *Men of Ideas*, London.

1978d »Justice and Equality«, in: *Justice and Economic Distribution*, hrsg. von J. Arthur und W. Shaw, Englewood Cliffs/NJ (überarbeitete engl. Fassung von 1977d); wieder abgedr. in: 1989c; wird in 1979h diskutiert.

*1979a »What Makes Choices Rational?«, in: *Review of Metaphysics* 32; wieder abgedr. in: 1989b.

1979b »What is Wrong with Slavery«, in: *Philosophy and Public Affairs* 8; wieder abgedr. in: *Readings in Applied Ethics*, hrsg. von P. Singer, Oxford 1986; sowie in: 1989c.

1979c »Non-descriptivist Ethics« und »Utilitarianism«, in: *Encyclopedia of Bioethics*, hrsg. von W. Reich, New York.

1979d Wiederabdruck von 1973c mit Kritik von G. J. Warnock und Erwiderung darauf, in: *The Domain of Moral Education*, hrsg. von D. B. Cochrane u. a., New York; Toronto; wieder abgedr. (nur mit der Erwiderung) in: 1992d.

1979e »Universal and Past-tense Prescriptions: a Reply to Mr. Ibberson«, in: *Analysis* 39.

1979f »On Terrorism«, in: *Journal of Value Inquiry* 13; wieder abgedr. in: 1989c.

1979g »Utilitarianism and the Vicarious Affects«, in: *The Philosophy of Nicholas Rescher*, hrsg. von E. Sosa, Dordrecht; wieder abgedr. in: 1989b.

1979h »Justice and Equality. Some Comments on the Symposium held in October 1979 in Warsaw by the Polish and British Acade-

mies«, in: *Dialectics and Humanism* 6 (Warschau); diskutiert u. a. 1977d (= 1978d).
1980a »Moral Conflicts«, in: *The Tanner Lectures on Human Values* 1, hrsg. von S. McMurrin, Salt Lake City; Cambridge.
1980b Rezension von *Mortal Questions*, von T. Nagel, in: *Philosophical Books* 21.
*1981a *Moral Thinking: Its Levels, Method and Point*, mit Bibliographie der Schriften Hares von 1971 bis 1980, Oxford.
1981b Rezension von *The Expanding Circle*, von P. Singer, in: *New Republic* (7. Februar).
1981c »On a Misunderstanding of Geach's«, in: *Analysis* 41.
1981d »On the Possibility of the Rational Foundation of Norms«, in: *Wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Rationalität* (Akten des Kongresses der Ellenike Anthropistike Etaireia, der 1978 in Portaria (Thessalien, Griechenland) stattgefunden hat), hrsg. von A. S. Skiadas, Athen.
*1982a *Plato*, in der Reihe *Past Masters*, Oxford; wieder abgedr. in: R. M. Hare, J. Barnes, H. Chadwick, *Founders of Thought. Plato, Aristotle, Augustine*, Oxford 1991.
1982b »Utilitarianism and Double Standards: A Reply to Dr. Annas«, in: *Oxford Review of Education* 8.
1982c »Moral Philosophy: Some Waymarks« (in Hebräisch), in: *New Trends in Philosophy*, hrsg. von A. Kasher und S. Lappin, Tel Aviv.
1983a »Philosophical Introduction«, in: *Psychiatric Ethics*, hrsg. von S. Bloch und P. Chodoff, Oxford; wieder abgedr. als »The Philosophical Basis of Psychiatric Ethics« in: 1993c.
1983b »On the Scientific Justification of Norms«, in: *16. Weltkongreß für Philosophie 1978*, hrsg. von A. Diemer, Frankfurt a. M.
1984a »Do Agents have to be Moralists?«, in: *Gewirth's Ethical Rationalism*, hrsg. von E. Regis Jr., Chicago.
1984b »Supervenience«, in: *Proceedings of the Aristotelian Society Supp.* 58; wieder abgedr. in: 1989b.
1984c »Utility and Rights: Comment on David Lyons' Paper«, in: *Nomos* 24: *Ethics, Economics and the Law*; wieder abgedr. in: 1989c.
1984d »Arguing about Rights«, in: *Emory Law Journal* 33; wieder abgedr. in: 1989c.
1984e »Liberty and Equality: How Politics Masquerades as Philosophy«, in: *Social Philosophy and Policy* 2; wieder abgedr. in: 1989c.
1984f »Some Reasoning about Preferences: A Response to Essays by Persson, Feldman und Schueler«, in: *Ethics* 95; wieder abgedr. in: 1989b.
1984g »Rights, Utility and Universalization: A Reply to John Mackie«,

in: *Utility and Rights*, hrsg. von R. Frey, Minneapolis; wieder abgedr. in: 1989c.

1985a »Ontology in Ethics«, in: *Morality and Objectivity: Tribute to J. L. Mackie*, hrsg. von T. Honderich, London; wieder abgedr. in: 1989b.

1985b »Philosophy and Practice: Some Issues about War and Peace«, in: *Philosophy and Practice*, hrsg. von A. P. Griffiths, *Philosophy Supp.* 59, Cambridge; wieder abgedr. in: 1989c.

1985c »Little Human Guinea-pigs?«, in: *Moral Dilemmas in Modern Medicine*, hrsg. von M. Lockwood, Oxford; wieder abgedr. in: 1993c.

1985d »The Ethics of Clinical Experimentation on Human Children«, in: *Logic, Methodology and Philosophy of Science* 7. Akten des 7th Int. Congress of Logic, Methodology and Philosophy of Science (Salzburg 1983), hrsg. von R. B. Marcus u. a., Amsterdam; keine Überschneidung mit 1985c.

1985e »Come decidere razionalmente le questioni morali«, in: *Ética e diritto: le vie della giustificazione razionale*, hrsg. von L. Gianformaggio und E. Lecaldano, Rom; engl. Fassung davon: 1986i; engl. Fassung wieder abgedr. in: 1989b.

1985f Kommentar zu »Manipulative Advertising«, von T. Beauchamp, in: *Business and Professional Ethics Journal* 3.

1986a »A Kantian Utilitarian Approach«, in: *Moral Rights in the Workplace*, hrsg. von G. Ezorsky, New York; Ausschnitt aus »The Rights of Employees: The European Court of Human Rights and the Case of Young, James and Webster«, das sich ganz in 1989c findet.

1986b »Why Do Applied Ethics?«, in: *New Directions in Ethics*, hrsg. von R. M. Fox und J. P. de Marco, London; wieder abgedr. in: *Applied Ethics and Ethical Theory*, hrsg. von R. Shehadi und D. M. Rosenthal, Salt Lake City 1988; sowie in: 1989b.

1986c »A *Reductio ad Absurdum* of Descriptivism«, in: *Philosophy in Britain Today*, hrsg. von S. Shanker, London; New York; wieder abgedr. in: 1989b.

1986d »Health«, in: *Journal of Medical Ethics* 12; wieder abgedr. in: 1993c.

1986e »Liberty, Equality and Fraternity in South Africa?«, in: *South African Journal of Philosophy* 5; auch in: *Philosophical Forum* 8 (1986); wieder abgedr. in: *Thinking about South Africa*, hrsg. von P. Collins, New York 1990; sowie in: 1989c.

1986f »Punishment and Retributive Justice«, in: *Philosophical Topics* 14, Nr. 2: *Papers on Ethics* (hrsg. von J. Adler und R. N. Lee); wieder abgedr. in: 1989c.

1986g »Universalizability« und »Utilitarianism« sowie die unter 1967b gelisteten Beiträge, in: *New Dictionary of Christian Ethics*, hrsg.

von J. Childress und J. Macquarrie, London; auch veröffentlicht als *Westminster Dictionary of Christian Ethics*, hrsg. von J. Childress und J. Macquarrie, Philadelphia.
1986h »Warunkowe i bezwarunkowe obowiazywanie norm moralnych« (»The Conditional and Unconditional Validity of Moral Norms«), Antwort auf Ija Lazari-Pawlowskas gleichnamigen Beitrag, in: *Etyka* 22 (Warschau).
1986i »How to Decide Moral Questions Rationally«, in: *Crítica* 18 (engl. Fassung von 1985e); wieder abgedr. in: 1989b.
1986j Kommentar zu Putnam, in: *Crítica* 18, Appendix.
1987a »An Ambiguity in Warnock«, in: *Bioethics* 1.
1987b »Moral Reasoning about the Environment«, in: *Journal of Applied Philosophy* 4; wieder abgedr. in: 1989c.
1987c Rezension von *The Philosophy of Right and Wrong*, von B. Mayo, in: *Philosophical Quarterly* 37.
1987d »*In Vitro* Fertilization and the Warnock Report«, in: *Ethics, Reproduction and Genetic Control*, hrsg. von R. F. Chadwick, London; wieder abgedr. in: 1993c.
1987e »Why Moral Language?«, in: *Metaphysics and Morality: Essays in Honour of J. J. C. Smart*, hrsg. von P. Pettit u. a., Oxford; wieder abgedr. in: 1992d.
1987f Kommentar zu »Hamlethics in Planning«, von J. Kaufmann, in: *Business and Professional Ethics Journal* 6.
*1987g »Embryo Experimentation: Public Policy in a Pluralist Society«, in: *Bioethics News* 7.1; wieder abgedr. in: *Proceedings of the Conference ›IVF: the Current Debate‹*, hrsg. von K. Dawson und J. Hudson, Clayton/VA, Australien 1987; als »Public Policy in a Pluralist Society«, in: *Embryo Experimentation*, hrsg. von H. Kuhse, P. Singer u. a., Cambridge 1990; in: *Medicine and Moral Reasoning*, hrsg. von K. W. M. Fulford u. a., Cambridge 1994; sowie in: 1993c.
1987h »La enseñanza de la ética médica: La contribución de la filosofía«, in: *J. A. N. O.* 33, Nr. 781.
1988a »When does Potentiality Count? A Comment on Lockwood«, in: *Bioethics* 2; wieder abgedr. in: 1993c.
1988b »Possible People«, in: *Bioethics* 2; wieder abgedr. in: 1993c.
1988c »Comments« (Erwiderungen auf R. B. Brandt, Frankena, Gibbard, Griffin, Harsanyi, Hudson, T. Nagel, Richards, Scanlon, P. Singer, Urmson, Vendler sowie B. A. O. Williams), Teil III von *Hare and Critics. Essays on* Moral Thinking, hrsg. von D. Seanor und N. Fotion, Oxford; enthält Bibliographie von Hares Schriften von 1981 bis 1988.
1988d »A Kantian Approach to Abortion«, in: *Right Conduct. Theories and Applications*, hrsg. von M. D. Bayles and K. Henley, 2. Aufl., New York; wieder abgedr. mit Kommentar von

R. B. Brandt und Erwiderung darauf in: *Social Theory and Practice* 15 (1989); ohne Kommentar und Erwiderung abgedr. in: 1993c.

1988e »The Poverty of Ideas«, in: *The Guardian* (31. Oktober); wieder abgedr. in: *Political Studies Association News* (Juni 1990).

1989a »Some Sub-atomic Particles of Logic«, in: *Mind* 98.

1989b *Essays in Ethical Theory*, Oxford; enthält 1964d, 1972a, 1973a, 1976a, 1976b, 1978b, 1979a, 1979g, 1984b, 1984f, 1985a, 1986b, 1986c, 1986i sowie »The Structure of Ethics and Morals« (dieser letzte Beitrag wieder abgedr. in: *Ethics*, hrsg. von P. Singer, Oxford 1994.

1989c *Essays on Political Morality*, Oxford; enthält 1972c, 1975a, 1976c, 1978d, 1979b, 1979f, 1984c, 1984d, 1984e, 1984g, 1985b, 1986e, 1986f, 1987b sowie »The role of Philosophers in the Legislative Process«, »Rebellion« und »The Rights of Employees: The European Court of Human Rights and the Case of Young, James and Webster« (umfangreichere Fassung von 1986a).

1989d »Brandt on Fairness to Happiness«, mit Erwiderung von R. B. Brandt, in: *Social Theory and Practice* 15.

1989e »Una Aproximación Kantiana a la Política Sanitaria«, in: *Agora* 8; teilweise wieder abgedr. als »Health Care Policy: Some Options«, in: 1993c.

1989f Erwiderungen auf Persson, Rabinowicz, Sandoe und Wetterström, in: *Theoria* 55.

*1991a »Universal Prescriptivism«, in: *A Companion to Ethics*, hrsg. von P. Singer, Oxford 1991.

1991b »Are there Moral Authorities?«, in: *Reproductive Medicine*, hrsg. von D. R. Bromham u. a., Berlin 1991; wieder abgedr. in: 1992d.

1992a »Morality, Moral Theory, and Applied and Professional Ethics: Reply to Bernard Gert«, in: *Professional Ethics* 1.

1992b »One Philosopher's Approach to Business and Professional Ethics«, in: *Business and Professional Ethics Journal* 11.

*1992c »What are Cities For? The Ethics of Urban Planning«, in: *Ethics and the Environment*, hrsg. von C. C. W. Taylor, Oxford (Corpus Christi College).

1992d *Essays on Religion and Education*, Oxford; enthält 1950c, 1957f, 1964b, 1973b, 1973c, 1974c, 1975b, 1975d, 1976d, 1977c, 1979d (ohne Warnocks Kritik), 1987e, 1991b sowie »How did Morality Get a Bad Name?« und »Satanism and Nihilism«.

1992e »Moral Terms«, »Prescriptivism«, »Universalizability«, »Slavery« und »Weakness of the Will«, in: *Encyclopedia of Ethics*, hrsg. von L. Becker, Chicago.

1992f »Utilitarianism and Moral Education. Comment on Sanford Levy's Paper«, in: *Studies in Philosophy and Education* 11.

*1993a »Could Kant have been a Utilitarian?«, in: *Utilitas* 5; ebenfalls in: *Kant and Critique: New Essays in Honor of W. H. Werkmeister*, hrsg. von R. M. Dancy, Dordrecht.

1993b »The Ethics of Medical Involvement in Torture: Comment on R. Downie's Paper«, in: *Journal of Medical Ethics* 19.

1993c *Essays on Bioethics*, Oxford; enthält 1974b, 1975c, 1977a, 1978a, 1983, 1985c, 1986d, 1987d, 1987g, 1988a, 1988b, 1988d, engl. Fassung von 1989e sowie »Moral Problems about the Control of Behaviour« und »Why I am Only a Demi-Vegetarian«.

1993d »Guest Editorial: Is Medical Ethics Lost?« und ein Brief, in: *Journal of Medical Ethics* 19.

1993e »Utilitarianism and Deontological Principles«, in: *Principles of Health Care Ethics*, hrsg. von R. Gillon, Chichester.

1993f »Brandt's Methods of Ethics«, in: *Rationality, Rules and Utility: Essays on Richard Brandt's Moral Philosophy*, hrsg. von B. Hooker, Boulder/CO.

1993g »Objective Prescriptions«; Vortrag, der u. a. 1990 in Moskau gehalten wurde; abgedruckt in: *Naturalism and Normativity* (*Philosophical Issues* 4), hrsg. von E. Villanueva, Atascadero/CA 1993, sowie in: *Ethics*, hrsg. von A. P. Griffiths (Royal Institute of Philosophy Supplements 41; R. I. P. Vorlesungen des Jahres 1992/93), Cambridge 1994.

1994a »Applied Philosophy and Moral Theory: R. M. Hare talks to *Philosophy Today*«, in: *Philosophy Today* 38.

1994b »Methods of Bioethics: Some Defective Proposals«, in: *Monash Bioethics Review* 13; wird wieder abgedr. in der Reihe *Perspectives on Bioethics*, hrsg. von J. W. Sumner und J. Boyle.

*1995 Erwiderungen auf Birnbacher, Corradini, Fehige, Hinsch, Hoche, Kusser, Kutschera, Lampe, Leist, Lenzen, Lumer, Millgram, Morscher, J. Nida-Rümelin, Rohs, Schaber, Schöne-Seifert, Spitzley, Stranzinger, Trapp, Vogler, Wimmer und J.-C. Wolf, in: *Zum moralischen Denken*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, Frankfurt a. M.

i.V. »Preferences of Possible People«, in: *Preferences* (Akten der gleichnamigen Konferenz, die 1992 in Saarbrücken/Saarlouis stattgefunden hat), hrsg. von C. Fehige und U. Wessels, Berlin.

i.V. »Philosophy of Language in Ethics«, in: *Handbuch Sprachphilosophie*, hrsg. von M. Dascal u. a., Berlin.

i.V. »Philosophy and Conflict«, in: *Applied Ethics in a Troubled World* (Akten des 15. Internationalen Wittgenstein-Kongresses, der im Sommer 1991 in Kirchberg am Wechsel hätte stattfinden sollen), hrsg. von E. Morscher u. a., Dordrecht; auf französisch mittlerweile als »Philosophie et Conflit« in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 99 (1994).

i.V. *A Taxonomy of Ethical Theories* (erweiterte Fassung der Axel-

Hägerström-Vorlesungen, die 1991 an der Universität Uppsala gehalten wurden).
i.V. »Impératifs et Prescriptions«, in: *Dictionnaire de Philosophie Morale*, hrsg. von M. Canto-Sperber.
i.V. »Foundationalism and Coherentism in Ethics«, in: *Moral Knowledge: Essays in Moral Epistemology*, hrsg. von M. Timmons und W. Sinnott-Armstrong, Oxford.
i.V. »Internalism and Externalism in Ethics«, in den Akten des 18. Internationalen Wittgenstein-Kongresses, der im August 1994 in Kirchberg am Wechsel stattfand.
i.V. »A New Kind of Ethical Naturalism?«, in: *Midwest Studies in Philosophy*.
i.V. »Universalizability« in: *Dictionary of Business Ethics* (vorläufiger Titel), hrsg. von R. E. Freeman und P. H. Werhane, Oxford.
i.V. »Postscript«, in: *Foundations for Moral Education* (vorläufiger Titel), hrsg. von J. M. Halstead und T. H. MacLaughlin, Cambridge.
i.V. »Non-descriptivism«, im Supplementband, hrsg. von L. Pojman, zur *Encyclopedia of Philosophy*, hrsg. von P. Edwards.
i.V. »Prescriptivism«, in: *Routledge Encylopedia of Philosophy*, hrsg. von E. Craig u. a., London.

11. Deutschsprachige Ausgaben von Hares Schriften

1955a »Universalisierbarkeit«, in: *Seminar: Sprache und Ethik*, hrsg. von G. Grewendorf und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1974 (Suhrkamp stw).
1957e Rezension von *Philosophical Analysis*, von J. O. Urmson, sowie von *The Revolution in Philosophy*, hrsg. von A. J. Ayer u. a., in: *Philosophische Rundschau* 5.
1960a »Philosophische Entdeckungen«, in: *Linguistik und Philosophie*, hrsg. von G. Grewendorf und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1974 (Athenäum).
1960b »Das Philosophiestudium in Oxford«, in: *Ratio* 2 (Jahrgang 1959 der deutschen Ausgabe von *Ratio*).
1960d Ausschnittweise unter dem Titel »›Alles egal‹?« in: *Der Sinn des Lebens*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, München 1995 (dtv).
1961 *Die Sprache der Moral*, Frankfurt a. M. 1972 (Suhrkamp stw).
1963a *Freiheit und Vernunft*, Düsseldorf 1973 (Patmos); Frankfurt a. M. 1983 (Suhrkamp stw).

1963b »Deskriptivismus«, in: *Seminar: Sprache und Ethik*, hrsg. von G. Grewendorf und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1974 (Suhrkamp stw).

1971b »Wollen: Einige Fallen«, in: *Analytische Handlungstheorie. Band 1*, hrsg. von G. Meggle, Frankfurt a. M. 1985 (Suhrkamp stw).

1972e Rezension von *The Object of Morality*, von G. J. Warnock, in: *Ratio* 14.

1972f »Wissenschaft und praktische Philosophie«, in: *Akten des 9. Deutschen Kongresses für Philosophie und Wissenschaft*, Meisenheim.

1974b »Das mißgebildete Kind. Moralische Dilemmata für Ärzte und Eltern«, in: *Um Leben und Tod*, hrsg. von A. Leist, Frankfurt a. M. 1990 (Suhrkamp stw).

1975c »Abtreibung und die Goldene Regel«, in: *Um Leben und Tod*, hrsg. von A. Leist, Frankfurt a. M. 1990 (Suhrkamp stw).

1979a »Was macht eine Wahl rational?«, in: *Conceptus* 15 (1981).

1981a *Moralisches Denken: seine Ebenen, seine Methoden, sein Witz*, Frankfurt a. M. 1992 (Suhrkamp).

1982a *Platon*, Stuttgart 1990 (Reclam).

1987g »Embryonenforschung: Argumente in der politischen Ethik«, in: *Medizin und Ethik*, hrsg. von H.-M. Sass, Stuttgart 1989 (Reclam).

1991a »Universeller Präskriptivismus«, in: *Zum moralischen Denken*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1995 (Suhrkamp stw).

1992c »Wofür sind Städte da? Die Ethik der Stadtplanung«, in: *Zum moralischen Denken*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1995 (Suhrkamp stw).

1993a »Könnte Kant ein Utilitarist gewesen sein?«, in: *Zum moralischen Denken*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1995 (Suhrkamp stw).

1995 Erwiderungen auf Birnbacher, Corradini, Fehige, Hinsch, Hoche, Kusser, Kutschera, Lampe, Leist, Lenzen, Lumer, Millgram, Morscher, J. Nida-Rümelin, Rohs, Schaber, Schöne-Seifert, Spitzley, Stranzinger, Trapp, Vogler, Wimmer und J.-C. Wolf, in: *Zum moralischen Denken*, hrsg. von C. Fehige und G. Meggle, Frankfurt a. M. 1995 (Suhrkamp stw).

Hinweise zu den Autorinnen und Autoren

Dieter Birnbacher, geboren 1946 in Dortmund, Studium der Philosophie, Anglistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Düsseldorf, Cambridge und Hamburg; Promotion 1973 in Hamburg, Habilitation 1988 in Essen; 1974–1979 Mitglied der Arbeitsgruppe Umwelt Gesellschaft Energie (AUGE) der Universität Essen; seit 1993 Professor für Philosophie an der Universität Dortmund. Hauptarbeitsgebiete: Ethik, Angewandte Ethik, Philosophische Psychologie.
Wichtigste Veröffentlichungen: *Die Logik der Kriterien. Analysen zur Spätphilosophie Wittgensteins*, Hamburg 1974; *Ökologie und Ethik*, Stuttgart 1980 (Hrsg.); *Verantwortung für zukünftige Generationen*, Stuttgart 1988.

Antonella Corradini, geboren 1958 in Trient, Studium der Philosophie an den Universitäten Padua und Würzburg mit den Schwerpunkten Philosophiegeschichte, Metaphysik und phänomenologische Ethik. Danach Promotionstudium in der Wissenschaftstheorie und analytischen Ethik an der Universität Genua. 1989 Promotion mit einer Dissertation über die Kontroverse Deontologie-Teleologie in der heutigen Ethik. 1989/90 und 1991 Humboldt-Stipendiatin am Lehrstuhl von Professor Kutschera an der Universität Regensburg. Seit 1992 Forscherin für Philosophie an der Universität Triest. Hauptforschungsbereiche: Metaethik, normative, angewandte und politische Ethik.
Letzte Veröffentlichungen: *Semantica della preferenza e decisione etica*, Mailand 1989; F. v. Kutschera, *Fondamenti dell' etica*, Mailand 1991 (herausgegeben, übersetzt und eingeführt von A. C.); »Goldene Regel, Abtreibung und Pflichten gegenüber möglichen Individuen«, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung*, 1994.

Christoph Fehige, Studium in London, Münster, Osnabrück, Paris; 1988 Heinz-Maier-Leibnitz-Preis; 1989 Promotion in Philosophie; Lehre und Forschung in Münster (Lehrbeauftragter, 1988-90), Pittsburgh (Visiting Fellow, 1991/92), Uppsala (Assistant Professor, 1994) und, als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, in Saarbrücken (1989–94) und Leipzig (seit 1994).
Veröffentlichungen: (Hrsg., mit Georg Meggle) *Der Sinn des Lebens*, München 1995; (Hrsg., mit Ulla Wessels) *Preferences* (i. V.); Aufsätze zu Entscheidungstheorie, Ethik, Deontischer Logik und Religionsphilosophie.

Richard M. Hare wurde 1919 in der Nähe von Bristol, England, geboren. Er besuchte die Rugby School (Warwickshire) und das Balliol College

(Oxford), wo er vor dem Zweiten Weltkrieg Altphilologie, nach dem Krieg Philosophie studierte. Er diente in der Indian Mountain Artillery, war japanischer Kriegsgefangener in Singapur und wurde beim Bau der Eisenbahn Burma-Thailand eingesetzt. Während seiner Gefangenschaft schrieb er ein Buch über Metaphysik, das er zurückhielt, als er bei seiner Rückkehr nach Oxford entdeckte, daß es nichts taugte. 1947 wurde er Fellow und Tutor am Balliol College. Sein erstes veröffentlichtes Buch, *The Language of Morals*, kam 1952 heraus, und seitdem hat er viel über Moralphilosophie, sowohl theoretische als auch angewandte, sowie über politische Philosophie, Sprachphilosophie, Religionsphilosophie und die Philosophie der Erziehung geschrieben (siehe dazu die Gesamtbibliographie seiner veröffentlichten philosophischen Schriften in diesem Band). Er wurde 1966 auf den Lehrstuhl für Moralphilosophie in Oxford berufen, von dem er sich 1983 zurückzog, um bis 1994 als Graduate Research Professor an der Universität von Florida zu wirken. Er ist Mitglied von Akademien, sowohl in Großbritannien als auch in Amerika, und Ehrendoktor der Universität Lund. Er hat viele Vorträge in vielen Ländern gehalten, seit 1954 häufig auch in Deutschland. Außerhalb der Philosophie gilt sein thematisches Hauptinteresse Planungsproblemen, besonders solchen, bei denen es um Transport geht. Seine wichtigsten Freizeitbeschäftigungen sind Chorsingen, Wandern, Gärtnern und Heimwerken. Er ist verheiratet mit Catherine Hare, hat vier Kinder und sechs Enkel.

Wilfried Hinsch, geboren 1956. Von 1976 bis 1984 Studium der Philosophie in Hamburg; Promotion 1984 mit einer Arbeit über Kants Kategoriendeduktion; von 1985 bis 1988 Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft; 1986 Visiting Fellow am St. John's College in Cambridge; danach zwei Jahre Visiting Fellow an der Harvard Universität. Seit November 1988 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Münster. Arbeitsgebiete: Moralphilosophie und politische Philosophie.
Veröffentlichungen: *Erfahrung und Selbstbewußtsein. Zur Kategoriendeduktion bei Kant*, Hamburg 1986; (Hg., mit einer Einleitung): John Rawls, *Die Idee des politischen Liberalismus. Aufsätze 1978-1989*, Frankfurt a. M. 1992; (Hg.), *Zur Idee des politischen Liberalismus. John Rawls in der Diskussion*, Frankfurt a. M. (i.V.).

Hans-Ulrich Hoche, geboren 1932. Studium der Philosophie, Vergleichenden Religionswissenschaft und Slavistik; Promotion 1962 in Köln. Danach Lehrtätigkeit an der University of the Philippines; Referententätigkeit für die Studienstiftung des deutschen Volkes. 1971 Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum; dort seit 1980 Professor für Philosophie. – Nach transzendental-phänomenologischen Studien zunehmende Zuwendung zur sprachanalytischen Methodik; Schwerpunkte: Leib-Seele-Problem, Handlungstheorie, Ethik.

Buchveröffentlichungen: *Nichtempirische Erkenntnis. Analytische und synthetische Urteile a priori bei Kant und bei Husserl*, Meisenheim 1964; *Handlung, Bewußtsein und Leib. Vorstudien zu einer rein noematischen Phänomenologie*, Freiburg/München 1973; (mit Werner Strube) *Analytische Philosophie*, Freiburg/München 1985; *Einführung in das sprachanalytische Philosophieren*, Darmstadt 1990; *Elemente einer Anatomie der Verpflichtung. Pragmatisch-wollenslogische Grundlegung einer Theorie des moralischen Argumentierens*, Freiburg/München 1992.

Anna Kusser, Philosophiestudium in München, Frankfurt und Berlin; Promotion 1987 an der FU Berlin; 1988 Heinz-Maier-Leibnitz-Preis; 1988-1991 DFG-Projekt zusammen mit W. Spohn über intrinsische und extrinsische Werte; seit 1992 wissenschaftliche Assistentin an der Universität Zürich. Arbeitsgebiete: Handlungstheorie, Moralpsychologie.
Veröffentlichungen: *Dimensionen der Kritik von Wünschen*, Frankfurt a. M. 1989; (zusammen mit W. Spohn) »Der Nutzen von Befriedigung: ein Zirkel in der Entscheidungstheorie«, in: J. Nida-Rümelin (Hrsg.), *Praktische Rationalität*, Berlin 1994.

Franz von Kutschera, geboren 1932, studierte Physik und Philosophie; Promotion (1960) und Habilitation (1963) in München. Seit 1968 Ordinarius für Philosophie an der Universität Regensburg. Hauptarbeitsgebiete: Logik, Erkenntnistheorie, Ethik.
Buchveröffentlichungen (u. a.): *Einführung in die intensionale Semantik*, Berlin 1976; *Grundfragen der Erkenntnistheorie*, Berlin 1981; *Grundlagen der Ethik*, Berlin 1982; *Ästhetik*, Berlin 1988; *Die falsche Objektivität*, Berlin 1993.

Ernst-Joachim Lampe, geboren 1933, Studium der Rechtswissenschaften in Frankfurt a. M., Mainz und Berlin. Promotion zum Dr. jur. utr. 1957 und Habilitation 1966 in Mainz. Seit 1971 ord. Prof. für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Rechtsanthropologie und Rechtstheorie an der Universität Bielefeld. Hauptarbeitsgebiete: Grundlagen des Strafrechts, Wirtschaftsstrafrecht, Rechtsanthropologie und juristische Semiotik.
Buchveröffentlichungen: *Fälschungen von Gesamturkunden und von zusammengesetzten Urkunden* (1957); *Das personale Unrecht* (1967); *Rechtsanthropologie* I (1970); *Juristische Semantik* (1970); *Der Kreditbetrug* (1980); *Genetische Rechtstheorie* (1987); *Grenzen des Rechtspositivismus* (1988). Herausgabe mehrerer interdisziplinärer Sammelbände. Mitarbeit am Alternativ-Entwurf eines Strafgesetzbuches (AE-StGB, 1966 ff.). Mitarbeit an zahlreichen Festschriften und Sammelwerken. Fachaufsätze in deutscher, englischer, spanischer, tschechischer und polnischer Sprache.

Anton Leist studierte Philosophie, Soziologie und Germanistik in München und Frankfurt am Main; Promotion 1976. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Osteuropainstitut der Freien Universität Berlin von 1979 bis 1984; Habilitation in Philosophie 1988 am Fachbereich Philosophie der Universität Frankfurt; 1988-1992 Privatdozent in Frankfurt; seit 1992 Professor für Praktische Philosophie an der Universität Zürich. Hauptarbeitsgebiete: Ethik und politische Philosophie.
Letzte Veröffentlichungen: (Hg.), *Um Leben und Tod* (1990), *Eine Frage des Lebens* (1990); *Wege der Moralbegründung* (1995).

Wolfgang Lenzen, geboren 1946; Studium der Mathematik, Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Münster, Freiburg, München 1965–69; Promotionsstudium 1969–72 an der Universität Regensburg; dort Promotion in Philosophie/Mathematik mit der Arbeit *Theorien der Bestätigung wissenschaftlicher Hypothesen*. 1979 Habilitation in Philosophie an der Universität Regensburg mit der Arbeit *Glauben, Wissen und Wahrscheinlichkeit*. Seit 1981 Professor (C4) für Philosophie mit Schwerpunkt Analytische Philosophie an der Universität Osnabrück. Seit 1983 Beschäftigung mit G. W. Leibniz, abgeschlossen durch die Arbeit *Das System der Leibnizschen Logik*. Derzeitige Forschungsbereiche: Logik (Modallogik; Nicht-klassische Logik; Geschichte der Logik), Philosophie des Geistes und Angewandte Ethik.

Christoph Lumer, geboren 1956, Studium der Philosophie, Soziologie und Alten Geschichte in Münster, Bologna und Berlin; 1980 Magister in Soziologie, 1986 Promotion in Philosophie, 1993 Habilitation in Philosophie mit der Arbeit *Rationaler Altruismus*. Lehrtätigkeit an den Universitäten Oldenburg und Urbino; 1987 Hochschulassistent, seit 1993 Hochschuldozent für Philosophie in Osnabrück; Hauptarbeitsgebiete: Ethik, Argumentationstheorie, Sprachphilosophie, Handlungstheorie, rationale Handlungstheorie/Entscheidungstheorie, Methoden der Philosophie.
Wichtigste Veröffentlichungen: *Praktische Argumentationstheorie*, Braunschweig 1990; Artikel »Handlung«, »Induktion«, »Satz – Aussage«, »Begründung«, alle in: H. J. Sandkühler (Hg.), *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften*, Hamburg 1990; »The Disputation«, in: *Argumentation* 2 (1988).

Georg Meggle, Studium in München, Oxford (Supervisor: R. M. Hare) und Regensburg; Promotion 1979, Habilitation 1984; 1985–89 Professor für Philosophie (Logik und Methodologie der Wissenschaften) in Münster; 1989–94 Professor für Philosophie (Systematik und Ethik) in Saarbrücken, seit 1994 Professor für Philosophie (Anthropologie und Kognitionswissenschaften) in Leipzig. Gründungspräsident der Gesellschaft für

Analytische Philosophie (GAP); Arbeitsschwerpunkte: Handlungs- und Kommunikationstheorie, Sprachphilosophie, Ethik.
Wichtigste Veröffentlichungen: (Hg., mit G. Grewendorf) *Sprache und Ethik*, 1974; (Hg.) *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*, 1979; *Grundbegriffe der Kommunikation*, 1981; (Hg.) *Analytische Handlungstheorie*, 1985; *Handlungstheoretische Semantik*, 1995; Hg. der Reihen *Grundlagen der Kommunikation und Kognition* und *Perspektiven der Analytischen Philosophie*.

Elijah Millgram (PhD, Harvard), lehrt Philosophie an der Universität Princeton. Er glaubt, daß Laura Wharton ein Honigkuchenpferd ist.
Veröffentlichung u. a. »Philosophical Footnotes«, *Journal of Irreproducible Results* 33 (1988).

Edgar Morscher, geboren 1941 in Bludenz (Vorarlberg); Studium und anschließend (1969) Promotion an der Universität Innsbruck. Seit 1968 in Salzburg, zunächst am Internationalen Forschungszentrum und dann an der Universität; 1974 Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Salzburg; 1975–1976 Gastprofessor an der University of California (Irvine). Seit 1979 Ordentlicher Professor für Philosophie; ab 1984 Leiter des Salzburger Forschungsinstituts Philosophie/Technik/Wirtschaft mit dem Forschungsschwerpunkt »Angewandte Ethik und ihre Grundlagen«. 1989 Gastprofessor an der Stanford University. Schwerpunkte der Lehr- und Forschungstätigkeit: Ethik; Philosophische Logik und Semantik; Ontologie; Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (inklusive Gegenwartsphilosophie). Zu diesen Themen ca. 150 wissenschaftliche Publikationen.

Julian Nida-Rümelin, geb. 1954; Studium der Philosophie, Physik, Mathematik und Politikwissenschaft; Promotion bei Wolfgang Stegmüller 1983; Habilitation 1989. Nach Lehrstuhlvertretungen und einer Gastprofessur an der Universität von Minnesota/USA 1991 Professor am Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen; seit 1993 o. Professor für Philosophie an der Universität Göttingen. Arbeitsgebiete: Ethik, Politische Philosophie, Wissenschafts- und Erkenntnistheorie.
Buchpublikationen: *Entscheidungstheorie und Ethik* (1987); (Hg.), *Lexikon der Philosophischen Werke* (1988); (Hg.), Philosophie der Gegenwart (1991); *Kritik des Konsequentialismus* (1993); (zusammen mit L. Kern), *Logik kollektiver Entscheidungen* (1994); Herausgeber der Reihe *Perspektiven der Analytischen Philosophie*.

Peter Rohs, geboren 1936; seit 1975 Privatdozent für Philosophie in Frankfurt; 1985/86 Geschäftsführer des »Forums für Philosophie Bad Homburg«. Seit 1986 Professor in Münster.

Veröffentlichungen: *Form und Grund*, Bonn 1969; *Transzendentale Ästhetik*, Meisenheim 1973; *Transzendentale Logik*, Meisenheim 1976; *Die Vernunft der Erfahrung*, Königstein 1979; *Die Zeit des Handelns*, Königstein 1980; *Johann Gottlieb Fichte*, München 1991; zahlreiche Zeitschriftenaufsätze.

Peter Schaber, geboren 1958; Studium der Philosophie an der Universität Zürich; 1984–1988 Assistent und Lehrbeauftragter am Philosophischen Seminar der Universität Zürich; 1987 Promotion; 1988–1990 Forschungsaufenthalt in Oxford und London. Seit 1992 Oberassistent an der Arbeitsstelle für Ethik, Universität Zürich. Arbeitsschwerpunkte: Ethik, Angewandte Ethik und Rechtsphilosophie.
Veröffentlichung: »Der Wert von Autonomie«, in: *Studia Philosophica* 49, Bern 1990.

Bettina Schöne-Seifert, Dr. med. und M. A. (Georgetown University); geboren 1956; Studium der Medizin und Philosophie; Arbeit als Assistenzärztin in Innerer Medizin und Kinderheilkunde; dann Stipendiatin des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft; zur Zeit wissenschaftliche Assistentin am Philosophischen Seminar der Universität Göttingen. Arbeitsgebiete: Ethik, Medizinethik.

Thomas Spitzley, geboren 1957, studierte Philosophie, Psychologie und Soziologie in Hamburg und Oxford. Er arbeitet z. Z. als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Duisburg. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Philosophie der Psychologie, analytische Handlungstheorie und Ethik.
Wichtigste Veröffentlichungen: *Wissen und Rechtfertigung. Eine sprachanalytische Diskussion des Wissensbegriffs* (1986), *Handeln wider besseres Wissen. Eine Diskussion klassischer Positionen* (1992); Aufsätze zu Hare und Davidson in: *Ratio (New Series)* (1989, 1990).

Rudolf Stranzinger, geboren 1948 in Altheim (Oberösterreich); von 1968 bis 1974 Studium der Philosophie, Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg; Promotion 1974 (Dissertation: *Der Normbegriff in der heutigen Rechtsphilosophie mit besonderer Berücksichtigung des Sein-Sollen-Problems)*; 1975 Abschluß eines Lehramtsstudiums in Philosophie-Psychologie-Pädagogik und Geschichte; seit 1973 Mitarbeiter (seit 1977 Universitätsassistent) am Institut für Philosophie der Universität Salzburg; 1979 Visiting Lecturer an der University of California, Irvine, USA. 1987 Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Salzburg (Habilitationsschrift: *Gerechtigkeit. Eine rationale Analyse*). 1988 Ernennung zum Assistenz-Professor. Gestorben am 1. September 1990.
Veröffentlichungen: Neben Aufsätzen in Fachzeitschriften und Sammel-

bänden folgende Bücher: (Hg., mit E. Morscher), *Ethik: Grundlagen, Probleme und Anwendungen*, Wien 1981; *Gerechtigkeit. Eine rationale Analyse*, Frankfurt a. M. 1988.

Rainer W. Trapp, geboren 1946; Studium der Philosophie, Mathematik, Politikwissenschaften und Anglistik in Frankfurt a. M. und München; 1974 Promotion; 1974–78 Mitarbeiter an einem rechtstheoretischen Forschungsprojekt; 1978–81 Assistent von W. K. Essler (Frankfurt a. M.); 1981–87 Hochschulassistent; 1986 Habilitation; danach zunächst Heisenberg-Stipendiat; seit 1988 Professor für Philosophie an der Universität Osnabrück. Gegenwärtige Hauptarbeitsgebiete: Ethik, Rechts- und Sozialwahltheorie.
Buchpublikationen: *Analytische Ontologie* (1976); *Nichtklassischer Utilitarismus – eine Theorie der Gerechtigkeit* (1988); Aufsatzpublikationen in diversen Gebieten.

Candace A. Vogler ist Assistenzprofessorin für Philosophie an der University of Chicago, Illinois.

Reiner Wimmer, geboren 1939, Studium der Philosophie, Theologie und Psychologie in München, Frankfurt, Heidelberg, Oxford und Konstanz; seit 1988 Professor für Philosophie an der Universität Tübingen.
Hauptveröffentlichungen: *Universalisierung in der Ethik. Analyse, Kritik und Rekonstruktion ethischer Rationalitätsansprüche*, Frankfurt a. M. 1980; *Kants kritische Religionsphilosophie*, Berlin 1990; *Vier jüdische Philosophinnen: Rosa Luxemburg, Simone Weil, Edith Stein, Hannah Arendt*, Tübingen 1990.

Jean-Claude Wolf, geboren 1953 in Davos/Schweiz; Studium in Zürich, Heidelberg und Bern; Oberassistent und Privatdozent für Philosophie am Philosophischen Institut Bern, Lehraufträge am Theologischen Seminar Luzern und der Universität Freiburg, Schweiz; seit 1993 Ordinarius für Philosophie in Freiburg, Schweiz; Vortragstätigkeit an Akademien, Symposien und Tagungen im In- und Ausland. Arbeitsgebiete: Ethik, Rechts- und Sozialphilosophie, neuere Philosophiegeschichte, Religionsphilosophie.
Buchveröffentlichungen: *John Stuart Mills ›Utilitarismus‹. Ein kritischer Kommentar*, Freiburg/München 1992; *Verhütung oder Vergeltung? Einführung in ethische Straftheorien*, Freiburg/München 1992; *Tierethik*, Freiburg, Schweiz 1992; *Utilitarismus, Pragmatismus und kollektive Verantwortung*, Freiburg 1993.

Namenregister*

Listen von Zahlen hinter einer »[1]« beziehen sich auf den ersten Band, solche hinter einer »[2]« auf den zweiten. Trat ein Name im Rahmen einer bloßen Literaturangabe auf, so wurde dies nicht indiziert.

Allen, W. [2] 161
Anscombe, G. E. M. [2] 326
Anti-Archimedes, s. Archimedes
Åqvist, L. [1] 208
Archimedes [2] 152-158, 160-163, 165-168
Aristoteles [1] 39, 49, 55, 372; [2] 194, 213, 233, 296 f., 333, 344, 361, 367, 395
Arrow, K. [2] 197, 267
d'Aspremont, C. [1] 150
Austin, J. L. [1] 33, 39, 235, 237, 241; [2] 273, 275, 279, 330, 391
Ayer, A. J. [1] 111, 336 f.

Bach, J. S. [2] 283
Bar-Hillel, Y. [1] 231
Bayes, T. [2] 147, 150 f., 153
Bentham, J. [1] 48, 147 f., 160, 377; [2] 16, 42, 114, 140, 146, 194, 198, 298, 347, 372
Bergström, L. [2] 272, 369
Birnbacher, D. [1] 175; [2] 211, 216, 242-247, 423
Biro, J. [2] 34
Blackburn, S. [1] 199, 326 f.; [2] 400
Bombosch, U. [2] 173
Bonjour, L. [1] 348, 350
Boswell, J. [2] 402
Bradley, F. H. [2] 379
Braithwaite, R. B. [1] 128
Brandt, R. B. [2] 106, 119, 124-128, 132, 264, 269, 280 f., 284 f., 287
Brink, D. O. [1] 342, 344, 346, 348; [2] 401
Broyles, J. E. [1] 240
Brülisauer, B. [1] 122, 127, 129, 131, 140, 232
Buchanan, C. [2] 204
Buckle, S. [2] 212 f.
Butler, J. [2] 131

Callahan, D. [2] 182
Carnap, R. [1] 198, 231; [2] 335
Castañeda, H.-N. [1] 217 f.
Castro, F. [2] 388
Christus, J. [2] 258, 282 f., 375
Cicero [2] 72
Corradini, A. [1] 340; [2] 247-253, 400, 423

Dancy, J. [2] 60
Davidson, D. [1] 194
Dawson, K. [2] 213

* Die in Namen- und Sachregister aufgeführten Seitenzahlen wurden von den Autoren beigebracht. Die Herausgeber danken: den Autoren für die Kooperation; Thomas Fehige und Ralph Seidel für die Indizierung von Richard Hares Beiträgen; Barbara Schumacher und Ulf Schwarz für ihre Mithilfe.

Dennett, D. [2] 63, 67-70, 74
Descartes, R. [1] 348; [2] 60 ff., 389 f.
Deschamps, R. [1] 147
Dihle, A. [1] 122
Downie, R. S. [1] 311; [2] 396
Dudley [2] 373
Dworkin, R. [2] 113 f., 267, 281 f.

Elster, J. [2] 65, 137
Engels, F. [2] 191
Euripides [2] 363
Ezorsky, G. [1] 156

Falk, W. D. [1] 340 ff., 348; [2] 401
Farquhar, P. H. [2] 156
Fehige, C. [2] 87, 240, 254-263
Fehige, T. [1] 13; [2] 173, 240, 430
Feinberg, J. [2] 212
Ferschl, F. [2] 156
Finkelstein, D. [2] 60
Fishburn, P. C. [2] 156
Fodor, J. [2] 69, 71, 74
Foot, P. R. [1] 386; [2] 321, 326
Frankena, W. K. [1] 226; [2] 349
Frege, G. [1] 74, 241; [2] 70
Føllesdal, D. [1] 114

Gaertner, W. [1] 147
Galvan, S. [1] 207
Gärdenfors, P. [2] 158
Gauthier, D. [1] 154; [2] 60, 156
Geach, P. [2] 321
Gellner, E. A. [2] 378
Gevers, L. [1] 147, 150
Gewirth, A. [1] 54, 71-74, 216 f.; [2] 285 f., 333
Gibbard, A. [2] 62, 125, 136, 253, 263 f., 285, 289, 308
Gillon, R. [2] 255
Glover, J. C. [2] 173, 176, 179, 341, 360
Godwin, W. [1] 160
Goodman, N. [1] 60, 118, 202; [2] 266, 286
Gott [2] 333, 336, 381 f.
Grant, C. K. [1] 231
Grice, G. R. [1] 331 f.; [2] 352
Grice, H. P. [1] 231; [2] 274
Griffin, J. [1] 332, 338; [2] 127, 164, 267, 342, 352, 397

Hajdin, M. [2] 285
Hamburger, H. [1] 169
Hampton, J. [2] 60
Hare, R. M. passim
Harsanyi, J. C. [1] 68 ff., 147, 169 f.; [2] 104 f., 114, 146 f., 164, 166 f., 267
Hart, H. L. A. [2] 298, 300, 372
Hartmann, N. [1] 225
Haugeland, J. [1] 199
Hausner, M. [2] 152, 154 ff., 164, 173
Hawkins, R. [2] 34
Hegselmann, R. [1] 175
Heiß, R. [1] 93
Hempel, C. [1] 201 f.
Herholz, H.-J. [2] 87
Hilpinen, R. [1] 114
Hieke, A. [1] 192
Hinsch, W. [2] 173, 263-272, 280, 285, 424
Hirst, E. W. [1] 141
Hitler, A. [2] 342
Hobbes, T. [1] 171
Hoche, H.-U. [1] 64, 272-280, 289, 424 f.
Hodgson, D. H. [2] 337 f.
Hoerster, N. [1] 131, 139 f., 232
Höffe, O. [1] 232
Hörmann, H. [1] 237
Horowitz, T. [2] 60
Huber, O. [2] 156
Hume, D. [1] 54, 58, 70 ff., 75,

111, 115, 255, 258, 350; [2] 194, 294, 317, 392, 395
Hungerland, I. C. [1] 231, 237
Hurley, S. [1] 386
Hursthouse, R. [2] 230
Husserl, E. [1] 238, 248

Inciarte, F. [1] 232

Jackson, M. [1] 358
Jason [1] 284
Jeffrey, R. C. [2] 159
Johnson, S. [2] 402
Joyce, J. [2] 172

Kalai, E. [1] 154
Kaneko, M. [1] 153
Kanger, S. [1] 208
Kant, I. [1] 31, 34, 39, 42, 47 ff., 54, 101, 111, 131, 133, 138, 171, 225, 231, 241; [2] 11-32, 35-42, 87, 145 f., 194, 197 f., 241, 244, 268, 288 f., 291, 295 f., 309, 314-317, 324, 335, 339, 343-348, 353 f., 366, 376, 392 f., 395 f.
Kenny, A. J. P. [1] 282, 288, 291
Kim, J. [1] 199; [2] 286
Kripke, S. A. [1] 114, 234, 317; [2] 72, 349, 353, 385
Kuhse, H. [2] 313
Küng, G. [1] 198
Kusser, A. [2] 87, 109, 119, 131, 263, 269, 280-285, 425
von Kutschera, F. [1] 114 f., 118 f., 157, 164, 197; [2] 285-295, 425

de La Mettrie, J. O. [1] 160
Lampe, E.-J. [2] 295-301, 425
Langford, C. H. [1] 232 f.
Leibniz, G. W. [2] 253, 320, 335
Leist, A. [1] 131; [2] 247, 302-309, 426
Lenzen, W. [1] 231; [2] 87, 229, 234 f., 309-316, 356, 426
Lewis, C. I. [2] 170 ff., 268
Locke, D. [2] 333
Locke, J. [2] 333
Lockwood, M. [2] 212
Lottenbach, H. [1] 131 f., 140
Luce, R. D. [2] 92, 146 f., 156 f.
Lukas [2] 375
Lukes, S. [1] 287 f., 293
Lumer, C. [1] 256, 258, 270, 272, 274 f.; [2] 316-324, 392, 426
Lyons, D. [1] 156; [2] 19

MacIntyre, A. [1] 46; [2] 326 f.
Mackay, A. F. [2] 62
Mackie, J. L. [1] 78, 314, 321, 323, 336 f., 343 f., 346 f.; [2] 16, 44, 302 f., 337, 355, 401
Maidowski, A. [1] 13; [2] 11, 240
Marquis, D. [2] 230
Marshak, T. [2] 127
Maschler, M. [1] 154
Matthews, G. [1] 288
de Maupertuis, P. L. M. [1] 160
McDowell, J. [1] 344, 367-373; [2] 60, 326
McGinn, C. [1] 348
McPherson, M.S. [2] 115
Medea [1] 284, 286; [2] 363
Meggle, G. [2] 173, 240, 426 f.
Mill, J. S. [1] 48, 160; [2] 12, 135, 194, 344, 346 f., 370 f., 375, 379
Millgram, E. [2] 87, 173, 325-328, 427
Monteverdi, C. [2] 256
Moore, G. E. [1] 194, 229, 232-235, 240 f., 243, 245, 248, 304, 316 ff., 340; [2] 54-58, 273, 279, 349 f., 352, 354, 369 f.
Morgenstern, O. [2] 150-156,

158 f., 163 f., 167 ff., 173, 254, 258, 259 f., 263
Morscher, E. [2] 53, 247, 329-335, 369, 427
Murdoch, I. [1] 382-386; [2] 326

Nagel, E. [1] 201
Nagel, T. [1] 129; [2] 76, 378
Nakamura, K. [1] 153
Nannini, S. [1] 175
Narveson, J. [1] 212; [2] 216, 220
Nash, J. F. [1] 153
Nelson, L. [2] 12
von Neumann, J. [2] 150-156, 158 f., 163 f., 167 ff., 173, 254, 258 ff., 262
Nida-Rümelin, J. [2] 336-342, 383, 427
Nielsen, K. [1] 219; [2] 253
Nortmann, U. [1] 114
Nowell-Smith, P. H. [1] 231, 287; [2] 287, 361

von Ockham, W. [2] 330, 397
O'Neill, O. [2] 34
Ovid [1] 284 f.; [2] 172

Paley, W. [1] 160
Parfit, D. [2] 165, 216, 220, 311, 323, 341 f., 357, 360
Paton, H. J. [2] 34
Paulus [1] 286; [2] 363
Perelman, C. [1] 119
Perles, M. A. [1] 154
Pfeil, L. [1] 250
Phillipides, L. [1] 122
Phillips, D. Z. [2] 399
Pigden, C. [2] 354
Platon [1] 49, 82, 344; [2] 127, 344
Platts, M. [1] 327 ff.; [2] 355
Pomponatius, P. [2] 297
Pope, A. [2] 148
Popper, K. R. [1] 185; [2] 335
Prichard, H. A. [2] 11 ff., 26, 369
Priestley, J. [1] 160
Prior, A. N. [2] 249, 349
Putnam, H. [1] 317, 357, 371-382; [2] 326 f., 349

Quante, M. [2] 87
Quine, W. V. O. [1] 57, 114, 198, 215; [2] 252

Rabinowicz, W. [1] 189, 191 f.
Radbruch, G. [1] 302
Raiffa, H. [2] 92, 146 f., 156 f.
Rawls, J. [1] 49, 68, 70, 132, 170; [2] 12 f., 16, 40, 104, 113, 146, 166, 255, 257, 268, 294, 323
Reiner, H. [1] 122, 139
Richards, D. A. J. [2] 16
Rohs, P. [2] 297, 343-348, 427 f.
Ross, A. [1] 99
Ross, J. [2] 273
Ross, W. D. [1] 304; [2] 12 f., 255, 345 f., 371
Rousseau, J.-J. [1] 117; [2] 378
Russell, B. [2] 375

Sahlin, N.-E. [2] 58
Salt, H. [2] 234
Sartre, J.-P. [1] 42 f.; [2] 297
Scarlett, B. F. [2] 313
Schaber, P. [2] 348-356, 428
Schäfer, A. [1] 158
Scheler, M. [1] 101 f., 225
Schiller, F. C. S. [2] 323
Schnelle, H. [1] 248
Schöne-Seifert, B. [2] 309, 356-360, 428
Schopenhauer, A. [1] 77, 92 f.
Schüller, B. [1] 299-302; [2] 393
Schumacher, B. [2] 430
Schwartländer, J. [1] 311
Schwarz, U. [2] 430
Scott, D. [1] 208
Searle, J. R. [1] 232, 236, 238 f.,

241 f., 247, 249; [2] 277, 279, 321
Seidel, R. [1] 13; [2] 430
Sen, A. K. [1] 150, 380; [2] 113, 145, 156 f., 166, 197
Earl of Shaftesbury, A. A. C. [1] 160
Shakespeare, W. [2] 171 f.
Shaw, G. B. [1] 41
Sidgwick, H. [1] 131, 133, 140 f.; [2] 343
Siep, L. [2] 87
Simmel, G. [1] 92
Simon, A. [2] 173
Singer, M. G. [1] 54-58, 128, 131, 133, 140 f., 211 f., 216 ff., 221; [2] 58, 252, 285 f., 369
Singer, P. [1] 256; [2] 213, 229, 231, 235, 313, 316, 324, 337, 341, 378
Smart, J. J. C. [1] 349; [2] 55, 57 f., 369
Smorodinsky, M. [1] 154
Sokrates [2] 13, 366, 379
Spitzley, T. [1] 61, 283 f., 292; [2] 320, 361-369, 428
Spivak, G. C. [2] 60
Spohn, W. [2] 131, 173
Stegmüller, W. [1] 201 f.
Stevens [2] 373
Stevenson, C. L. [1] 111, 237; [2] 275
Stocker, M. [1] 345; [2] 402
Stranzinger, R. [2] 53, 369-374, 428
Strawson, P. F. [2] 320, 330

Taylor, C. C. W. [1] 129, 286; [2] 378
Telfer, E. [1] 311; [2] 396
Thrall, R. M. [2] 156
Trapp, R. [1] 111, 118, 135, 142, 148, 152, 156 ff., 161 f., 168; [2] 40, 133, 157, 164, 173, 374-383, 429
Tugendhat, E. [1] 257; [2] 45

Urmson, J. O. [1] 40; [2] 323

Vanderveken, D. [1] 238; [2] 277, 279
Vendler, Z. [1] 248; [2] 62, 301, 320, 378, 388 f.
Vogler, C. [2] 336, 383-390, 429

Waismann, F. [1] 237, 245
Walker, R. [2] 34
Warren, M. A. [2] 218
Weber, M. [1] 302
Weiner, R. [2] 34
Wendel, J. G. [2] 152, 154 ff., 164, 173
Wessels, U. [1] 13; [2] 173, 240
Whately, R. [1] 131, 133, 140 f.
White, M. [1] 347
Whiting, J. [2] 60
Willaschek, M. [2] 146
Williams, B. A. O. [1] 345, 354 f., 360-365, 367 f., 382; [2] 24, 50, 55, 163, 326 f., 342, 389 f., 402
Wimmer, R. [1] 210, 299, 309 f.; [2] 317, 390-396, 429
Wittgenstein, L. [1] 232, 364 ff.; [2] 355
Wolbert, W. [1] 311
Wolf, J.-C. [1] 346; [2] 247, 249, 251, 396-403, 429
Wolf, U. [2] 45
von Wright, G. H. [1] 226; [2] 249, 349

Yilmaz, M. R. [2] 156

Zeuthen, F. [1] 153 f.
Ziff, P. [1] 320-324; [2] 351, 355

Sachregister

Legende:
→ *X* s. unter dem Eintrag *X* oder seinen Untereinträgen
→→ *X* s. unter einem entsprechenden Untereintrag von Eintrag *X*
s. auch: X siehe *auch* unter dem Eintrag *X* oder seinen Untereinträgen
Listen von Zahlen hinter einer »[1]« beziehen sich auf den ersten Band, solche hinter einer »[2]« auf den zweiten.
Zur Ortung wichtiger Beispiele s. Eintrag »Beispiele« und seine Untereinträge.

A

Absicht → *Intention*
Abstimmungsparadox → *Demokratie*
Abtreibung →→ *Leben*
abwesende Erfahrungen →→ *Repräsentation*
Aggregation von Nutzen, Glück u. dgl. (*s. auch: Utilitarismus; Nutzen; Gerechtigkeit; Interesse; Präferenzen; CRP; Entscheidung(stheorie); Rollentausch*) [1] 142-145; [2] 48 f., 139-173, 345
– inter- via intrapersonale A., moralische A. charakterisiert als rationale Entscheidung (*s. auch die folgenden drei Untereinträge*) [2] 144-148, 153 ff., 259 f., 262, 267
– A. gemäß Gleichwahrscheinlichkeitsmodell; moralischer Äquiprobabilismus (*s. auch: Utilitarismus*) [1] 170; [2] 104 f., 147 f., 153 ff., 257, 264 f., 293 f.
– A. gemäß Lewis-Kriterium (Durchleben aller Schicksale) [2] 170 ff., 268
– (A. als Wahl hinter dem) Schleier der Unwissenheit [1] 69 f., 170 f., 174; [2] 147 f., 294
– (soziale) Wohlfahrtsfunktion, (Interessen-) A.sfunktion [1] 105, 143 ff.; [2] 139-145, 156 f., 197
– Kompensation, (nicht-)kompensatorische A.sfunktion [1] 152-155; [2] 139-168, 358
– Gleichheit (*s. auch: formale →→ Gerechtigkeit*) [2] 348
– Gleichheit wichtiger als Gesamtnutzen? 143, 167 f.
– utilitaristische A., Maximierung (*s. auch: Utilitarismus*) [1] 33, 155; [2] 87 f., 103 ff., 139-173, 196, 198, 270 f., 280-285, 308, 340
– Differenzprinzip, Maximin(-Funktion) [1] 68, 70, 146 f.; [2] 166 f., 257
– Existenzminimum, Armutsschwelle [2] 143, 167 f.
– Rechte als Trümpfe (*s. auch: Rechte*) [2] 143, 167 f.

– Veto(recht, -theorie) [1] 170 f.; [2] 266, 291, 376 f.
– Paket-Veto-Postulat [1] 170 f., 174
– Prinzip der Anwenderinvarianz (AIP) [1] 134 f., 159
– Verdienstfaktoren [1] 152, 155 ff., 159, 161
– Arrow-Theorem [2] 197
– berücksichtigenswürdig (bei der A.) →→ *Präferenzen*
– A. u. nichtarchimedischer Nutzenbegriff →→ *Nutzen; Utilitarismus*
ähnlich (*s. auch: universalisierbar* →→ *universal*) [1] 41, 43, 47, 189 ff., 380; [2] 302, 308, 359 f., 389
– exakt ä. [1] 41; [2] 252, 286, 302, 305, 322, 359
– relevant ä. [1] 56; [2] 305, 332, 359
– relevant vs. exakt ä. [1] 190 f., 264 f.; [2] 305, 331 f., 377, 388
AIP (Prinzip der Anwenderinvarianz) →→ *Aggregation*
»akrasia«, Bedeutung des Wortes [1] 284, 287
Akrasie → *Willensschwäche*
aktual →→ *Leben*
Akzeptanznutzen →→ *Nutzen*
akzidentelle Generalisierung →→ *allgemein*
allgemein, generell (engl. »general«) [1] 31, 50; [2] 360
– a. vs. spezifisch [1] 41 f.
– Generalisierung(s-Argument, -Prinzip) [1] 55-58, 118
– akzidentelle Generalisierung [1] 201 f.
– a.es Gesetz (*s. auch: universelles Gesetz* →→ *universal*) [1] 34, 47; [2] 194
– universell vs. a. →→ *universal*
– utilitaristische Verallgemeinerung →→ *Utilitarismus*
Allquantor →→ *Präskriptionen*
Alltagssprache (*s. auch: Begriffsanalyse* →→ *analytisch; Logik*) [1] 112 ff.; [2] 256, 287 f., 318, 320, 325, 333, 335, 337, 356 f., 362, 380-383, 391, 402 f.
Allwissenheit (*s. auch: Erzengel; Ebenen; Vollkommenheit*) [2] 42 f., 65 f., 72 f., 77, 336-340, 385
Alternative →→ *Handlung;* → *Konsequenz*
Altruismus →→ *CRP; universal; Zweck*
Amoralismus →→ *Moral*
analytisch (*s. auch: notwendig* →→ *modal*) [1] 36, 56, 59, 231, 250; [2] 264, 319, 334, 350, 352 f., 355, 376
– Begriffsanalyse (»conceptual analysis«; *s. auch: Alltagssprache; Logik; Bedeutung*) [1] 233, 236 f., 239, 260; [2] 87 f., 92, 96, 98, 100, 334 f., 350 ff., 360
– a. vs. empirisch [1] 357; [2] 26 ff., 349 f.
– f(ormal)-a. [1] 197 f., 200, 213
– m(aterial)-a. [1] 197-200, 203 f., 206, 209, 227; [2] 248-251
angewandte Ethik →→ *Ethik;* → *[einzelne Themen der a. E.]*

Anhalter →→ *Verkehr*
ante eventum → *post eventum*
Anthropologie [1] 274, 311 f.; [2] 323 f.
Apathie [2] 304 f.
a priori → *synthetisch*
Äquiprobabilismus, moralischer →→ *Aggregation; Utilitarismus*
archimedisch →→ *Entscheidungstheorie; Nutzen; Utilitarismus*
Architekten →→ *Städte*
Argumentieren →→ *Moral;* → *Philosophie*
Armut →→ *Aggregation; Stadt*
Arrow-Theorem →→ *Aggregation*
Attribut, moralisches A. (*s. auch: Wert*) [1] 187
Aufforderung → *Imperativ*
Aufrichtigkeitsbedingung →→ *Sprechakt*
Aussage (*s. auch: Moral; Sprechakt; Urteil; Imperativ; Satz*) [2] 275, 328, 330, 353, 356
Autonomie →→ *Wille*
Autorität [1] 37, 50; [2] 320, 380, 382

B

Backform [1] 377, 379
Baudichte →→ *Stadt*
Bayesianismus →→ *Entscheidungstheorie*
Bedeutung (*s. auch: deskriptiv; präskriptiv; universalisierbar* →→ *universal; Urteil; »sollte«; Alltagssprache; Begriffsanalyse* →→ *analytisch*) [1] 33 f., 36; [2] 188, 260, 334 f., 350, 352, 380 ff.
– deskriptive B. [1] 34, 44 ff., 355; [2] 328, 330 f., 353, 398
– präskriptive B. [1] 34, 265, 270, 355; [2] 353, 365 ff., 391, 399, 401
– deskriptive u. präskriptive B. [1] 31, 33 f., 45, 47, 182, 270; [2] 250, 278 f., 287, 289, 321 f., 325, 327 f., 333, 354 f., 361, 365, 391 f., 398 f.
– evaluative B. [1] 277; [2] 328
– Verifikationstheorie der B. [1] 33
– B. u. Sprechakte [1] 40, 43; [2] 321 f., 391
– Sinnkonstanz [1] 236 f., 245 f., 250
– B.sregeln [1] 44 ff., 182 ff.; [2] 330 f., 333 f., 356
bedingte Reflexion, Prinzip der b.n R. → *CRP*
Befehl → *Imperativ*
Begabung → *Förderung der Talente*
Begehrungsvermögen, Begierde (*s. auch: Wille; Präferenzen; präskriptiv; Motivation* →→ *Handlung*) [2] 15, 25, 27, 29 f., 344
Behinderte (*s. auch: Leben*) [1] 170 f.; [2] 236 ff.

Beispiele
– Amputation [2] 142 f., 152, 155
– angenehmes Zimmer [2] 250 f.
– arme Person Anna u. kognitive Therapie [2] 107-112, 269 ff.
– Arzt u. Patient [2] 116, 118 f., 130, 135 f., 283 f.
– Auslöser einer Waffe betätigen [2] 298
– betrunken autofahren [2] 289 f., 292 f., 363 f.
– Biertrinker und Weintrinker [2] 96 ff.
– depressiver Schwede [2] 82
– Einstellung zum Krieg [2] 256
– Erzengel (*s. auch: Erzengel*) als Busfahrer, Wähler und beim Klaviertransport [2] 340, 342
– »Es regnet« [2] 402
– »Es zieht« [2] 322
– Faulenzen [2] 20
– Färberbottich [2] 265
– Flug u. Straßenüberquerung [2] 160 ff.
– Frau am Zebrastreifen [2] 54
– »Frauen sollten Männern gehorchen« [1] 35-38
– Friedas Fahrrad vs. mein Auto [1] 80-84; [2] 305 ff.
– gebackene Bohnen [2] 341
– Gesicht ohne Nase [2] 402
– Gewichtsunterschied [2] 262
– harmlose Folterer [2] 341
– Herz [1] 363; [2] 188
– Hilfe für Verhungernde in Afrika [2] 245
– Himmel und Hölle [2] 140-168, 257 ff.
– der hl. Paulus [2] 363
– »Das Hotel liegt direkt am Meer« [2] 319, 322
– Hutständer [1] 359
– »Ich stelle mir vor, Fidel Castro zu sein« [2] 388
– Insekt [1] 359
– Italienurlaub [2] 260 f., 267, 388
– ketzerische Bücher verbrennen [2] 248 f.
– Kinobesuch [2] 160 f., 257 ff.
– Lautstärkeunterschied [2] 169 f., 261 f.
– Leber [1] 362
– »Lüge niemals« [1] 42
– Mafia [1] 370
– Medea [2] 363
– »Meine Frau betrügt mich« [2] 273 ff.
– Messer [2] 188, 355
– Monteverdis *Madrigali guerrieri ed amorosi* [2] 256
– Niere [1] 363

– Niesen [2] 142 f., 152, 259
– nuklearer Angriff [1] 377
– Organverpflanzung [1] 155 f., 160, 165; [2] 377
– Phaedra [2] 363
– Popmusik u. Bach [2] 115, 119, 283
– R. M. Hare als Schlange [2] 265
– römische Zirkusspiele (*s. auch: böse* →→ *Präferenzen; Folter*) [2] 114 f., 118 f., 128 ff., 142, 259, 268, 282 f.
– Rote Khmer [1] 380 f.
– Sartres Student [2] 42 f.
– Schachcomputer [2] 67-70
– »Schließe die Tür« [1] 33; [2] 276, 278 f., 322
– Schwiegertochter [1] 383
– Screwtape [1] 358
– Sozialdemokrat [1] 375
– Spenden an Hilfsorganisationen [2] 244 f.
– Spitzname [1] 361
– »Dieser Stab ist genau einen Meter lang« [2] 331
– Tod [2] 160 ff., 258
– Überzeugungswandel des Abtreibungsgegners [2] 99, 266
– Umgehungsstraße [2] 103 f.
– Umweltpolitik [2] 311
– Wasser u. H_2O [1] 317 f., 324; [2] 349 f.
– Zucker in den Kaffee (*s. auch: Repräsentation*) [2] 78-82, 387 f.
berücksichtigenswürdig →→ *Präferenzen*
Beschreibung [1] 47; [2] 400
– spezifische B. vs. singuläre Referenz [1] 41 ff.; [2] 252 f., 301 f., 306, 320, 329, 375
– personenbezogene Situationsb. [1] 41 ff.; [2] 94, 96, 100 ff., 104, 252 f., 301, 306
besser → *gut*
Bestimmungsgrund →→ *Wille*
Betriebskosten →→ *Verkehr*
Bevölkerungspolitik →→ *Leben*
Bezuschussung →→ *Verkehr*
bilateral →→ *Nutzen*
böse →→ *Präferenzen;* → *Charakter; gut; Moral*
brutal (*s. auch: Folter; böse* →→ *Präferenzen*) [1] 355
Buridans Esel →→ *Entscheidungstheorie*

C

Charakter
– C.moral [1] 90-95, 104 f.; [2] 296 f.
– Verantwortlichkeit f. C. [1] 93 f., 105; [2] 296 f., 300
– Urteile über C. u. über Handlungen (*s. auch: richtig; Handlung*) [1] 92 f.; [2] 296-300, 344 ff., 371-374
»conceptual analysis« →→ *analytisch*
»Conditional Reflection Principle« → *CRP*
CRP (»Conditional Reflection Principle«, Prinzip der bedingten Reflexion), Prinzip der bedingten situativen Identifikation (*s. auch: Präferenzen; präskriptiv; Rollentausch*) [1] 48 f., 260; [2] 93, 95 f., 98, 100 ff., 263-266, 285, 289-293, 301, 304
– CRP allein impliziert keinen Altruismus [1] 264; [2] 95 f., 253

D

Dann-für-dann-Präferenzen (u. dgl.) →→ *Präferenzen*
Dauerbefehl →→ *Imperativ*
Definition → *reale D.;* → *[jeweilige Definienda]*
Demokratie (*s. auch: Abstimmungsparadox*) [2] 189 f., 197 ff., 271, 340
Denegation →→ *Konsistenz; Negation*
deontische Logik →→ *Logik*
Deontologismus (*s. auch: Konsequenz*) [1] 109, 174; [2] 11 ff., 32, 255, 346
deskriptiv (*s. auch: Bedeutung; präskriptiv; Naturalismus; Intuitionismus* →→ *Intuition; Externalismus; Wahrheit*) [2] 287, 320
– Bedeutung von »d.« [1] 34; [2] 330 f., 391
– D.ismus (*s. auch: Bedeutung*) [1] 31-41, 44 f., 50, 258, 267; [2] 247, 249, 252 f., 294, 320, 326 ff., 330, 365, 391 ff., 395 f., 399
– »wahr oder falsch«-Charakterisierung des D.ismus [1] 44 f.; [2] 288
– nicht-naturalistischer D.ismus [1] 31, 34 f., 197, 200
– D.ismus vs. Nichtd.ismus [1] 31 f., 34 f., 38 f.
– d.er Fehlschluß [1] 33; [2] 391
– d.er Satz [1] 181-184
– d.er Term [1] 181, 184
– d.es Urteil [1] 46, 181; [2] 317, 320
– moralische Urteile d. u. präskr. →→ *Bedeutung*
Dezisionismus (*s. auch: subjektiv; präskriptiv; Irrationalismus* →→ *rational; Normenbegründung*) [1] 173, 257, 299-308; [2] 390, 392 f.
Differenzprinzip →→ *Aggregation*
Dispositionen (*s. auch: Präferenzen; Prinzipien; intuitive* →→ *Ebene*) [1] 50; [2] 90, 281 f., 296 f., 328, 339, 341 f., 347, 373, 385, 399

E

Ebenen des moralischen Denkens [2] 24 f.
– Zwei-Ebenen-Modell der Moral [1] 31, 49 f.; [2] 24, 176-186, 242-245, 247, 254 f., 300, 337 ff., 348, 361 f., 364 f., 372 f., 376 f., 379, 386 f., 389 f.
– intuitive Ebene (*s. auch: Intuition; Prinzipien; Dispositionen; Prolet; Akzeptanz→→nutzen*) [1] 31, 282; [2] 24, 44 f., 68, 76, 117, 135, 215, 242 f., 254 f., 300, 337, 339, 362, 364 ff., 379, 387
– kritische Ebene (*s. auch: Erzengel; Konsequenz; Allwissenheit*) [1] 31; [2] 24, 42 f., 68, 73 ff., 117, 135, 215, 242 f., 245, 247, 254 f., 300, 365 f., 376, 379, 387
Ego-Fanatiker →→ *klug*
Egoismus (*s. auch: Amoralismus→→ Moral; Mitgefühl*) [1] 50, 266; [2] 243, 303 f.
Eigeninteresse →→ *Interesse*
Einstellungen (*s. auch: Intentionalität; Präferenzen*) [1] 34, 37, 39, 95; [2] 258, 354, 366
Emotivismus [1] 31, 38 f., 111; [2] 275, 278
Empathie → *Mitgefühl*
Empfängnisverhütung →→ *Leben*
Empfehlung →→ *Imperativ*
Empfindung, moralische → *Gefühl*
empirisch [1] 47; [2] 353, 368
– e.e u. rationale Teile der Moralphilosophie →→ *Moral*
– analytisch u. e. →→ *analytisch*
– e.e Handlungstheorie →→ *Handlung*
Engel → *Erzengel*
Entscheidung (*s. auch: Wahl; E.stheorie; Aggregation; Präferenzen; präskriptiv; Wille; Leben*) [1] 275 f., 278; [2] 31, 48 f., 388
– moralische E. (*s. auch: Geltungskriterium; Moral; Dezisionismus; moralisches→→ Urteil*) [2] 87 f., 92, 100-105, 112, 195-199, 262, 271 f., 291 ff., 299, 308, 342, 346 ff., 371 f., 392-395
– rationale E. (*s. auch: E.stheorie; rational*) [1] 264; [2] 63 ff., 67, 70, 90 ff., 100-104, 146-162, 259, 261, 291 ff., 342, 394
– richtige E. (*s. auch: richtig; Handlung; moralisches→→ Urteil*) [2] 87
– unparteiische E. (*s. auch: Unparteilichkeit→→ Gerechtigkeit*) [2] 101 f., 104 f.
Entscheidungstheorie, Spieltheorie (*s. auch: Nutzen; klug; rational; Wahl; Wille; Präferenzen; Aggregation*) [1] 153, 168 ff., 259 f.; [2] 60-68, 70 f., 146-162, 254, 256 f., 259, 262 f., 293
– Bayes, Gewinnerwartungswert, Erwartungsnutzen, Nutzenerwartung [1] 259; [2] 92, 146-162
– Axiome, Rationalitätsannahmen der E. [2] 149-155, 258 f., 293

– nichtarchimedische, Hausner/Wendelsche E. [2] 152-162
– »Sure-Thing Principle« in der E. [2] 151-158
– Unendlichkeit in der E. [2] 257 f.
– Gefangenendilemma (*s. auch: Kooperation*) [1] 153, 169, 172
– Buridans Esel [2] 91
– Fehlschluß des Spielers [2] 257
– E. in Gerechtigkeitskriterien → *inter- via intrapersonale* →→ *Aggregation*
Enttäuschung [2] 127 f.
Entwicklung eines Menschen, Wendepunkte während der [2] 309 f.
Ereignisse, mentale (*s. auch: Präferenzen*) [2] 90
Erfolg → *versuchtes Verbrechen; Konsequenz;* →→ *Ethik*
Erfolgsethik →→ *Ethik*
Erinnerung → *Repräsentation*
Erkenntnis → *gemeine sittliche E.*
Erklärung →→ *kausal*
Erlebnispräferenzen →→ *Präferenzen;* → *Glück*
Ersatzkind →→ *Leben*
erste Person →→ *Sprechakt*
Erwartungshorizont →→ *Präferenzen*
Erwartungsnutzen →→ *Entscheidungstheorie*
erweitertes Mitgefühl →→ *Präferenzen*
Erzengel (*s. auch: Ebenen; Konsequenz; Allwissenheit; Beispiele*) [2] 42 f., 66 f., 70-77, 81, 84 f., 160, 170, 243, 336-342, 366, 383 ff., 388
Erziehung (zur Sittlichkeit) →→ *Moral*
Esperanto, neutrales → *deontische* →→ *Logik*
Ethik (*s. auch: Moral; moralisches* →→ *Urteil; »sollte«*) passim, insbes. [1] 31, 33 f., 38, 43, 259 f.; [2] 250, 255, 287 f., 326
– Def. von »ethische Theorie« [1] 32
– reine u. angewandte E. [2] 30
– Erfolgse. (*s. auch: Konsequentialismus* →→ *Konsequenz; versuchtes Verbrechen*) [1] 95-99, 105
Eudämonismus [1] 372; [2] 37, 343
Euthanasie →→ *Leben*
evident → *Offensichtlichkeit* →→ *Moral*
Existenzminimum →→ *Aggregation*
existieren →→ *Leben*
Externalismus, Internalismus (*s. auch: deskriptiv; präskriptiv; moralisches* →→ *Urteil; Intuitionismus* →→ *Intuition; Naturalismus*) [1] 43 f.; [2] 287, 401
extrinsisch →→ *gut*

F

Fairneß →→ *Gerechtigkeit*
Fakten → *Tatsachen*
Falsifikationismus [1] 238
– empirischer F. [1] 163
– normativer F. [1] 112, 163 ff., 185 f.
Familienplanung →→ *Leben*
f-analytisch →→ *analytisch*
Fanatiker (*s. auch: klug*) [1] 64, 112, 163, 308 ff.; [2] 117, 283 f., 374, 390
Fehlschluß, deskriptiver →→ *deskriptiv*
Fehlschluß des Spielers →→ *Entscheidungstheorie*
Fideismus, protestantischer [2] 399
Folge → *Konsequenz; Handlung*
Folter, Greuel, Massaker (*s. auch: Aggregation; brutal; böse* →→ *Präferenzen*) [1] 380 f.; [2] 139-168, 341, 395
(Förderung der) Talente [2] 17, 19 f.
f(ormal)-analytisch →→ *analytisch*
Formalisierung von Moralphilosophie →→ *Logik*
Fortpflanzung →→ *Leben*
Freitod →→ *Leben*
Freuden (*s. auch: Präferenzen; Glück; Nutzen*) [2] 121 f., 124 f., 128 f., 336 f., 360
– höhere vs. niedrigere [2] 115, 379
Fundamentismus (»foundationalism«) [1] 47
Funktion [2] 187 ff., 199, 201 ff.
– Funktionswörter [1] 359; [2] 188, 355

G

Gebot der (Lebens-) Klugheit →→ *klug*
Gefangenendilemma →→ *Entscheidungstheorie*
Gefühl, moralisches (*s. auch: Intuition; Handlung; intuitive* →→ *Ebene*) [1] 37, 50, 103 f.; [2] 25 f., 255 f., 296, 364, 366
Geisteszustand →→ *Repräsentation*
Geltungskriterium f. moralische Entscheidungen (*s. auch: »sollte«; Moral; moralisches* →→ *Urteil*) [1] 104 ff.; [2] 324
gemeine sittliche vs. philosophische Erkenntnis [1] 97 f.
Generalisierung → *allgemein*
Generalkosten →→ *Verkehr*
Generische Konsistenz, Prinzip der G.n K. →→ *Konsistenz*
Gerechtigkeit (*s. auch: Aggregation; Interesse; Moral; Entscheidung-(stheorie); universalisierbar* →→ *universal*) [2] 16, 139-158, 162-168, 198, 254 f., 296, 378

– distributive G. [1] 157 f.
– G.sparameter [1] 156 ff.
– Fairneß [1] 156; [2] 87, 108, 112, 143, 167 f., 254, 379
– Unparteilichkeit [1] 152, 157; [2] 87, 112, 187, 198 f., 253, 267 ff., 270, 292 f., 308 f., 347
– formale G. (*s. auch: objektiv; universalisierbar* →→ *universal; Gleichheit* →→ *Aggregation*) [2] 198, 268 f.
– G.sutilitarismus →→ *Utilitarismus*
– G. bei der Planung →→ *Stadt*
Gesamtnutzen →→ *Nutzen; Aggregation;* → *Utilitarismus*
Geschlechter, Beziehungen zwischen ihnen [2] 256
Geschlechtsverkehr →→ *Leben*
Gesetz (im juristischen Sinne) u. Moral [2] 191 f., 243-246, 299 ff., 323, 339, 372, 378, 381
gesetzesartig (= nomologisch) [2] 248
– g.e Befehle, Imperative, Vorschriften [2] 248 f.
– g.e Prinzipien [2] 248 f., 265, 286, 329, 378
– g. vs. notwendig [1] 201 ff.; [2] 248 f., 251, 286
Gewicht(ung) →→ *Präferenzen; Nutzen;* → *Aggregation*
Gewinnerwartungswert → *Entscheidungstheorie*
Gewissen(sbisse) [1] 46, 105, 288-291, 296; [2] 364, 366
Gleichheit →→ *Aggregation*
Gleichwahrscheinlichkeit →→ *Aggregation*
Glück, G.seligkeit (*s. auch: Erlebnis* →→ *präferenzen; Nutzen; Freuden; Leiden*) [1] 33, 45 f.; [2] 11, 14 f., 20, 51 f., 140, 190, 269 ff., 284, 314 ff., 342, 350, 357, 359
– G.sbilanz →→ *Leben*
– G.sutilitarismus →→ *Utilitarismus*
Goldene Regel (*s. auch: universalisierbar* →→ *universal; Rollentausch; CRP*) [1] 48, 250; [2] 313, 375 f., 378
– G.-R.-Argumente [1] 107 f., 120 ff., 163 ff.; [2] 217 f., 225 f., 375
»good reason approach« [1] 349
Goodman-Paradox (*s. auch: universal; ähnlich*) [1] 60, 118; [2] 286
Gott (*s. auch: Wille*) [1] 93, 337; [2] 17, 61, 333, 336, 381 f.
größtes Glück der größten Zahl → *Utilitarismus; Gesamt* →→ *nutzen;* → *Maximierung* →→ *Aggregation*
GR (Goldene Regel) → *Goldene*
Greuel → *Folter*
Grund, hinreichender →→ *kausal*
Grundrechte →→ *Rechte*
gut (*s. auch: »sollte«; Moral; Wert; moralisches* →→ *Urteil*) [2] 198
– Bedeutung von »g.« u. »G.es« [1] 254, 267, 271 f., 276 f., 280 f., 384 f.; [2] 321, 325, 350 ff., 354 ff., 393 f.
– Gütekriterien [1] 254, 276; [2] 323

– in- u. extrinsisch g., insgesamt g. [1] 278-281
– »g.« und »besser als« [2] 322, 356
– »g.« in nichtmoralischen Zusammenhängen [2] 188, 355, 399
– g. u. richtig [2] 345, 352
– g. u. Wahl [1] 262; [2] 355
– g.er Wille →→ *Wille*

H

Haftung, strenge [2] 300 f.
Handeln u. Unterlassen [2] 51, 176-186, 242-247, 284, 356 f.
Handlung (*s. auch: Konsequenz; Moral; Charakter; präskriptiv; Urteil*) [1] 41, 43 f.; [2] 30, 32, 54-59, 242-247, 268
– gute vs. schlechte H. [2] 298 f., 345, 371
– korrekte, richtige vs. falsche H. [1] 50; [2] 14, 31, 35 f., 55, 57 f., 198, 299, 345 f., 371
– rationale H. [2] 55, 57, 65
– zukünftige H. [1] 239, 247; [2] 56, 366
– H.sergebnis, -folge, -konsequenz (*s. auch: Konsequenz*) [1] 96 ff., 105; [2] 30 f., 42 f., 54-59, 194, 242, 244, 297-300, 311, 346 f., 369-374
– Motivation (u. Motive) f. H.en (*s. auch: Wille; Entscheidung*) [1] 41, 43 f., 46, 93, 254, 257, 259, 274, 280; [2] 31, 35 ff., 196, 296, 304 f., 324, 344 ff., 371, 386, 389, 401 f.
– H.salternative [2] 54-57, 270, 272, 281, 283, 311, 338, 362, 369 f., 372 f.
– H. u. Gefühl [1] 37; [2] 296
– empirische H.stheorie [1] 254, 274
– moralische Bewertung, Beurteilung einer H. [2] 30 f., 54 ff., 296, 298 ff., 318, 343-347, 365, 369-374, 394 ff.
– Urteil u. H. →→ *Urteil*
– supererogatorische H. → *supererogatorisch*
Hasen-Ente [2] 355
Hausner/Wendel-Nutzen →→ *Nutzen*
Hervorbringungspflicht →→ *Leben*
Heteronomie →→ *Wille*
Himmel u. Hölle →→ *Beispiele*
hineinversetzen, sich in andere → *Rollentausch; Identifikation; universalisierbar* →→ *universal;* → *Mitgefühl; Zweck; CRP*
hinreichender Grund →→ *kausal*
Hölle →→ *Beispiele*
hypothetische vs. tatsächliche Fälle (*s. auch: universalisierbar* →→ *universal; Rollentausch; präskriptiv*) [1] 43, 48, 127 ff.; [2] 89, 170 f., 194, 248 f., 260, 264 f., 290 f., 293, 305 f., 308, 358 f.

Humes(ches) Gesetz (*s. auch: Wert; »sollte«*) [1] 54, 58, 70 f., 75, 111, 115, 255, 258; [2] 294
H_2O →→ *Beispiele*

I

Ideale, moralische [1] 110, 112; [2] 195, 283 f., 399
Identifikation (*s. auch: CRP; Mitgefühl; Rollentausch; universalisierbar* →→ *universal; Aggregation; Zweck; präskriptiv*) [1] 94, 129; [2] 88, 96
– situationsbezogene I. [2] 93, 263 f., 285
– Identifizierbarkeit →→ *Leben*
Identität (*s. auch: universalisierbar* →→ *universal; Rollentausch; CRP*) [1] 43; [2] 301, 305 f., 384 f.
– I. des Ununterscheidbaren (identitas indiscernibilium) [1] 264 f.; [2] 253, 320, 335
– I. u. Substitutivität [2] 63 f., 66, 71, 274, 383 ff.
illokutionär →→ *Sprechakt; Konsistenz; Negation*
Imperation →→ *Imperativ*
Imperativ (*s. auch: präskriptiv; Urteil; Sprechakt; »sollte«; Satz*) [1] 31, 33, 39 f., 44, 113, 229 f., 233, 246 f., 254, 257; [2] 272-280, 287, 307, 344, 375, 381, 391 f., 396
– I. u. »Ich will«-Satz [1] 229, 247-250
– I. u. Indikativ [1] 40, 233, 235, 239, 244, 246 ff.; [2] 276-279, 287, 320 f., 330
– I. u. »sollte« [1] 40, 43, 89 f., 112 f., 230, 250 f., 292; [2] 248, 278, 287
– kategorischer I. [1] 47, 111; [2] 11 f., 15, 18 f., 21 f., 27 f., 87, 343, 347 f.
– I.ismus [2] 248
– Verbaler-Schubs-Theorie der Bedeutung von I.en [1] 39 f.
– Befehle vs. Aussagen über Befehle [2] 275, 278 f., 395
– Widersprüche zwischen Befehlen (*s. auch: Konsistenz*) [1] 39, 239 f., 247; [2] 275-278
– Dauerbefehle (*s. auch: präskriptive Prinzipien*) [1] 95; [2] 321 f.
– expliziter vs. primärer I. [1] 229, 235-239, 244 ff.
– Imperation [2] 320, 330
– Aufforderung [1] 33, 257 f., 268-271, 273; [2] 279
– Empfehlung [1] 111, 271 f., 277; [2] 321
– modaler I. →→ *modal*
– Vorschrift, Präskription →→ *präskriptiv*
– gesetzesartige Befehle →→ *gesetzesartig*
Implikation, logisch-semantische vs. pragmatische [1] 229-234, 239-243, 246, 248-251; [2] 251, 334
Implikaturen, konversationelle [1] 231, 270, 272; [2] 274

in propria persona →→ *Urteil*
Indikativ →→ *Imperativ*
Individuum →→ *Leben*
individuum ineffabile [1] 103
Inferentialität (moralischer Eigenschaften) [1] 54, 59, 74
Informationsmangel [1] 49; [2] 147, 197, 243, 269, 338, 351, 373 f.
inhaltreiche ethische Begriffe (*s. auch: Wert; Humes Gesetz; »sollte«*) [1] 354 f.; [2] 325-328
Inkonsistenz → *Konsistenz*
innerpersonell →→ *Interesse; Aggregation;* → *Entscheidung(stheorie)* [2] 260
Institution, normative (*s. auch: Kooperation; Akzeptanz→→nutzen*) [2] 42 f., 339 f.
Integrität [2] 342
Intention, Absicht [1] 44, 273 f.; [2] 31 f., 298 f., 371 ff.
– direkte vs. indirekte I. [2] 298, 372
Intentionalität (*s. auch: Einstellungen; Präferenzen*) [2] 62-70, 74, 383 ff.
– intentionale Kontexte [2] 63 f., 69-74, 85, 384
Interesse (*s. auch: Präferenzen; Aggregation; Nutzen; Glück; klug*) [1] 49, 78; [2] 194 f., 198 f., 231 f., 245, 254, 265, 303 f., 310, 319, 342, 351 f.
– I.nkonflikt [1] 110; [2] 38, 140-168, 378
– interpersonaler I.nkonflikt [1] 110, 142 ff.
– intrapersonaler I.nkonflikt (*s. auch: Aggregation*) [2] 145-148
– Eigeni. [1] 167 ff.
– berücksichtigenswürdige I.n →→ *Präferenzen*
– Lebensi. →→ *Leben*
– I.naggregation → *Aggregation*
Internalismus → *Externalismus*
interpersonell u. intrapersonell → *Interesse; Aggregation*
intransitiv →→ *Präferenzen*
intrinsisch →→ *gut*
Introspektion [1] 37; [2] 368
Intuition (*s. auch: Ebenen; Gefühl; Dispositionen; Ethik; Moral; Akzeptanz→→nutzen*) [1] 46; [2] 13, 254 f., 309 f., 315, 357, 379, 386
– moralische I.en [1] 46, 50 f., 162; [2] 24, 26 f., 108, 111, 142 ff., 162 f., 168, 242, 244 f., 254 ff., 271, 336, 338 f., 364 ff., 377 f., 387, 395 f.
– I.ismus (moralischer u. werturteilstheoretischer) [1] 31, 34-39, 46, 50, 306 f.; [2] 11 ff., 26 f., 32, 247, 255 f., 365 f., 391, 395
– I.ismus u. Deskriptivismus, Naturalismus, Realismus [1] 31, 34 ff., 38 f., 46; [2] 327, 391
– I.ismus u. Relativismus, Subjektivismus [1] 36 ff., 46, 71; [2] 327, 395
– Kontraintuitivität [1] 49, 162; [2] 142 ff., 176, 242, 247, 254, 310, 364, 377, 390

– vortheoretische I.en [2] 24, 255, 310
– intuitive Ebene →→ *Ebenen*
– intuitive Prinzipien →→ *Prinzipien*
irreale Konditionalsätze (*s. auch: modal; kausal; CRP*) [1] 202, 380; [2] 248

J

Januswörter [1] 295; [2] 287, 361
Jetzt-für-dann-, Jetzt-für-jetzt-Präferenzen → *(a)synchrone* →→ *Präferenzen*

K

kalte Fakten →→ *Tatsachen*
Kant u. der Utilitarismus →→ *Utilitarismus*
kausal (*s. auch: gesetzesartig; modal*) [2] 94 ff., 108 f., 264, 341, 350, 400
– kausale Erklärung [1] 39 f., 105, 201, 226
– Prinzip vom hinreichenden Grunde (PHG) [1] 211 f., 226; [2] 293 f.
Keimzelle →→ *Leben*
klug (»prudent«; *s. auch: rational; Entscheidung(stheorie); Nutzen*) [1] 168 ff.; [2] 123, 254, 256, 265 f., 270, 293, 303, 305, 307 f., 323, 379, 394
– Gebot der (Lebens-) K.heit (»requirement of prudence«) [1] 277 ff.; [2] 98, 100, 111, 265, 268 f., 282
– Mangel an K.heit [2] 351
– Ego-Fanatiker (»autofanatic«) [2] 266, 282
kognitive Therapie →→ *Präferenzen*
Kognitivismus (*s. auch: Emotivismus; Realismus; Ethik*) [1] 32, 111, 300, 303 f.; [2] 330, 353, 391
Kommunikation → *Erzengel;* →→ *Stadt*
Kompensation →→ *Aggregation*
Konflikt, moralischer (*s. auch: Gerechtigkeit; Aggregation; Interesse*) [1] 41, 50, 282; [2] 255, 269, 290, 307 f., 323, 336, 362, 366, 382 f.
Konsequenz (*s. auch: Handlung; post eventum; Deontologismus; Erfolgs→→ethik*) [2] 31, 54-59, 277, 298, 370
– intendierte K. (*s. auch: Intention*) [2] 32, 298 f., 372 f.
– mögliche K. [2] 54, 218, 369 f., 372
– relevante K. [1] 264; [2] 31, 298
– tatsächliche K. [2] 54-59, 256, 369 f., 372 f.
– wahrscheinliche K. [2] 54, 57, 369 f., 372
– Konsequentialität [2] 340, 356
– Konsequentialismus (*s. auch: kritische →→ Ebene; Deontologismus;*

Erzengel; Allwissenheit) [2] 11, 30 f., 37, 42 f., 58, 242 ff., 246 f., 297 ff., 336 ff., 340 ff., 346 f.
Konsistenz, Inkonsistenz (*s. auch: Negation; Logik; Wille*) [1] 39, 46, 104; [2] 65 ff., 70 f., 277, 289, 392
– logische K. [1] 36, 39, 41, 44; [2] 64, 276 f., 302, 318
– logisch-semantische vs. pragmatische I. [1] 183 f., 189 f., 232-235, 239-243, 245-248; [2] 275-278, 318
– pragmatische, neustische I. [1] 43 f.; [2] 273-278
– I. in Imperativen u. Indikativen (*s. auch: Imperativ*) [1] 39, 239 f., 247; [2] 276 f.
– I. u. illokutionäre Denegation (*s. auch: Negation*) [2] 275-278
– I. u. phrastische Negation (*s. auch: Negation*) [2] 276 ff.
– Prinzip der Generischen K. [1] 71-74
– pragmatischer Selbstwiderspruch [1] 190; [2] 273-276
– Widerspruch [1] 184; [2] 274, 366 ff.
– K. von Präferenzordnungen →→ *Präferenzen*
Kontraintuitivität →→ *Intuition*
Kontrazeption →→ *Leben*
Konventionen, moralische [2] 326
Kooperation u. Koordination(sprobleme) (*s. auch: Schwelle; Regeln*) [1] 167 ff.; [2] 42 f., 189, 339
– Schwarzfahrerprobleme [1] 167; [2] 46, 340
Kraft →→ *Sprechakt; Urteil*
Krieg [2] 256, 379
Kriminalität →→ *Stadt*
Kritik zweiter Ordnung [2] 45
kritisches Denken, kritische Ebene →→ *Ebenen*
Kulturen, unterschiedliche (*s. auch: Relativismus*) [2] 288 f., 353, 356, 391, 399
Kynismus [2] 269

L

Leben, Lebewesen, Reproduktion von L. (*s. auch: Nutzen; Präferenzen; Glück*) [2] 50 f., 309-316, 356-360,
– Abtreibung [2] 99, 213-222, 225 f., 230 ff., 266, 309, 312, 314, 360, 375 f.
– Abtreibung bei eugenischer Indikation [2] 221 ff., 225, 227 f., 235-238
– Aktualität vs. Potentialität [2] 211, 213, 218 ff., 310, 313
– Behinderte [2] 221 ff., 225, 227 f., 235-238
– Empfängnisverhütung [2] 213, 230 ff., 309
– Ersatzkind [2] 221 ff., 227, 235 ff.
– Euthanasie [2] 242, 245, 283 f., 376

– »existieren«, Bedeutung von [2] 397 f.
– Familienplanung, Bevölkerungspolitik [2] 213, 215 ff., 220, 312, 315, 360
– Fortpflanzung u. Geschlechtsverkehr als Wahl [2] 315 f., 358
– Glücksbilanz [2] 215 f., 220-223
– Hervorbringungs-, Zeugungspflicht [2] 165 f., 211-220, 225, 227, 232, 309, 315 f., 357-360
– Individuum im moralischen Sinn [2] 231 f., 309 f., 313 f.
– Keimzelle [2] 213 f., 310, 313, 316
– Kindstötung, Mord, Tötung, Tod [2] 27 ff., 31, 160 ff., 245 f., 258, 298 ff., 360, 372
– L.sinteresse [2] 20, 214, 216 ff.
– L.splanung [2] 50 ff., 342
– L.squalität [2] 262, 284
– mögliche, potentielle Wesen [2] 210 f., 233 ff., 285, 309 f., 313 ff., 357-360
– nichtexistierende Wesen [2] 210 f., 230-235, 310-314, 358 f.
– nichtidentifizierbare Wesen, Identifizierbarkeit [2] 211 f., 234, 312 ff.
– noumenale Welt [2] 216, 222, 358
– Potentialität [2] 210 ff., 310, 312
– »Potentialität«, Mehrdeutigkeit von [2] 211 ff., 219, 310 ff., 359
– potentielle Präferenzen [2] 315, 358
– »Repugnant Conclusion« [2] 165 f., 220, 360
– Schaden möglicher Personen [2] 214 f., 220, 311-314, 357 f.
– sexuelle Enthaltsamkeit [2] 225, 227
– Suizid [2] 12, 17-21
– Symmetrie zwischen Nutzen u. Schaden [2] 215, 356 f.
– unpersönlicher Schaden [2] 216, 220, 313 f., 357
– Wert(schätzung) des L.s [2] 228 ff., 360
– zukünftige Wesen [2] 233 ff., 310-314
– Zygote [2] 313, 316
Leiden (*s. auch: Glück; Präferenzen; Zweck*) [2] 94, 245, 254, 264, 283 f., 387
– die Leiden des anderen →→ *Repräsentation;* → *Mitgefühl; Aggregation; Zweck; universalisierbar* →→ *universal*
Lewis-Kriterium →→ *Aggregation*
Liebe [1] 50; [2] 22 ff., 341
– praktische vs. pathologische L. [2] 347
Logik (*s. auch: modal; Philosophie; Supervenienz; Bedeutung; Urteil; Konsistenz; universalisierbar* →→ *universal*) [2] 25, 192, 249
– deontische L., L. u. Moral [1] 31, 40, 47, 113 ff., 119; [2] 288, 318, 329, 377, 380-383
– logischer Snobismus; logische Beziehungen nur zwischen Wahr-oder-falsch-Aussagen? (*s. auch: Konsistenz; Imperativ*) [1] 113 ff.; [2] 278, 317 f., 333, 392

Lotterie → *Entscheidungstheorie; Äquiprobabilismus* →→ *Aggregation*
Lücke zwischen Urteil u. Handeln →→ *Urteil*
Lüge [1] 42, 241, 355; [2] 12, 27 ff., 31, 337 f.

M

Massaker → *Folter*
m(aterial)-analytisch →→ *analytisch*
Maxime (*s. auch: Prinzipien; Regeln; Deontologismus*) [1] 31, 34, 47; [2] 18 f., 23, 29, 194, 344, 366, 372, 392 f., 395
– einfache M. [2] 20
Maximierung →→ *Aggregation;* → *Utilitarismus; Gesamt*→→*nutzen*
Maximin(-Funktion) →→ *Aggregation*
Menschen →→ *Leben*
Metaphysik, Überwindung der [2] 334 f.
Metasprache vs. Objektsprache [2] 334 f.
Mitgefühl, -leid (*s. auch: Repräsentation; Aggregation; CRP; Egoismus; Zweck; universalisierbar*→→*universal*) [1] 77 f., 88; [2] 95, 264, 304, 385 ff.
– erweitertes M. →→ *Präferenzen*
modal (*s. auch: Supervenienz*) [1] 40; [2] 249
– Arten von M.ität [2] 249 f.
– m.er Imperativ [1] 40
– möglich (*s. auch: Konsequenz*) [2] 250, 265, 271 f., 277, 279 f., 285, 299, 312 f., 338, 355, 364
– mögliche Welten [1] 234, 250, 380 ff.
– Mögliche-Welten-Semantik [1] 113, 207, 380 ff.
– begrenzte menschliche M.keiten [2] 196, 243 ff., 324, 336-342, 383-390
– kontrafaktische Vermöglichung [1] 229, 234-240, 242, 244 ff., 249 f.
– notwendig [1] 33, 46, 48, 198, 200-210, 216, 227; [2] 248, 250 ff., 349 ff., 353 f.,356, 361
– alethisch notwendig [1] 204 ff.
– epistemisch notwendig [1] 204 ff.; [2] 249
– ethisch notwendig [2] 249 f., 350
– logisch notwendig [1] 203, 205 f., 209; [2] 248 f., 251 f., 350
– m-analytisch notwendig [1] 200, 203, 206-209, 227; [2] 248-251
– metaphysisch notwendig [2] 249 f., 350
– physikalisch notwendig, kausal notwendig [1] 203, 206 ff.; [2] 249, 350
– gesetzesartig vs. notwendig →→ *gesetzesartig*
möglich →→ *modal*
Moores Paradox [1] 232-235, 240, 243, 245, 248; [2] 273, 279
Moral (*s. auch: Ethik; moralisches*→→*Urteil; universalisierbar*→→*universal; »sollte«; gut; Handlung; modal)* passim

– Theorien der M. [1] 31-51; [2] 193 f., 289, 377 f., 391
– m.isches Argumentieren [1] 32, 43; [2] 25, 193, 252 ff., 303 f., 374, 380, 387
– Ablehnung der M., Am.ismus [1] 69, 255; [2] 303-307, 401
– »Warum m.isch sein?« [1] 346; [2] 293, 375, 379
– M.ität [1] 32; [2] 22 f., 73, 298 f., 350, 371, 381, 394
– m.ische Tradition, übliche m.ische Überzeugung (*s. auch: Intuition*) [1] 32; [2] 13, 255 f., 326, 365, 379
– empirische u. rationale Teile der M.philosophie [2] 11, 25-28, 40, 47
– m.ische Erziehung [1] 46, 94; [2] 297, 300, 327, 337-340, 345, 364 f., 386, 391
– Offensichtlichkeit (Evidenz) m.ischer Wahrheiten (*s. auch: Intuition*) [1] 46 f.
– m.ische Bewertung von Handlungen →→ *Handlung*
– m.ische Intuition →→ *Intuition*
– m.ischer Satz →→ *Satz*
– m.ische Tatsachen →→ *Tatsachen*
– m.isches Urteil →→ *Urteil*
– Ebenen der M. →→ *Ebenen*
– Charakterm. →→ *Charakter*
– M. der Tugend →→ *Tugend*
– Gesetz u. M. → *Gesetz u. M.*
– Wahrheit u. M. →→ *Wahrheit*
– m.isches Attribut → *Attribut*
Mord →→ *Leben*
Motivation (u. Motive) →→ *Handlung*
multilateral →→ *Nutzen*

N

NANU (nichtarchimedischer Nutzenbegriff plus Utilitarismus) →→ *Utilitarismus*
Naturalismus (*s. auch: deskriptiv; Externalismus; Relativismus*) [1] 31, 34 ff., 38, 45 f., 110, 258, 308-312; [2] 327, 335, 350 ff., 354, 390-394
– offene Frage [2] 349 f., 352
– ontologischer N. [1] 33; [2] 350, 354
– reduktiver N. [1] 316-326
– schwache Form des N. [1] 315, 333
– subjektiver u. objektiver N. [1] 37 f.
– Intuitionismus u. N. →→ *Intuition*
Negation (*s. auch: Konsistenz; Wille; »sollte«*) [2] 281, 380 f.
– Den., illokutionäre, neustische N. [1] 238; [2] 277, 381 f.
– phrastische N. [2] 277

Neigung (*s. auch: Präferenzen; Glück; Wille; Handlung; Begehrungsvermögen*) [1] 44, 50; [2] 11, 29, 337, 341, 343 f., 399
Neustik(on) →→ *Sprechakt*
nicht-naturalistischer Deskriptivismus →→ *deskriptiv*
Nihilismus (*s. auch: Amoralismus* →→ *Moral*) [2] 399
nomologisch → *gesetzesartig*
Normalsprache → *Alltagssprache*
Normenbegründung, intern-subjektive und extern-objektive [1] 162 ff.
notwendig →→ *modal*
noumenale Welt →→ *Leben*
Nutzen (*s. auch: Aggregation; Utilitarismus; Entscheidung(stheorie); Glück; Freuden; Präferenzen; Interesse; Zweck*) [2] 139-173, 198, 254, 311-314, 341 f., 345, 356 f.
– Nutzenbegriff, Metrisierung von Nutzen [2] 148-162, 259 f., 262 f.
– interpersoneller N.vergleich (*s. auch: Gewicht u. Stärke von* →→ *Präferenzen*) [1] 143 ff., 152 ff.; [2] 76, 87 f., 101 f., 107, 260, 262
– kardinaler oder ordinaler N.vergleich [1] 143 ff., 152 ff.; [2] 259 f.
– N.vergleich in bilateralen u. multilateralen Fällen [2] 260 ff., 268, 378
– vNM (von Neumann/Morgenstern)-Nutzen [2] 92, 150-162, 259 f., 262 f.
– *u*, N.funktion [2] 70, 148-162
– N. in reellen Zahlen repräsentierbar?, nichtarchimedischer N., Hausner/Wendel-N. vs. vNM-N. (*s. auch: Aggregation;* NANU →→ Utilitarismus) [2] 148-162, 259 f.
– Maximierung, Gesamtn. (*s. auch: Utilitarismus; Aggregation*) [1] 265; [2] 38 f., 88, 103 ff., 139-168, 319 f., 337, 340
– Personen als N.gefäße (*Unterscheidung zwischen Personen* →→ *Utilitarismus*) [2] 143, 357 f.
– Akzeptanzn. (*s. auch: intuitive* →→ *Ebene; Intuition; Prinzipien; Maxime; Koordination; Institution; Dispositionen*) [2] 340, 379
– N. von Amputation, Flug, Kinobesuch, Niesen, Straßenüberquerung →→ *Beispiele*
– N.erwartung →→ *Entscheidungstheorie*

O

objektiv (*s. auch: Normenbegründung; subjektiv; Gerechtigkeit; universalisierbar* →→ *universal*) [1] 37 f., 42, 162 ff.; [2] 280, 287, 294, 335
– O.ismus (*s. auch: Naturalismus; Wert; Realismus*) [1] 38
– O.ität durch Präskriptivität (*s. auch: präskriptiv*) [1] 31; [2] 288 f., 353
– ökonomische Rechtfertigung der O.ität von Recht u. Moral (ÖRO) [1] 167 ff.
– o.e Präskription, Vorschrift →→ *präskriptiv*

offene Frage →→ *Naturalismus*
offensichtlich →→ *Moral*
öffentlich →→ *Verkehr*
ökonomische Rechtfertigung →→ *objektiv*
Ontologie (*s. auch: Naturalismus; Wert*) [1] 32 f., 51, 335-353; [2] 330 f., 334 f., 350, 354, 394-398, 400
ÖRO (ökonomische Rechtfertigung der Objektivität von Recht u. Moral) →→ *objektiv*
»overriding« (unterordnend) →→ *Urteil*

P

Paket-Veto-Postulat →→ *Aggregation*
Paradoxa → *[jeweils unter ihren Namen]*
partikularistisch (*s. auch: universalistisch* →→ *universal*) [1] 301 f., 304, 306, 308
PbsI (Prinzip der bedingten situativen Identifikation) → *CRP*
Perfektionismus [2] 21 f.
Performativum →→ *Sprechakt*
perlokutionär →→ *Sprechakt*
Personen (*s. auch: Leben*)
– mögliche, zukünftige (u. dgl.) P. →→ *Leben*
– P.bezogenheit von Wertprädikaten →→ *Wert*
– p.bezogene Situationsbeschreibungen →→ *Beschreibung*
– Unterscheidung zwischen P. →→ *Utilitarismus*
– P. als Nutzengefäße →→ *Nutzen*
Perzeption → *Wahrnehmungsurteil;* →→ *Wert*
Pflicht (*s. auch: Tugend; Moral; »sollte«*) [1] 37, 41 f., 46; [2] 13, 15, 24, 246, 252 f., 255, 274, 276, 296 ff., 300, 310 f., 314, 316, 331, 346, 360, 362, 366, 373, 379, 394
– P. gegen andere u. sich selbst [1] 175; [2] 14, 18, 21 ff.
– (un)vollkommene P. [1] 266; [2] 244
Phantasie- u. Idiolektkompetenz [1] 236
PHG (Prinzip vom hinreichenden Grunde) →→ *kausal*
Philosophie als Untersuchung von Argumenten [2] 192 ff.
Phrastik(on) →→ *Sprechakt; Negation; Konsistenz*
Positivisten, logische [1] 33
post-eventum- u. ante-eventum-Fragen (*s. auch: Konsequenz; Handlung*) [2] 298 f., 371-374
Potentialität u. potentielle Lebewesen →→ *Leben*
praktische Ethik →→ *Ethik;* → *[einzelne Themen der p. E.]*
Präferenzen (*s. auch: Intentionalität; Einstellungen; CRP; Wille; rational; Wert; präskriptiv; Konsistenz; Entscheidung(stheorie); Glück; In-*

teresse; Zweck; Nutzen; Aggregation; Freuden) [1] 309 ff.; [2] 16, 18, 25, 27 ff., 38 ff., 62 ff., 66 f., 71, 76, 90 f.
– aktuelle P. [1] 263, 267, 277; [2] 85, 97, 100 ff., 305
– anfängliche vs. ausschlaggebende P. [2] 290-293
– antisoziale P. → *böse* →→ *P.*
– asynchrone P. [1] 267, 277; [2] 126 f., 217 ff., 269, 280, 282, 290, 323
– autonome P. (*s. auch: Wille*) [2] 134 f.
– bedingte P. (*s. auch: CRP*) [1] 64, 262 f.; [2] 95-102, 104, 263, 285, 289 f., 292, 303, 308
– berücksichtigenswürdige P. u. Interessen [1] 152, 155 ff., 159-162; [2] 16, 163 f., 195, 265 f., 282, 290 f., 310 ff., 315 ff., 351
– bös(willig)e P. (*s. auch: Folter; brutal; Beispiele*) [2] 15, 23, 114, 163 f., 303 f., 348, 355, 377
– Dann-für-dann-P. → *synchrone* →→ *P.*
– diachrone P. → *asynchrone* →→ *P.*
– P. ewigen Inhalts oder ewiger Dauer [2] 171 f.
– P. dafür, zu existieren (*s. auch: Leben*) [2] 358
– Erlebnisp. (*s. auch: Glück*) [2] 122, 267 f., 281 f., 285, 342
– externe P. [2] 114, 281 f.
– faktische P. [1] 309 ff.; [2] 105 f., 108, 111 f., 118, 253, 265 f., 290, 293, 295, 323
– gegenwärtige P. [1] 48; [2] 78, 99 f., 110, 264 ff., 323, 351
– globale P. [2] 342
– individuelle P. [1] 41, 62, 75, 309 ff.; [2] 197, 267, 306 f.
– informierte P. [2] 119, 127 f., 269, 351
– intransitive P. [2] 106
– Jetzt-für-dann-P. → *asynchrone* →→ *P.*
– Jetzt-für-jetzt-P. → *synchrone* →→ *P.*
– konditionale P. → *bedingte* →→ *P.*
– konstante P. [2] 128 ff.
– moralische P. [2] 117, 284, 307
– ordinale P. (*s. auch: Nutzen*) [1] 143 ff.; [2] 259 f.
– persönliche P. [1] 41; [2] 89, 92 f., 100 f., 266 f., 281, 308, 358
– potentielle P. →→ *Leben*
– rationale vs. irrationale P. (*s. auch: P. u. kognitive Therapie*) [2] 105 f., 108-112, 151 f., 158, 269, 344
– sadistische P. → *böse* →→ *P.*
– Sachp. [2] 119 ff., 281
– satisfaktive P. [2] 128 ff.
– singuläre P. → *universelle (vs. singuläre)* →→ *P.*
– synchrone P. [1] 267 f., 277 ff.; [2] 122-128, 217 ff., 269 ff., 280, 282, 285, 290, 323
– *t*-für-*t*-P. → *synchrone* →→ *P.*
– universelle (vs. singuläre) P. (*s. auch: universal*) [2] 29, 217, 265, 292, 307 f.

– unsittliche P. → *böse* →→ *P.*
– vergangene P. (*s. auch: asynchrone* →→ *P.*) [2] 123, 267, 387
– wahre P. [2] 106
– zukünftige P. [2] 97-100, 110 f., 123, 125 f., 266, 269, 290, 323
– Befriedigung u. Erfüllung von P. [2] 28, 43 f., 197 ff., 206, 269-272, 282 f., 285, 305 f., 308, 314 f., 342, 351 f., 387
– Präferenzordnung [2] 64, 66 f., 70 f., 90, 101 f., 106, 198, 288, 290-293
– schwache Präferenzrelation [1] 143; [2] 90, 292
– Präferenzstärke (*s. auch: Nutzen; Entscheidungstheorie; Aggregation*) [1] 48, 263; [2] 101-105, 107-110, 197 f., 259 f., 267 f., 284, 292, 303, 306, 308, 316, 323
– relatives Gewicht von P. (*s. auch: Nutzen; Aggregation*) [1] 48; [2] 65, 101-105, 107, 196 ff., 259 ff., 267 f., 281, 284, 292, 303, 306, 308, 316, 323
– Änderungen von P. [2] 110 f., 269 ff., 280, 283, 307 f.
– Form vs. Inhalt von P. [2] 28
– Präferenzbildung [1] 48; [2] 66, 75, 107 ff., 112, 265 f., 269 f., 285, 302, 351
– P. u. kognitive Therapie (*s. auch: rationale vs. irrationale* →→ *P.*) [2] 106, 109-112, 119, 127 f., 269
– P. u. (volle) Repräsentation (*s. auch: Repräsentation*) [2] 76-81, 84, 267, 302, 304 ff., 308, 376, 389
– P. u. soziale Erwartungshorizonte [2] 107 ff., 112
– P. u. erweitertes Mitgefühl [2] 267
– P. vs. Freuden (*s. auch: Freuden; Glück; Erlebnis* →→ *p.; Sach* →→ *p.*) [2] 121
– P. u. Vorlieben, P. u. Wünsche [1] 41; [2] 25, 27-30, 196 f., 250 f., 265, 270 f., 280 ff., 290, 304, 328, 348, 351, 354, 362, 366, 379, 399, 401
– P. als emotionale Zustände u. P. als (Verhaltens-) Dispositionen (*s. auch: Dispositionen; mentale* →→ *Ereignisse*) [2] 90, 281 f.
– Gefäße von P. → *Nutzengefäße* →→ *Nutzen*
– Vergleich von P. → *relatives Gewicht von* →→ *P.;* →→ *Nutzen*
– Präferenzutilitarismus →→ *Utilitarismus*

präskriptiv (*s. auch: Bedeutung; Präferenzen; objektiv; Wille; Imperativ; Urteil; Willensschwäche*) [1] 39, 247, 251, 254, 262, 291 f., 311; [2] 250, 279, 287, 289 f., 293
– Erklärung u. Def. von »p.« [1] 43, 60 f., 229 f., 249 f., 261-272, 294 f.; [2] 88 f., 287, 318-322, 354, 365
– P.ität u. Universalisierbarkeit [1] 31, 43, 47 ff., 66; [2] 288-291, 306 f., 334, 344, 352, 366 f., 375, 395 f.
– p.e u. nichtp.e moralische Urteile [1] 40, 43, 47, 254; [2] 287, 318 ff., 361 ff., 365 ff., 396
– p.e Prinzipien (*s. auch: Dauerbefehle* →→ *Imperativ*) [2] 317, 321, 327, 402

– P.ismus [1] 31, 34, 38 ff., 43-47, 283; [2] 248, 330, 362 f., 381, 395, 402
– quasi-universell-p. [1] 290, 294, 296
– universell-p. [1] 47, 290 f., 295 f.; [2] 318, 321, 323 f., 344, 367, 395 f.
– Universeller P.ismus [1] 31, 40, 43, 90, 99-103, 229, 246, 249 f.; [2] 241, 314
– Präskription, Vorschrift (*s. auch: Imperativ*) [1] 31, 34, 39 f., 47; [2] 27, 248 f., 265, 277, 287, 290, 292, 294, 297, 306 ff., 317 ff., 321 f., 334, 344, 351, 353, 355, 358 f., 362, 381, 393, 395 f.
– objektive Präskription, Vorschrift [2] 335, 401 f.
– Allquantor bei Präskriptionen [1] 99 f.; [2] 329
Prinzip der Anwenderinvarianz (AIP) →→ *Aggregation*
Prinzip der bedingten situativen Identifikation, der bedingten Reflexion → *CRP*
Prinzip der Generischen Konsistenz →→ *Konsistenz*
Prinzipien (*s. auch: Maxime; Regeln*) [1] 31, 35 f., 41-46; [2] 20, 27, 31, 199, 248, 260, 265, 295, 298, 319, 322, 324, 332 f., 335, 353 f., 366, 377 ff.
– intuitive P. (*s. auch: intuitive* →→ *Ebene; Dispositionen; Intuition*) [1] 42, 46; [2] 24, 75, 244 f., 300, 336, 338 ff., 342, 387
– gesetzesartige P.en →→ *gesetzesartig*
– präskriptive P. → *Dauerbefehle* →→ *Imperativ; präskriptiv*
– Akzeptanznutzen von P. → *Akzeptanz* →→ *nutzen*
principium identitatis indiscernibilium →→ *Identität*
privat →→ *Verkehr*
Probeentwurf-Modell →→ *Stadt*
Prolet (*s. auch: intuitive* →→ *Ebene*) [2] 44 f., 73 f.
Pronomen →→ *Sprechakt*
»prudential values« →→ *klug*

R

Rassismus [1] 357; [2] 395
rational, vernünftig (*s. auch: Präferenzen; Entscheidung(stheorie); klug; Interesse; Wille*) [1] 31, 47; [2] 30, 146-162, 254-259, 264, 270, 285, 291 ff., 295, 308, 324, 333, 335, 344, 354, 369, 384, 394, 402
– R.ität beschränkt auf Tatsachen u. Beziehungen zwischen Ideen? R.es Argumentieren nur über deskriptive Aussagen? [1] 31 f., 35, 39 f., 47, 254, 256 f.,[2] 264, 288 f., 294, 317, 392, 395
– praktische R.ität (*s. auch: Entscheidungstheorie*) [1] 39, 49, 256 f.; [2] 50, 62-70, 90 ff., 146-162, 290, 317, 392, 395
– R.ismus [2] 13
– Irr.ismus, ethischer [1] 31, 38 ff.; [2] 275, 278, 390, 392, 394
– r.e Entscheidungstheorie u. ihre R.itätsannahmen →→ *Entscheidungstheorie*

– r.e u. empirische Teile der Moralphilosophie →→ *Moral*
reale Definition [1] 198; [2] 354
Realismus (*s. auch: objektiv; deskriptiv; Kognitivismus; Wert*) [2] 330, 353, 397, 400 f.
– moralischer R. [1] 314; [2] 330, 382, 397 f., 401
– Wertr. [2] 398
Rechte (*s. auch: Aggregation*) [1] 73
– Grundr. [1] 50 f.; [2] 271, 348
– R. als Trümpfe →→ *Aggregation*
Reell, reelle Zahlen →→ *Nutzen*
referentielle Undurchsichtigkeit [2] 384 f.
Referenz, singuläre → *spezifische* →→ *Beschreibung*
Regel, Goldene → *Goldene*
Regeln, moralische (*s. auch: Prinzipien; Deontologismus; Ebenen; Kooperation; Regel*→→*utilitarismus*) [1] 39 f., 41 f.; [2] 42 f., 304, 324, 333 f., 338
Regelutilitarismus →→ *Utilitarismus*
reine u. angewandte Ethik →→ *Ethik*
Relativismus (*s. auch: subjektiv; Dezisionismus; Intuitionismus* →→ *Intuition; Kulturen; Naturalismus*) [1] 31, 35-38, 45 f., 162 f.; [2] 289, 326 f., 353, 391, 395, 399
Relevanz (*s. auch: ähnlich*) [1] 44; [2] 31, 66 f., 243, 252, 286, 289, 293, 298 f., 301, 312 f., 332, 345, 351, 359, 377, 388
Repräsentation [1] 263; [2] 72
– R. abwesender, fremder, vergangener Erfahrungen, R. der Leiden anderer (*s. auch: CRP; Mitgefühl; Präferenzen; Zweck*) [1] 47 ff., 65; [2] 74-85, 195, 262, 267 f., 385-389
– Präferenz u. (volle) R. →→ *Präferenzen*
»Repugnant Conclusion« →→ *Leben*
»requirement of prudence« →→ *klug*
richtig (*s. auch: Handlung; gut; »sollte«; moralisches* →→ *Urteil*) [1] 33, 46, 49 ff.; [2] 256, 341, 343, 350, 369
– R.keit von Handlungen u. moralischer Wert der Handelnden (*s. auch: Charakter*) [2] 35 ff., 299, 344, 371
– gut u. r. →→ *gut*
Rigorismus (*s. auch: Deontologismus; Maxime; Prinzipien*) [2] 12, 21, 343
Rollentausch (*s. auch: universalisierbar*→→*universal; CRP; Mitgefühl; Nutzen; Präferenzen; Goldene Regel; inter- via intrapersonalisierte* →→ *Aggregation*) [1] 41, 43, 47 f., 260, 262 ff.; [2] 89, 145-148, 194, 252 f., 264 f., 267, 285, 289 f., 294, 302-308, 376, 378, 387 ff.
– fiktiver, hypothetischer R. (*s. auch: hypothetisch*) [1] 82-87, 127 ff., 152, 170 ff.; [2] 19, 89, 294, 306

S

Sachpräferenzen →→ *Präferenzen*
Sadismus → *böse* →→ *Präferenzen*
Satz (*s. auch: Urteil; Sprechakt; Imperativ*) [1] 33 f.; [2] 251, 329 f.
– moralischer S. [1] 182 f., 186, 256, 259
– singulärer S. [1] 181-184
– (rein) deskriptiver S. →→ *deskriptiv*
Schaden →→ *Leben*
Schleier der Unwissenheit →→ *Aggregation*
Schwarzfahrerprobleme →→ *Kooperation*
Schwelle [2] 261
– S.nbeispiel (*s. auch: Kooperation*) [2] 48 f.
– nichtarchimedische S.n (*s. auch: nichtarchimedischer* →→ *Nutzen*) [2] 153-168
Sekundäreigenschaften [1] 348; [2] 401
Selbsttötung →→ *Leben*
Selbstvorwurf → *Vorwurf*
Selbstwiderspruch →→ *Konsistenz*
Sensibilität [2] 386
Separatheit von Personen →→ *Utilitarismus*
sexuelle Enthaltsamkeit →→ *Leben*
Siedlungsmuster →→ *Verkehr*
Sinnkonstanz →→ *Bedeutung*
Sittengesetz [2] 36
Situationsbeschreibung →→ *Beschreibung*
»sollte«, »sollen« (*s. auch: Imperativ; moralisches* →→ *Urteil; Moral*)
– Bedeutung von »s.« (*s. auch: moralisches* →→ *Urteil; präskriptiv; Bedeutung; universalisierbar* →→ *universal*) [1] 35 ff., 40 f., 43-46, 112 ff., 230, 255, 260, 262-268, 270, 284, 291, 295 f.; [2] 250, 278, 319 f., 345, 361, 393
– abgeschwächte Bedeutungen von »s.« [1] 248 f., 282 f., 290-293, 296; [2] 362 f., 367 f.
– »s.« u. »ist« (*s. auch: Wert; Humes Gesetz*) [1] 46; [2] 321, 396
– Sollen [2] 313, 347
– Sollen vs. Verpflichtung [1] 100 f.
– »s. nicht« u. seine Oberflächengrammatik [2] 398
– Imperativ u. »s.« →→ *Imperativ*
soziale Wohlfahrtsfunktion →→ *Aggregation*
Soziologie [2] 323 f.
Spieltheorie → *Entscheidungstheorie*
Sprechakt (*s. auch: Bedeutung; Imperativ; Sinnkonstanz; Negation; Zustimmung; Satz; Urteil*) [1] 39, 236 f., 241 f.; [2] 276, 321 f., 330, 391
– illokutionärer S. [1] 40, 235, 249; [2] 275, 279

– perlokutionärer S. [1] 40; [2] 275
– illokutionärer u. perlokutionärer S. [1] 40; [2] 275
– Neustik(on) [1] 238 f.; [2] 273 ff., 277-280, 381
– Phrastik(on) [1] 113, 238 f., 248, 251; [2] 276 ff.
– Tropik(on) [1] 238 f.; [2] 273, 277
– Performativum [1] 271 f.; [2] 273, 279
– explizites u. implizites Performativum [1] 235-239, 245; [2] 273, 278 f.
– assertiver vs. direktiver S. [1] 236-239, 242, 245 f., 248 f.; [2] 330
– behauptende Kraft [1] 241 f., 244 f.; [2] 279
– s.theoretische Aufrichtigkeitsbedingung [1] 241 f., 247 ff.; [2] 287, 319
– Pronomen der ersten Person im Neustikon [1] 243 ff.; [2] 273 ff., 278 f.
– Denegation, illokutionäre u. phrastische Negation →→ *Negation; Konsistenz*
– Bedeutung u. S.e →→ *Bedeutung*
Stadt (*s. auch: Verkehr*) [2] 187 f., 190, 241
– S. ein Organismus zur Kommunikation, Formen der Kommunikation (in der S.) [2] 187-192, 195 f., 199, 201 f.
– Gerechtigkeit bei der S.planung, Zweck-Mittel- vs. Probeentwurf-Modell [2] 187, 194-199
– Kontrolle der Baudichte [2] 201 f., 206
– Architekten [2] 190, 195
– Überbevölkerung [2] 191, 202
– Armut, Kriminalität [2] 191 f., 207
– Wachstum, optimale Größe einer S. [2] 190 ff., 201-205
– Nachteile des S.lebens [2] 191
Standards setzen vs. anwenden [2] 323
Standpunkttausch → *Rollentausch*
Stoa [2] 369 f.
Straßengebühren →→ *Verkehr*
subjektiv (*s. auch: objektiv*) [1] 37 f.; [2] 358
– S.ismus (moralischer u. werturteilstheoretischer; *s. auch: Naturalismus; Normenbegründung; Dezisionismus; Relativismus*) [1] 37 f., 43; [2] 391
– altmodischer S.ismus [2] 354, 399, 401
– Intuitionismus u. S.ismus →→ *Intuition*
Suizid →→ *Leben*
Superbenthamianer →→ *Utilitarismus*
supererogatorisch(e Handlungen) [1] 221 f.; [2] 245, 253
Supervenienz (*s. auch: modal*) [1] 59 f.; [2] 247, 249-252, 286, 349, 356, 400
– logischer Status der S. [1] 210-213; [2] 251 f., 329, 400
– triviale vs. substantielle S. [1] 199 f.; [2] 251
– S. u. Universalisierbarkeit [1] 194 f., 200, 210, 213-219, 226 f., 327; [2] 247, 251 f., 286, 329, 400

– S. von Wertattributen [1] 254, 275, 305, 326-330; [2] 250, 356
»Sure-Thing Principle« →→ *Entscheidungstheorie*
synthetisch(-praktischer Satz) a priori [1] 46; [2] 26, 250, 352 f.

T

Talente →*Förderung der Talente*
Tatsachen (*s. auch: Wert; Konsequenz*) [1] 38, 335-351; [2] 381 f.
– Existenz von T. [1] 32; [2] 330, 397 f., 401
– T.urteil (*s. auch: Urteil*) [2] 319, 397
– moralische T. (*s. auch: Moral*) [1] 32, 38, 250; [2] 348-356, 382, 393, 397 f., 401
– kalte Fakten [1] 341; [2] 387
– Werte u. T. →→ *Wert*
Term, deskriptiver →→ *deskriptiv*
t-für-*t*-Präferenzen → synchrone →→ Präferenzen
Theorien der Moralphilosophie →→ *Moral*
Therapie, kognitive →→ *Präferenzen*
Tiere (*s. auch: Vegetarismus*) [1] 50; [2] 48 f., 171, 231, 341, 355, 378
Tradition, moralische →→ *Moral*
Transport → *Verkehr*
Triebfeder → *Motivation f.* →→ *Handlungen;* → *Wille; Begehrungsvermögen*
Tropik(on) →→ *Sprechakt*
Trumpf →→ *Aggregation;* → *Rechte*
Tugend [1] 50, 370-374; [2] 22, 24, 296 f., 300, 337 f., 342, 386
– Form u. Inhalt der T. [2] 15
– Moral der T. vs. Moral der Pflicht [2] 296 f., 300, 371

U

u (»utility«, Nutzen) →→ *Nutzen*
Überlegungsgleichgewicht → *moralische* →→ *Intuitionen*
übertrumpfen →→ *Aggregation;* → *Rechte*
Umweltverschmutzung →→ *Verkehr*
unendlich →→ *Entscheidungstheorie*
Unfähigkeit → *Willensschwäche*
universal, u.isierbar, u.istisch, universell etc. (*s. auch: Goldene Regel; Gerechtigkeit; objektiv; moralisches* →→ *Urteil; ähnlich; hypothetisch*) [1] 31, 40-44, 47, 115 ff., 262, 264 f.; [2] 18 f., 28, 32, 68, 251 f., 290, 293 f., 305 f., 329-335, 343, 347, 359 f., 375 f., 387, 395 f.
– Formulierung der U.isierbarkeitsthese [1] 116 ff., 179-193; [2] 296, 302 f., 305, 329, 332, 377

– logischer Status der U.isierbarkeit [1] 41 f., 116 ff., 182 f., 190, 210, 215-219; [2] 251, 286, 302, 305, 331 ff., 335, 376
– Trivialität der U.isierbarkeit [1] 41 f., 182, 190 f.; [2] 251, 253, 286, 332 f.
– U.isierbarkeitsthese unabhängig vom CRP [2] 266 f., 290 f., 293, 302
– U.isierbarkeitsthese allein impliziert keinen Altruismus [2] 253, 293, 302
– Wahrscheinlichkeit des Auftauchens einer Situation (*s. auch: hypothetisch; konditionale* →→ *Präferenz*) [2] 97, 147 f., 264 f., 293 f.
– Stufen der U.isierung [1] 260; [2] 302 f.
– U.isierungsprinzip [1] 54, 59-63, 66, 68, 78, 85 ff., 99-103, 179-193; [2] 39 f., 100, 104
– U.isierung und Rollentausch (*s. auch: Rollentausch*) [1] 78, 85; [2] 89, 145-148, 291 f., 305
– universell (und u.isierbar) vs. allgemein [1] 41 f., 114 ff., 213 f., 260, 264 f.; [2] 301
– u.istische Ethik [1] 220, 222 f.
– U.ismus vs. Partikularismus [1] 301 f., 306, 308
– partiell vs. global u.istische Ethik [1] 223
– U.ität [2] 22
– epistemische U.ität [1] 204 ff.
– alethische U.ität [1] 204 ff.
– U.ität und Objektivität [1] 42 f.; [2] 253
– universelles Gesetz (*s. auch: allgemeines Gesetz*) [2] 23, 248 f., 306 f., 314, 377 f., 381, 393, 395
– Supervenienz und U.isierbarkeit →→ *Supervenienz*
– Präskriptivität und U.isierbarkeit →→ *präskriptiv*
– Universeller Präskriptivismus →→ *präskriptiv*
Unmöglichkeit, psychologische →→ *Willensschwäche*
Unparteilichkeit →→ *Gerechtigkeit*
Unterlassen → *Handeln*
Unterordnung von moralischen Urteilen →→ *Urteil*
Urteil (*s. auch: Moral; Satz; Sprechakt; Logik; Konsistenz; »sollte«; Wahrnehmungsu.*) [1] 254-258, 269, 273 f.; [2] 317 f., 330, 355
– moralisches U. (*s. auch: präskriptiv; deskriptiv; Bedeutung; universalisierbar* →→ *universal; Verpflichtungssatz*) [1] 31 f., 34, 36 f., 39 ff., 43-47, 182 f., 186, 255, 259, 292, 294 f.; [2] 21, 26 f., 29 f., 87-90, 252, 275 f., 295, 301, 303, 305 f., 308, 318 f., 329, 343-346, 359, 369-374, 396, 402
– logische Eigenschaften des moralischen U.s [1] 31 f., 34-41, 43 f., 46 f.; [2] 88 ff., 275 f., 286 ff., 290, 301 f., 305 f., 318-321, 347, 361, 365 ff., 398 f.
– unterordnende Kraft (»overridingness«) moralischer U.e [1] 282 f.; [2] 89, 307, 366
– Unterordnung moralischer U.e [2] 362, 365

– (aufrichtige und ernsthafte) Zustimmung zu einem moralischen U. (*s. auch: Willensschwäche; Zustimmung*) [2] 89 f., 92 f., 289, 307, 367, 401
– rationale Zustimmung zu einem moralischen U. (*s. auch: rational; Entscheidung*) [1] 39, 47; [2] 89 f., 92 f., 303 f., 308
– U. und Handlung (*s. auch: Handlung*) [1] 254 f., 257; [2] 30, 296, 367, 369-374
– Lücke zwischen U. und Handlung [1] 103, 254-260, 265, 268 f., 273 ff., 280; [2] 316, 321-324
– U. in propria persona [2] 301, 303, 306
– singuläres U. [1] 181
– deskriptives U. →→ *deskriptiv*
– moralisches U. deskriptiv und präskriptiv →→ *Bedeutung*
– U. über den Charakter →→ *Charakter*
– präskriptives U. →→ *präskriptiv*
– Tatsachenu. →→ *Tatsachen*
– Wertu. →→ *Wert*

Utilitarismus (*s. auch: Nutzen; Gesamt→→nutzen; Aggregation; Glück; Präferenzen; Freuden*) [1] 31, 48 f., 68-71, 263 ff.; [2] 11 f., 14-24, 27-32, 42 f., 54-59, 139-173, 194, 198, 242 f., 247, 254 f., 268, 280 f., 289, 294 f., 299 f., 309, 314, 347 f., 365, 370 f., 375, 378
– Begründung, Grundlagen des U. [1] 31, 79, 88; [2] 103, 144-148, 286, 294 f., 348, 352, 375 f.
– U. als rationale Entscheidung nach Aneignung der Zwecke aller (*s. auch: inter- via intrapersonale →→ Aggregation*) [2] 144-148, 268, 292, 344, 347
– U. und Äquiprobabilismus, U. und Lewis-Kriterium (*s. auch: Aggregation*) [2] 104 f., 144-148, 170 ff.
– Glücksu. [2] 270, 281, 284
– Präferenzu. [2] 105, 107, 111, 270 f., 281, 284, 352
– Glücks- vs. Präferenzu. [2] 124 f., 132 f., 270 f., 284 f.
– klassischer U. [2] 343
– NANU (nichtarchimedischer Nutzenbegriff plus Utilitarismus) (*s. auch: Entscheidungstheorie; Nutzen*) [2] 153-168
– Gerechtigkeitsu. [1] 132, 142 f., 156 ff.
– Akt- und Regel-Utilitarismus [1] 31; [2] 19, 42
– ›retrospektiver U.‹ [2] 56
– utilitaristische Verallgemeinerung [2] 19
– kantisch-utilitaristische Methode [1] 48 f.; [2] 194, 197, 255, 309, 396
– Kant ein Anhänger des U.? [1] 48 f.; [2] 11-32, 35-41, 194, 198, 241, 314 f., 343-348
– U. und die Unterscheidung zwischen Personen [1] 49; [2] 16, 104, 268
– Superbenthamianer [1] 377 f.
– U. und unendlicher Nutzen →→ *Entscheidungstheorie*

– Kontraintuitivität des U. →→ *Intuition*
– Maximierung →→ *Aggregation*

V

Vegetarismus (*s. auch: Tiere*) [1] 50; [2] 341, 378
Verallgemeinerung →→ *Utilitarismus; allgemein*
Verantwortlichkeit, Verantwortung [1] 95-99; [2] 191, 297
Verbaler-Schubs-Theorie →→ *Imperativ*
Verbrechen → *versuchtes V.*
Verdienstfaktoren →→ *Aggregation*
Vergleiche →→ *Nutzen; Präferenzen;* → *Aggregation*
Verifikation →→ *Bedeutung*
Verkehr, Transport (*s. auch: Stadt*) [2] 187, 191 f., 195, 199 f., 208
– Klassifikation von V. u. T. [2] 199 f.
– private u. (Zuschüsse f.) öffentliche V.smittel [2] 187, 200-207
– General- vs. Betriebskosten von V.smitteln [2] 202 f.
– elektronisch erhobene Straßengebühren [2] 202 f., 205, 207
– Anhalter [2] 207 f.
– V. u. Siedlungsmuster [2] 200 f., 204 ff.
– T. von Gütern [2] 192, 196, 200, 205
– T.problem in den Städten [2] 187, 199-208
– Umweltverschmutzung [2] 191 f., 200, 206 f., 311
Vermöglichung, kontrafaktische →→ *modal*
Vernunft → *rational*
Verpflichtung → *»sollte«; Moral*
Verpflichtungssatz [1] 229 f., 245, 250 f.
verschiedene Personen →→ *Leben; Utilitarismus*
Versprechen [1] 41 f.; [2] 14, 17, 19, 279 f., 337 ff.
versuchtes vs. erfolgreiches Verbrechen [1] 96 f.; [2] 299 f.
Versuchung(en) (*s. auch: Willensschwäche*) [2] 363-367
Verzerrung → *Repräsentation*
Veto →→ *Aggregation*
Vollkommenheit (*s. auch: Erzengel; Allwissenheit; begrenzte Möglichkeiten* →→ *modal*) [2] 23 f., 61, 74
– meine eigene V. [2] 21 f.
Vollständigkeit von Präferenzordnungen → *Präferenzordnung* →→ *Präferenzen*
vNM (von Neumann/Morgenstern) →→ *Nutzen*
Vorlieben →→ *Präferenzen*
Vorschrift → *präskriptiv*
Vorrangigkeit (unterordnende Kraft) →→ *Urteil*
Vorstellungsvermögen → *Repräsentation*
Vorwurf, Selbstvorwurf [1] 43, 288 ff.; [2] 299, 364 ff., 368

W

Wahl (*s. auch: gut; Entscheidung(stheorie); Demokratie; Leben*) [2] 259, 270, 272, 340, 351, 355
– Wählakt [1] 254, 275
Wahrheit u. Moral (*s. auch: moralisches* →→ *Urteil; deskriptiv; objektiv; Kognitivismus; Realismus*)
– Wahr- oder Falschheit von moralischen Urteilen [1] 31 ff., 35, 37, 43-46, 113 ff., 314; [2] 277 f., 287 f., 318, 353, 355, 391, 393 ff., 398 f.
– Wahrheitsbedingungen von moralischen Urteilen [1] 31, 33-39, 43, 45 f., 113 f., 165; [2] 277, 288 f., 318, 327, 353, 356, 391, 393 f., 399, 401
Wahrnehmungsurteil [1] 348 f.; [2] 398
Wahr-oder-falsch-Aussagen, logische Beziehungen nur zwischen ihnen? → *Logik; Konsistenz;* →→ *rational*
Wahrscheinlichkeit des Auftauchens einer Situation →→ *universal*
»Warum moralisch sein?« →→ *Moral*
Wasser →→ *Beispiele*
Weisheit der Zeiten → *moralische* →→ *Intuitionen*
Welt, mögliche →→ *modal*
Welt, noumenale →→ *Leben*
Wert, Wertung (*s. auch: Wille; Realismus; Ontologie; Präferenz; präskriptiv; gut; Supervenienz*) [2] 31, 351, 399
– W.e u. Tatsachen (*s. auch: inhaltsreich; Humes Gesetz; »sollte«*) [1] 354; [2] 196, 325 f., 328, 398
– W.urteil [1] 229 f., 254, 261 f., 271 f., 275-278; [2] 31, 250, 318, 328, 356, 399
– Personenbezug von W.prädikaten [1] 102, 277, 280 f.; [2] 345, 399
– Perzeptionsmodell f. W.ungen [2] 398
– moralischer W. eines Handelnden →→ *richtig; Charakter*
– W. des Lebens →→ *Leben*
– W.realismus →→ *Realismus*
Widerspruch im Willen →→ *Wille*
Widerspruch(sfreiheit) → *Konsistenz*
Wille (*s. auch: Präferenzen; präskriptiv; Handlung; Imperativ; Entscheidung(stheorie); Begehrungsvermögen; Konsistenz; rational*) [1] 47 ff., 248 f.; [2] 18, 20, 27-30, 32, 295, 344, 395 f.
– apriorischer Bestimmungsgrund des W.ns [2] 37, 39 f., 347
– reiner W. [2] 26, 30, 37 f., 344
– guter W. [2] 22 f., 31 f., 344
– W. u. Willkür [2] 15, 29 f., 347, 394 ff.
– Triebfeder (*s. auch: Motivation f.* →→ *Handlungen*) [2] 37 ff., 344
– W. als Wertentscheidung [1] 103 f.; [2] 394 ff.
– Maxime d. W.s (*s. auch: Maxime*) [2] 29, 344
– Widerspruch im Willen (*s. auch: Konsistenz*) [2] 291 f., 307, 317

– Autonomie u. Heteronomie d. W.s [1] 34; [2] 26 f., 29, 32, 37, 134 f., 346 f., 394
– Willensfreiheit [2] 27, 29
– W. Gottes [2] 17
– »will«-Sätze, Negation von [2] 278, 380
Willensschwäche (*s. auch: Versuchungen; »akrasia«*) [1] 44, 265 f., 270, 280, 282 ff., 287 ff., 296, 300; [2] 99, 303, 320, 361-369
– Zustimmung des Willensschwachen zum moralischen Urteil (*s. auch: Zustimmung*) [1] 282 f., 291, 293-296; [2] 363, 367
– physische Unfähigkeit, Unmöglichkeit [1] 285 f.; [2] 363 f.
– psychische Unfähigkeit, Unmöglichkeit [1] 282-287, 289 f., 293 f.; [2] 362-368
Wohlfahrtsfunktion →→ *Aggregation*
Wohltätigkeit (*s. auch: praktische* →→ *Liebe; Aggregation; Zweck*) [2] 17, 19 f., 244, 255
Wünschbarkeiten, Wünsche → *Präferenzen*

Z

Zeit der Zeugung →→ *Leben*
Zeugungspflicht →→ *Leben*
Zusammenarbeit → *Kooperation*
Zuschüsse →→ *Verkehr*
Zustimmung (*s. auch: Sprechakt; Urteil; Willensschwäche*) [1] 34 f., 37, 39, 43, 230 f.; [2] 250, 264, 273 f., 276 f., 287, 294, 307 f., 319, 324, 344, 362, 367, 381, 402
Zweck (*s. auch: Präferenzen; Nutzen; Wille; Entscheidung(stheorie)*) [1] 49 f.; [2] 15 ff., 24, 29, 312
– Mensch als Z. [1] 48; [2] 11, 14 f., 18 f., 194, 268, 309, 315
– Reich der Z.e [2] 23, 339, 344, 347
– unsittliche Z.e → *böse* →→ *Präferenzen*
– Z.e des anderen wie meine behandeln (*s. auch: Präferenzen u. erweitertes Mitgefühl; CRP; Rollentausch; universalisierbar* →→ *universal*) [1] 48 f.; [2] 11, 15, 17, 19 f., 23, 29, 144-148, 194 f., 198, 268, 309, 314 ff., 344, 347, 395
Zweck-Mittel-Modell →→ *Stadt*
Zwei-Ebenen-Modell der Moral → *Ebenen*
Zwei-Perspektiven-Argumentation [1] 129 ff.
Zwitterhaftigkeit moralischer Urteile → *deskriptive u. präskriptive* →→ *Bedeutung*
zukünftige Generationen →→ *Leben*
Zygote →→ *Leben*
Zynismus → *Kynismus*